The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 323 Kleine Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 20. April 1908.—5 Uhr-Ausgabe. | 20. Jahrgang.—No. 95

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Soziale Streitfragen

In der Zigarren-, der Trambahnen- und anderen Industrien.

New Haven, Conn., 20. April. Wie man hört, haben die hiesigen Zigarrenfabrikanten eine Nachricht erhalten, welche bedeutet, daß ihre Werkstätten noch einen Monat geschlossen sein werden, bis die Zigarrenmacherverbände in den Ver. Staaten und Kanada Zeit gehabt haben, über den Bericht von G. R. French und Charles Preble abzustimmen, — den Schiedsrichtern, die von der Internationalen Zigarrenmacherunion hierher gesandt wurden, um die Wirren zwischen den Arbeitern dahier und ihren Arbeitgebern beizulegen.

Es wurde nämlich den Zigarrenfabrikanten der Bescheid zutheil, daß die Herren Preble und French kein Recht gehabt hätten, auf eigene Hand die Entscheidung abzugeben, welche die Werkstätten der hiesigen Zigarrenfabrikanten als offen für die Gewerkschaftler erklärt, auch falls die früheren Angestellten sich weigern sollten, unter den Bedingungen, welche von den Fabrikanten vorgeschlagen wurden, die Arbeit wiederaufzunehmen.

Chester, Pa., 20. April. Ungefähr 40 Mitglieder der pennsylvanischen Staatspolizei, die sich wegen des Straßenbahnstreiks hier befindet, sind infolge Ptomainvergiftung erkrankt! Doch scheint keiner der Kranken in Lebensgefahr zu sein. Der Genuß von Büchsennahrung hat, wie man glaubt, die Vergiftung verursacht.

Die zweite Woche des Streiks findet anscheinend die Straßenbahngesellschaft als Herrn der Situation. Unter Schutz der Staatspolizei liefen heute allenthalben in der Stadt Waggons, und sie stießen nirgends auf Widerstand. Die Linie der Gesellschaft nach Wilmington, Del., wird wenigstens bis zur Staatsgrenze betrieben. 10 Streiker wurden heute wieder eingestellt. Die Gesellschaft macht bekannt, daß sie alle alten Angestellten, die sich vor morgen früh melden und keine Ausschreitungen begangen haben, zurücknehmen wird.

Die Stadt war heute vollkommen ruhig, und man glaubt, daß alle Gefahr von Tumulten vorbei ist. Bürgermeister Johnson, auf dessen Befehl die Schankwirthschaften den größeren Theil der letzten Woche geschlossen waren, gestattete heute, daß sie wieder aufgemacht wurden.

Pittsburg, 20. April. Etwa 30,000 Kohlengrubenarbeiter im Pittsburger Distrikt nahmen die Arbeit wieder auf, im Einklang mit dem Abkommen, welches die gemeinschaftliche Konferenz in Toledo erzielt hatte.

Kansas City, 20. April. T. L. Lewis, der jetzige Präsident der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika, welcher im Interesse einer Einigung zwischen den Grubenarbeitern und Grubenbesitzern des Südwestens hier ist, sprach sich vor der gemeinsamen Konferenz höchst hoffnungsvoll über die Lage aus. Er erwartet eine sehr baldige Schlichtung, — was bedeuten wird, daß etwa 35,000 Kohlengrubenarbeiter im Südwesten die Arbeit wieder aufnehmen.

„Anarchistisches."

Redakteur aus Paterson wurde mundtodt gemacht und abgeschoben.

Syracuse, N. Y., 20. April. Ludovica Carminita, Redakteur des vielgenannten Blättchens „La Questione Sociale", das in Paterson, N. J., unterdrückt wurde, kam gestern hierher, um einen Vortrag zu halten und eine anarchistische Gesellschaft zu organisiren. Sowie die Polizei davon erfuhr, jagte sie die Versammelten auseinander und führte Carminita nach der Stadtgrenze ab.

Die Politik.

New York, 20. April. **Wm. J.** Bryan, der heute hier eintraf, nachdem er in verschiedenen Städten des Staates New York während der letzten zwei Tage Reden gehalten, erwartet hier seine, von Europa zurückkehrende Gattin und traf mit seinem Töchterchen Grace zusammen, die aus Virginien kam. Er weigerte sich, über die Vorgänge der New Yorker demokratischen Staatskonvention sich auszulassen, unter dem Hinweis, daß er sich auch in die Parteipolitik in anderen Staaten nicht eingemischt habe.

Bezüglich mehrerer der Delegaten, welche in dieser Konvention für den demokratischen Nationalkonvent gewählt wurden — darunter vor Allem der frühere Präsidentschaftskandidat Alton A. Parker — ist es noch sehr zweifelhaft, ob sie die Wahl annehmen werden!

Oberst Watterson, der bekannte demokratische Politiker von Kentucky, frühstückte heute mit Herrn Bryan zusammen. Witterson gehört nicht zu Bryans Anhängern, glaubt aber, daß dieser die demokratische Präsidentschaftsnomination erhalten werde und gewählt werden könne.

New York, 20. April. **Kriegssekretär und Präsidentschaftskandidat Taft hatte heute hier eine Menge Dinge zu thun. Außer der Erledigung politischer** Angelegenheiten, besuchte er seinen **Bruder**, in dessen Haus er die Rede ausarbeitete, die er heute Abend vor der „Laymen's Missionary Society" in der Carnegie Hall hält.

Dienstag Vormittag will er nach der Bundeshauptstadt zurückkehren.

Im Kongreß.

Pensions-Landwirthschaftlicher Etat.—Dreeland befürwortet seine Finanzbill.

Washington, D. C., 20. April. Senator Borah von Idaho — einer der Staatsanwälte in dem berühmten Prozeß gegen den westlichen Arbeiterführer Haywood wegen angeblicher Mitschuld an der Ermordung des Ex-Gouverneurs Steunenberg — hielt heute im Senat eine Rede über die Brownsville Affäre. Dabei nahm er auch Veranlassung, sich gegen alle Bemühungen auszusprechen, Milde für den „Staatszeugen" und geständigen Mörder des Gouverneurs, Harry Orchard, zu sichern.

Bezüglich der Brownsviller Geschichte sprach er zu Ungunsten der Negersoldaten.

Washington, D. C., 20. April. Der landwirthschaftliche Etat wurde heute von Hrn. Warren, im Namen des zuständigen Ausschusses, dem Senat einberichtet.

Der Senat nahm heute die Vorlaage an betreffs Pensionirung der Ueberlebenden und Wittwen der texanischen Freiwilligen, welche die Grenze von Texas 1855 bis einschließlich 1860 gegen mexikanische Marodeure sowie gegen indianische Plünderer vertheidigten.

Abg. Breeland von New York, der selber ein Bankier ist, erschien heute vor dem Abgeordnetnhauskomite für Bank- und Geldwesen und erklärte seine Finanzvorlage, die von diesem Ausschuß als Ersatz für die vielbekämpfte Aldrich'sche Finanzvorlage zur Berathung genommen wurde.

Washington, D. C., 20. April. Der Senatsausschuß für Pensionen hat so ziemlich die Erörterung des Pensionsetats vollendet. Derselbe bewilligt rund 162 Millionen Dollars, — 12 Millionen über die Bewilligung seitens des Abgeordnetenhauses hinaus, infolge der Annahme der neuen Wittwenpensionirungsvorlage.

Die Abgeordnetenhausbill wurde noch dahin amendirt, daß die Bestimmung betreffs Abschaffung der Pensionsagenturen im ganzen Lande und Vereinigung ihrer Arbeit unter dem Büro dahier wieder gestrichen wurde.

Charles R. Flint von New York machte heute vor dem Lilley-Untersuchungskomite Aussagen über die Unterhandlungen für eine Verschmelzung der Lake'schen und der „Electric"-Unterseebootgesellschaft.

Washington, D. C., 20. April. Der Minderheitsführer Williams machte einen neuen Angriff im Haus auf den Sprecher Cannon, wegen der „willkürlichen" Vertagung am Samstag.

Wird nicht deportirt:

Chinese, der als Student kam und später Arbeiter wurde.

Washington, D. C., 20. April. Das Bundesobergericht gab heute eine, wohl auch für manche anderen Fälle bedeutsame Entscheidung ab, wonach der Chinese Liu Hop Fong, welcher im Jahre 1899 als Student nach den Ver. Staaten kam, späterhin aber als gewöhnlicher Arbeiter vorgefunden wurde, nicht wieder nach China abgeschoben wird. Damit ist eine Entscheidung des Bundesdistriktsgerichts von Nebraska umgestoßen.

Es war behauptet worden, dieser Chinese habe nur Lektionen in einer Sonntagsschule in China genommen und sich ein betrügerisches Studentenzertifikat verschafft. Aber Richter Day vom Bundesobergericht erklärte, diese Behauptungen seien nicht bewiesen.

Leibwache für Rockefeller!

New York, 20. April. Es wird mitgetheilt, daß John D. Rockefeller, als er sich gestern mit seinen zwei Enkelkindern Fowler und Muriel McCormick zur Kirche begab, und auf der Rückkehr eine Leibwache von nicht weniger, als 6 Geheimpolizisten hatte! Früher hatte er sich in solchen Fällen mit einem Wächter begnügt, zusätzlich des Kindermädchens, welches ohnedies mit den Kleinen geht. Es heißt aber, neuerdings seien der Frau McCormick Drohungen von den „Schwarzhändern" gegen die Kinder zugegangen.

Entwaffnung der Moros.

Manila, 20. April. Abtheilungen des 23. u. des 25. Infanterieregimentes, nebst Konstablern und armirten Pinassen, unter dem Oberbefehl von Mayor Finley, setzen die Entwaffnung der aufsässigen Moros auf der Philippineninsel Basilon fort. Um die ganze Küste herum sind die Truppen in kleinen Abtheilungen vertheilt, welche aber zusammenwirken und alle Waffen beschlagnahmen, die sie finden können. Der Telegraphendienst ist unterbrochen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Am Sable Island vorbei: Kaiser Wilhelm II., von Bremen nach New York. (Dienstag Nachmittag 5 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)

Noch immer schlimmer!

St. Petersburg, 20. April. Die neueste Meldung an das russische auswärtige Amt über den Grenzkampf in der Nähe von Tiflis besagt, daß jetzt die ganze kurdische und persische Bevölkerung an dem Kampf gegen die eingeschlossenen und todesmuthigen Kosaken theilnimmt.

Onkel Sam verliert.

Zugunsten der Wasserkraftkorporation entschieden.

Washington, D. C., 20. April. Richter Holmes gab eine Entscheidung im Streitfall der Ver. Staaten gegen die „Chandler-Dunbar Water Power Co." ab, welche die Entscheidung des Bundesdistriktsgerichts für den 6. Distrikt, die zugunsten der Korporation lautete, endgiltg bestätgt.

Dieser Streitfall schließt eine Anzahl interessanter Fragen in sich, darunter auch die Vertragsrechte von Großbritannien, im St. Marysfluß, Michigan, und die Rechte der Besitzer von Uferland an jenem Strom.

Eigentlich steckte hinter der Regierung die „Michigan Lake Superior Co.", welche ursprünglich die Anhängigmachung des Verfahrens veranlaßt hatte, um die Kontrolle über jenen Strom zu gewinnen, unter der Behauptung, daß die Chandler-Dunbar-Gesellschaft dort kein gesetzliches Besitzrecht habe.

Das Eierrollen

fand auch diesmal auf den Anlagen des Weißen Hauses statt.

Washington, D. C., 30. April. Das beliebte Ostermontagvergnügen für die Kinder Washington auf den Anlagen des Weißen Hauses, das Eierrollen, fand auch diesmal statt und war recht erfolgreich. Tausende von Kindern mit Körben gefärbter Eier nahmen während des Nachmittags daran theil. Der Präsident und seine Gemahlin sahen sich von der südlichen Veranda des Weißen Hauses die Lustbarkeit an. Die Marinekapelle lieferte die Musik dazu.

Bahnunglück.

Zug rennt in einen Landrutsch und verbrennt!—Hoch oben im Felsgebirge.

Spokane, Wash., 20. April. Der „Oriental Limited No. 2", ein Schnellzug der Great Northern Bahn, der in östlicher Richtung fuhr, lief unweit Summit, Mont., an beinahe dem höchsten Punkt des Felsgebirges, in einen Landrutsch hinein.

Dabei wurde die Lokomotive zertrümmert, und jeder der Waggons wurde entweder umgeworfen oder doch aus dem Geleise gestoßen. Unter den Trümmern brach Feuer aus, welches den größten Theil des Zuges zerstörte, ausgenommen ein Schlafwagen und der Beobachtungswaggon.

Es ist indeß Niemand getödtet oder auch nur bedeutend verletzt worden.

Alle Drei ertrunken!

Hannibal, Mo., 20. April. Etwa 6 Meilen stromaufwärts von hier sah man eine Gasolinpinasse kentern und sinken. Ein junger Mann Namens Walker, welcher Augenzeuge des Unfalles war, erklärt, daß er 3 Männer in dem Boot sah, deren einer noch einmal an die Oberfläche kam, mit der Hand winkte und dann verschwand.

Man hat keine Spur von den Männer oder dem Boot gefunden.

Petersburg, Ind., 20. April. Beim Flötzen von Holzstämmen den Wabashfluß hinab ging das Floß auseinander, und Charles Hillman sowie sein Bruder John ertranken; ihre Leichen wurden geborgen. Die Eltern der Umgekommenen wohnen hier.

Winnipeg, Man., (Kanada), 20. April. Mit einem Hundegespann über das Eis des Athebescaflusses fahrend, brachen Emile Cardinal, seine Gattin und sein Kind durch das Eis und ertranken.

Ausland.

Ueberraschende Wendung:

Befehl zur italienischen Flottenkundgebung widerrufen!—Sultan gibt schon vorher in der Postämterfrage nach.

London, 20. April. Soeben meldet eine Depesche aus Rom, daß die Befehle zur Absendung eines großen italienischen Flottengeschwaders nach türkischen Gewässern, um auf den Sultan einen Druck behufs Gewährung gewisser Postprivilegien zu üben, rückgängig gemacht worden seien.

Der türkische Botschafter in Rom, gab nämlich heute dem italienischen Minister des Auswärtigen, Tittoni, befriedigende Versicherungen, wonach Italien bezüglich der Errichtung eigener Postämter dieselbe Behandlung zutheil werden soll, wie der anderen Mächte. Minister Tittoni beruhigte sich mit dieser Ankündigung und machte daraufhin die Ordres für die Flottenkundgebung rückgängig.

(Damit scheint wenigstens die Hauptstreitfrage abgethan zu sein. Weiteres über die Angelegenheit siehe in der früheren Depesche auf der dritten Seite!)

Rom, 20. April. Ganz einig sind sich Italien und die Türkei noch immer nicht! Der Sultan hat zwar in der Postämterfrage nachgegeben, — aber Italien besteht darauf, daß auch seine anderen Forderungen gegen das Ottomanische Reich anerkannt werden; und die Möglichkeit von Gewaltmaßnahmen erscheint daher noch nicht ganz ausgeschlossen!

Es ist jetzt ein lebhafter Depeschenaustausch über diese anderen Streitfragen im Gange.

Rom, 20. April. Die Pforte hat jetzt sogut wie anerkannt, daß auch die anderen italienischen Ansprüche berechtigt seien, welche für Italiener das unbeschränkte Recht fordern, Eigenthum auf türkischem Gebiet zu kaufen, sowie auch bezüglich der Küstenschiffahrt.

Damit gilt der ganze bedrohliche Zwischenfall als erledigt, und die geplante Flottenkundgebung ist wohl ganz aufgegeben.

Jener leidige Asphaltstreit.

Ex-Präsident der betr. Gesellschaft unterhandelt weiter.

Karakas, Venezuela, 20. April. (Ueber Willemstad, Curassao.) Amezi L. Barber, früherer Präsident der Asphaltkombination, ist gegenwärtig in Karakas, um weitere Ankäufe und neue Versendungen von Asphalt aus dem Eigenthum zuwege zu bringen, welches von der „New York & Bermudez Asphalt Co." beansprucht wird. Diese Versendungen waren letzten Februar zu Ende gekommen, als die Masseverwalterschaft von Ambrose H. Carner ablief.

Rudolph Dolge, hiesiger Vertreter der Orinokko-Gesellschaft, reiste von Karakas nach der amerikanischen Bundeshauptstadt ab. Bekanntlich hatte kürzlich das Bundesobergericht von Venezuela eine Entscheidung, gegen die es keine Berufung gibt, gegen die Orinokko- und gegen die Manoa-Gesellschaft abgegeben und die berühmte Fitzgerald'sche Konzession aufgehoben, auf Grund deren jene Gesellschaften ihre Ansprüche erhoben. Hr. Dolge hat einen energischen Protest gegen das Vorgehen der venezolanischen Regierung in dieser Sache erhoben.

Sollen eingreifen.

Eine Entscheidung über den Fuhrleutestreik ist heute zu erwarten.

John Sheridan, Präsident der „Vereinigten Fuhrleute von Amerika", richtete gestern ein offenes Schreiben an die Kommissionshändler der South Water Str., in dem er erklärt, daß die Streitfragen, welche zwischen den Fuhrherren und Fuhrleuten bestehen, gütlich beigelegt werden könnten, wenn ein Ausschuß von Kaufleuten sich der Sache annimmt, statt sie dem Verband der Fuhrherren zu überlassen. Die Fuhrleute hielten gestern eine weitere Versammlung ab, in der aber kein endgiltiger Beschluß über den Streik gefaßt wurde. Die Leiter des Verbandes, sind ermächtigt, einen Streik anzuordnen. Die Geschäftsleute der South Water Str. werden heute gegen Abend zusammentreten. Es wird erwartet, daß sie eine Entscheidung verlangen werden, d. h. daß die Fuhrleute entweder von ihrer Forderung zurücktreten, oder aber den Streik erklären. Geschieht keines von beiden, so mögen die Arbeitgeber ihrerseits die Fuhrleute aussperren, um so die Sache zum Klappen zu bringen.

Vertreter von Bahnen und der Brüderschaften der Eisenbahnen, die seit dem 8. April über die Einführung des sogenannten 16 Stunden-Gesetzes verhandelt haben, gelangten gestern zu einer Einigung.

Zwei neue Mordprozesse.

Aus Eifersucht angeblich zur Blutschuld veranlaßt.—Divirkians Tod.

Zwei Mordprozesse sind seit heute Vormittag im Kriminalgerichte in Verhandlung. Vor Richter Kersten werden Frank Kozielski und Frank Kockowski prozessirt, ersterer unter der Anklage, aus Eifersucht am letzten Weihnachtstage die 19jährige Theresa Zulasky erschossen zu haben, als sie mit einem anderen Manne sprach, und Kockowski wegen Beihilfe. Kozielski versicherte, er habe wohl einen Revolver gezeigt, entsinne sich aber nicht, geschossen zu haben. Andere Zeugen hatten ein besseres Gedächtniß und machten ihn schwer belastende Aussagen.

Um den Diebstahl von Backsteinen und Holz von einem Neubau, 243 und 245 Loomis Str., zu verhindern, war schließlich vor einem Jahre Samuel Divirkian, 553 West Taylor Str., als Nachtwächter dort angestellt worden. Der Mann war angeblich das Ziel vieler roher Angriffe der Jugend, schließlich wurde er durch einen Backsteinwurf getödtet. Deswegen werden zur Zeit Robert Chambers, Fred. Bastian und Arthur Pickard vor Richter Chetlain unter Anklage des Mordes prozessirt. Der Ermordete war ein Jude, und mehrere jüdische Gesellschaften haben sich daher bemüht, die Verbrecher zur Strafe zu bringen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend schön und etwas kühler; morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit bei steigender Luftwärme; wechselnde Winde.

Illinois: Heute Abend schön und im äußersten Nordosten des Gebietes etwas kühler; morgen zunehmende Bewölktheit.

Indiana: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; im äußersten Südosten des Gebietes heute Abend etwas kühler.

Wisconsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; im Osten des Gebietes heute Abend etwas kühler.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 46 Grad, Nachts 12 Uhr 57 Grad, Morgens 6 Uhr 57 Grad, Mittags 12 Uhr 50 Grad.

Ein unangenehmer „Mitesser".

Ein zweiter Kampf.

Einundsechzig Gemeinden stimmen morgen über Prohibition ab.

Wahlen in Cook County.

Die liberalen Elemente im Township Lyons setzen den Kampf in den einzelnen Gemeinden fort.—Abgesandter Hughes' trifft in Chicago ein.

In 61 Stadt- und Dorfgemeinden, die Gemeindebeamte erwählen, wird morgen in dem Kampfe zwischen den liberalen Elementen und den Fanatikern die Entscheidungsschlacht geschlagen werden, von deren Ausgange es abhängt, ob die betr. Orte für die nächsten zwei Jahre die Wirthschaften aus ihrem Gebiete verbannen werden. In der Mehrzahl liegen die Orte in Counties, die nicht in Townships eingetheilt sind. Aber auch in einigen Orten in Townships, die am 7. April entweder trocken gelegt worden sind, oder ihre Wirthschaften beibehalten haben, wird über die Frage abgestimmt werden, ob die Abstimmung im Township für die betr. Stadt- oder Dorfgemeinde bindend sein soll. Dies trifft besonders auf einige Orte in Cook County im Township Lyons zu, in dem die Fanatiker in einigen trockenen Orten, wie La Grange, die liberalen Elemente anderer Orte überstimmt haben und dadurch Gemeinden wie Lyons, Summit und Willow Springs trocken gelegt haben. Die liberalen Elemente dieser Orte, die den Ausgang der Wahl am 7. April fürchteten, reichten die nöthigen Petitionen um eine nochmalige Abstimmung in Verbindung mit den Gemeindewahlen ein, um die Schließung der Wirthschaften in ihren Gemeinden, wo sie in der Mehrzahl sind, zu verhindern. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Blue Island und Groß Point, in Calumet, bezw. New Trier Township gelegen, in denen die Temperenzler eine Abstimmung verlangt hatten, die aber nicht stattfand, weil ihre Petitionen fehlerhaft waren. Die liberalen Elemente hatten ebenfalls Petitionen um eine Abstimmung in den Gemeinden aufgebracht, auf Grund deren morgen die Frage entschieden werden wird. In Barrington, das in einem überwiegend von deutschen Farmern bewohnten Township liegt, findet ebenfalls eine Abstimmung statt, die aber auf Veranlassung der Temperenzelemente erfolgt. Da eine Abstimmung im ganzen Township ihnen aussichtslos erschien, versuchen sie wenigstens das Dorf Barrington trocken zu legen, in dem das deutsche Element nicht so stark vertreten ist wie im Rest des Townships.

Die Wahl in Lyons, Summit und Willow Springs, über deren Ausgang im liberalen Lager kein Zweifel besteht, wird voraussichtlich zu langwierigen Kämpfen in den Gerichten Veranlassung geben, da die Temperenzler sich auf das Ergebniß der Wahl im ganzen Township Lyons stützen und die Schließung der Wirthschaften verlangen werden, während die liberalen Elemente auf den Ausgang der Abstimmung in den einzelnen Gemeinden hinweisen werden.

Die übrigen Orte, in denen die Frage morgen zur Entscheidung kommt, sind über den ganzen Staat von Cairo bis zur Grenze Wiskonsins und vom Mississippi bis zur Grenze Indianas zerstreut. Der größte Ort, der über das Schicksal der Wirthschaften abstimmt, ist Cairo. Die liberalen Elemente sehen dem Ausgang in Cairo mit Ruhe entgegen. Sie rechnen auf einen Sieg. Folgende Orte außerhalb von Cook County stimmen über Prohibition ab: Altament, Apple River, Athens, Bradford, Bradley, Buckingham, Cabery, Cairo, Champaign, Carterville, Chebanse, Cissna Park, Cuba, Effingham, Elburn, Elisabeth, Gary, Hampton, Hanover, Hardin, Harrin, Hudson, LaHarpe, Lima, Milan, Momence, Murphysboro, Naperville, Nashville, New Holland, Oswego, Peotone, Percy, Pocahontas, Pinckneyville, Plano, Reddick, Riverside, St. Anne, Sandusky, Sandwich, Secor, Shabbona, South Moline, Stewart, Stockton, Theres, Waldron, Washingtonton, Wetaug, Willisville, Wilmington, Winchester, Wyoming, Yorkville.

Hughes' Abgesandter trifft ein.

General Stewart L. Woodford, Staatsdelegat New Yorks zum republikanischen Nationalkonvent in Chicago, Präsident der National Hughes League und früherer Botschafter der Vereinigten Staaten am Madrider Hofe, traf heute Morgen von Kentucky kommend hier ein, um ein Hauptquartier für das Staatsoberhaupt von New York zu eröffnen und Stimmung für ihn zu machen. Herr Woodford erwies sich sehr zurückhaltend über seine Mission in Chicago. Er wohnte einem Gabelfrühstück im Hamilton Klub bei, der mit allen Kräften für die Nominirung William H. Tafts arbeitet, und sein Besuch verursachte den Leitern des Klubs einiges Unbehagen.

In einer Ansprache ermahnte General Woodford die Mitglieder des Klubs, bei der Auswahl eines Kandidaten für das Präsidentenamt sich nicht von ihrem Herzen, sondern von ihrem Verstande leiten zu lassen. Der Staat New York, in dem die Lage sehr kritisch sei, könne von den Republikanern in der Novemberwahl nur erobert werden, wen es ihnen gelinge, die außerordentlich zahlreichen unabhängigen Wähler für sich zu gewinnen. Weder William H. Taft noch Sprecher Cannon oder ein anderer republikanischer Kandidat außer Gouverneur Hughes würde im Stande sein, diese Elemente an sich zu ziehen. Gouverneur Hughes aber habe bewiesen, daß er das Vertrauen dieser unabhängigen Wählermassen besitze.

Billick in Spannung.

Ueber die Entscheidung der Begnadigungsbehörde.

Hermann Billick versicherte heute im Gefängniß, er werde sein Schicksal tapfer zu tragen wissen, sollte die Staats-Begnadigungsbehörde sich weigern, zu seinen Gunsten einzuschreiten und seine auf nächsten Freitag angesetzte Hinrichtung zu verhindern. Unruhig ging der angebliche Giftmörder mehrerer Mitglieder der Familie Vrzal im Korridor auf und ab, und die anderen Gefangenen sprachen ihm Muth ein. Von dem Anfall der Verzweiflung, an dem er gestern Abend litt, hat er sich augenscheinlich völlig erholt. „Ganz habe ich den Muth noch nie verloren," sagte er heute, „und ich werde es auch jetzt nicht thun. Natürlich ist meine Aufregung infolge der Ungewißheit über die Entscheidung sehr groß, aber ich kann nichts mehr thun. Es ist mir stets unfaßbar gewesen, daß ich, völlig unschuldig, hingerichtet werden solle. Wenn die Entscheidung aber gegen mich ausfällt, so werde ich muthig das Galgengerüst betreten."

Staatsanwalt Healy hat heute alle Protokolle in dem Prozeß nach Springfield gesandt, weil die Staatsbegnadigungsbehörde sie nochmals prüfen will, namentlich die einander widersprechenden Aussagen von Jere Vrzal.

Wm. Gordon, welcher sich unter der Anklage der Beraubung von Thomas Sundergard von Glen Ellyn am 2. Februar im Countygefängniß befindet, ist irrsinnig geworden und bildet sich ein, ihm sei Billicks Schicksal beschieden. Hilfsstaatsanwalt Day hat heute vor Richter Chetlain nach einer Vernehmung Gordons die Anklage fallen lassen, damit der Mann vom Countygericht in ein Irrenhaus gesandt werden kann.

„Sie wollen mich am Freitag drüben im Gefängniß hängen," sagte Gordon bei seiner Vernehmung heute zu Richter Chetlain. „Sie hatten bislang, wie man mir sagte, keine Zeit dazu, wollen mich aber nun zu Ende der Woche abfertigen." Dem ihn begleitenden Gerichtsdiener vertraute Gordon an, daß die Begnadigungsbehörde jetzt über seine Begnadigung berathe. Er hoffe aber, daß sie sich nicht einmischen werde, denn er wolle die Geschichte aus der Welt haben. Die ersten Spuren von Irrsinn zeigten sich bei dem Mann in der vorigen Woche, und der Gefängnißverwalter, Davies, drang daher auf schleunige Erledigung des Falles.

Neue Bataillonsführer.

Chef Horan hat die vier Vakanzen heute besetzt.

Chef Horan von der Feuerwehr besetzte heute die vier vakant gewesenen Posten von Bataillonskommandeuren, wie folgt: Arthur B. Seyferlich, Jeremiah McAuliffe, Martin Casey und John F. Smith.

In den Brandwachen wird heute abgestimmt über die Kandidaten für die Mitgliedschaft in der Aufsichtsbehörde für den Pensionsfonds der Feuerwehr. Fünf Kandidaten waren angemeldet, Hilfs-Marschall Wm. J. Burroughs, George B. Hargan, Dennis J. Ryan, John B. Beckman und John J. Hennessey.

Wider die Regel.

In dem neuen Star- und Garter-Theater an der W. Madison Straße wurde heute eine Kontroluhr an der Wasserleitung „entdeckt", welche die Inhaber des Gebäudes, zuwider der Vorschrift, von einer Privatfirma daran hatten anbringen lassen. Registrirt hatte der Apparat bis heute 30,000 Kubikfuß, was stimmen mag, oder auch nicht. Vorsteher McCourt hat den Meter herausnehmen lassen und läßt ihn auf seine Richtigkeit prüfen. Auch insofern war in dem Gebäude gegen die Vorschrift verstoßen worden, als sich darin kein besonderer Meter für Wasser befand, das gelegentlich eines Brandes zu Löschzwecken gebraucht werden mag.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Florida von Genua; Sicilian Prince von Genua; La Touraine von Havre; Californie von Glasgow.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 323 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

The Finest Flour in the World

Wir haben tausende von Hausfrauen überzeugt, daß Wingold das feinste Mehl der Welt ist, und Wingold wird tausende andere überzeugen. Alles um was wir bitten, ist ein Versuch, und —

laßt die Probe den Beweis bilden

Macht das Backwerk weiß, leicht, schmackhaft und gesund.

Es ist leicht mit Wingold Mehl zu backen.

Gemahlen vom feinsten, gewählten Frühjahr = Weizen und das billigste zum Gebrauch, weil es weiter reicht als andere Arten. Ueberall verkauft.

Bay State Milling Co.

Winona, Minnesota.

Händler versorgt von W. M. Hoyt Company, Chicago.

Das Glück in Freudenthal.

Von **Walther Schulte vom Brühl.**

(14. Fortsetzung.)

Er sprang auf und ging ein paarmal auf und nieder. „Das ist leicht gesagt", stöhnte er. „Aber wer beleiht unbewohnte Häuser in einer Gegend, die erst populär gemacht werden muß, die sich erst einführen soll? Und nun habe ich Alles gethan, aber auch Alles, um dieses Ziel zu erreichen, um einen schönen Ort für die ruhebedürftige, naturfreundliche Menschheit zu schaffen, und der Effekt bleibt aus, und das Vertrauen schwindet. Ha, die Bande da fürchtet, weil ich nun seit Jahr und Tag kaum eine Einnahme aus meinem so freudig begonnenen Unternehmen und nur schwere Ausgaben gehabt habe, ich würde mich verbluten, ich würde nächstens die Zinsen nicht mehr zahlen können. Und der Wisch, den sie mir da schrieben, das ist ihr Mißtrauensvotum in meine Sache."

„Aber Du bist doch ein sehr reicher Mann, Papa", wandte sie ein.

Er lachte höhnisch auf. „Ja, ich sitze in einer goldenen Kammer, aber ich kann nicht heraus; ich habe Hunger und kann das Gold nicht münzen lassen, um mir Brot zu kaufen. Hahaha, wie eine Henne auf faulen Eiern brüte ich auf unfruchtbar angelegten Kapitalien, das ist die Schose. Wie ein Jäger bin ich, der ein edles Wild beschleicht, und der sich unlöslich in Brombeerranken verstrickte. Und nun werden die Wölfe kommen und —

Sie stand erschüttert. „Papa, wie Du sonst zu rosig sahst, so siehst Du jetzt zu schwarz — gewiß, es kann nicht anders sein", sagte sie. „So sieh doch nur, da unten liegt unser See und die Häuser, die Villen alle, und die Sonne lagert darüber, und Alles schaut so freundlich aus. Das ist doch nicht nur ein Traum, das ist doch Wirklichkeit, und alle Sorgen darum werden nur vorübergehend sein. So verliere doch den Kopf nicht. Du, der Du doch das Alles aus dem Nichts geschaffen hast."

„Hätte ich das nur niemals angefangen, das da unten", knirschte er. „Man soll auf seinen Geldsäcken sitzen bleiben, soll sich nicht erheben, etwas Gutes und Schönes schaffen zu wollen. Sieh, ich hatte es lange schon in den Gliedern, daß die Geschichte einen üblen Ausgang nehmen könnte, so ein unbestimmtes quälendes Gefühl, je mehr mir diese vielen kleinen Sorgen um die Kolonie — na, Du kennst sie ja zum guten Theil — zusetzten. Aber ich hatte eine so große, schöne Hoffnung auf den Enderfolg, und nun das da, das da."

Sie faßte seine Hand mit festem Druck. „So ducke Dich nicht, Papa, so kämpfe, kämpfe!" rief sie. „Und mich, mich laß mit Dir kämpfen."

„Na, Kind, jedenfalls werde ich Dir nicht das Schauspiel bieten, daß Dein Vater abgeschlachtet wird wie ein armes wehrloses Lämmchen", sagte er ruhiger und drückte das Mädchen an sich. „Noch läuft mir das Wasser ja nicht direkt in's Schloß. Erst in drei Monaten brauche ich die Kapitalien zurückzuzahlen und bis dahin muß sich Rath finden."

„Er wird sich finden", sagte sie bestimmt.

„Ich werde mit dem Direktor sprechen. Er wird mir das Geld noch weiter stehen lassen. Und wenn nicht, zur Subhastation, zur Zwangsversteigerung der Häuser lassen sie es doch wohl nicht kommen. Na, und dann ist ja auch Ralph noch da. Der muß und wird helfen. Mein Gott, ich habe ihn ja aus dem Nichts gerettet, indem ich ihm Minnie mit einer halben Million gab. Er wird beispringen. Die Zinsen bringe ich allemal noch auf, und wenn ich die Wälder abholzen müßte."

„Ralph?" sagte Kornelia zweifelnd.

„Ich weiß, ich weiß, Du hältst nicht viel von Deinem Schwager. Na, ja, ein besonderer Gemüthsmensch ist er nicht, das habe ich ja auch schon längst los. Aber sieh, damals, als er noch nichts zu verlieren hatte, da wirthschaftete er leichtsinnig. Seitdem aber hat sich das geändert. Mit dem Besitz, den ihm meine Güte verschaffte, ist er ein guter Haushalter geworden. Ich weiß, daß er die Revenuen nicht aufbraucht, und daß er das Kapital in guten Werthen angelegt hat. Er wird schon herausrücken. Und ich will j nichts geschenkt haben. Meinetwegen kann er sogar ein Viertel Prozent mehr bekommen als die Bank. So bleibt das Geld doch in der Familie."

Kornelia wollte noch Bedenken äußern, aber als sie sah, daß seine Hoffnungsfreudigkeit zurückkehrte, schwieg sie. Und Allenstein umfaßte sie, küßte sie und sagte: „Na, machen wir mal wieder ein vergnügteres Gesicht, Kind. Alles geht vorüber, sagte der Fuchs, als ihm das Fell über die Augen gezogen wurde. Aber so weit sind wir ja noch nicht. Und da unten, da wird doch jetzt wieder gearbeitet. Da hebt sich schon was aus dem Boden heraus, das auch uns gut thun wird. Das wird eine architektonische Reklame für die ganze Kolonie. Haha, ich hab' es gleich erfaßt und nicht umsonst den stolzen Flaggenmast dazu hergestiftet. Das gibt neue Anregung, neues Leben. Und der da unten anpackt, das ist einer. Solltest diesen Grünwald mal dort zwischen Balken und Steinhaufen kommandiren hören. Das ist fast wie bei einer Schlacht. Und der Kerl versteht seine Sache, und wenn er für sich schafft, so denkt er doch an seinen Auftraggeber. So muß es sein. Meine Bauunternehmer haben meist nur an sich selber gedacht und ich — na ich hab' ein ganz abscheuliches Le rgeld zahlen müssen. Aber der Deuwel soll mich holen, wenn es umsonst aufgewendet wurde."

Er nahm einen der Briefe, die er vorhin beiseite geworfen hatte. „Sieh da," sagte er, „hier schreibt mir der Advokat, daß endlich Termin im Fischereiprozeß angesetzt worden sei. Nun sollen sich die Bauern da unten bald umsehen. Na, und überhaupt! Sei nur ruhig, mein Kind. Es gibt mal 'ne böse Stimmung, aber die Flinte wird noch nicht ins Korn geworfen."

Er nickte ihr fast vergnügt zu und verließ elastischen Schrittes die Veranda, als ihm der Diener meldete, ein Herr Mila Hohenturn sei draußen in der Halle und warte auf ihn.

„Es ist der Theaterschuldirektor," sagte der Freiherr im Fortgehen. „Na, da werden wir uns denn nächstens mal da unten was vormimen lassen."

„Herr Direktor, war verschafft mir die Ehre?" frug der Freiherr in kordialer Weise den Gast, der ihm in der Halle entgegentrat. Graf Potocki, alias Milan Hohenturn, war in einem silbergrauen Gehrockanzuge von hervorragendem Bau, trug eine helle Krawatte, von der ein Eulenkopf mit großen, unheimlichen Augen als Nadel blinkte — ein Geschenk von Dela Halberschlag, und tadellose Handschuhe. Er verbeugte sich mit der Gefälligkeit eines Mannes von Welt, bat um Entschuldigung, wenn er stören sollte. Aber sein Geschäft wäre nicht sonderlich wichtig und bald erledigt. Und als ihn Allenstein in sein Zimmer führte, entnahm der junge Mann einer eleganten Brieftasche, einem Geschenk von Dela Halberschlag, mit bemerkenswerther Grandezza zwei blaue Scheine und sagte: „Herr Baron sind mir bei der Vermiethung des Saales in Ihrem Gesellschaftshause da unten so coulant entgegengekommen, daß ich es nicht über das Herz bringe, dem allgemeinen Usus bei derartigen Geschäften zu folgen, nämlich die Miethe schuldig zu bleiben und nach Erreichung unserer künstlerischen Zwecke zu verduften. Vielleicht haben Herr Baron die Güte, mir eine kleine Quittung auszustellen. Wegen meiner wäre es nicht nöthig, aber ich möchte meine Gesellschafter — wir bilden eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung — schwarz auf weiß überzeugen, daß ich das für diese Zwecke bestimmte Geld thatsächlich abgeliefert und nicht wie der weltbekannte Graf von der Luxenburg verjuxt habe."

„Haben Sie solche Neigungen, Herr Direktor?" frug der Freiherr, indem er die Quittung schrieb und sie dem Gaste darreichte.

„Hatte, Herr Baron, hatte," sagte Potocki, „allerdings unter etwas anderen Lebensbedingungen. Aber ich bin auf dem besten Wege, ein solider Mitbürger und nützliches Mitglied des preußischen Staates zu werden, wozu ich allerdings der Beihilfe einsichtsvoller Menschen noch sehr bedarf."

„Womit also könnte ich Ihnen dienen, Herr Direktor?" erkundigte sich Allenstein wohlwollend.

„Mit einer kleinen Bestellung, Herr Baron. Sehen Sie, diese Theatersache erfordert noch Opfer, mancherlei Opfer und wird einstweilen meinem neuerdings lebhaft bethätigten Hang zu einem ordnungsgemäßen Dasein noch wenig entsprechen, deshalb zog ich es vor, nicht nur auf einem Gaul zu reiten, sondern deren einige zu meinem Fortkommen einzustellen. Einer dieser ist das Provisionsreisen in Wein, in Rothwein. Ich bin Vertreter einer altrenommirten Lübecker Firma für Bordeaux, liefere bereits für mehrere Offizierskasinos, wie beispielsweise für das der Gardedragoner, und möchte heute wenigstens die Fahrkosten hierher verdienen."

Er zog ein sehr elegantes Durchschreibebüchlein aus der Brusttasche, ein Geschenk von Dela Halberschlag, löste einen aus der gleichen Quelle entstammenden goldenen Bleistift von feiner Uhrkette, machte sich zum Schreiben fertig und frug: „Vielleicht darf ich eine kleine Probe Chateau Margeaux notiren, sagen wir dreißig Flaschen guten, abgelagerten Wein zu zwei Mark."

„Zehn genügen mir vorderhand," versicherte der Freiherr. „So einigen wir uns also auf zwanzig," bestimmte Herr Hohenturn und machte seine Eintragung. Nach einigem Hin und Her folgten dann noch ebensoviele Flaschen Lafitte und zwanzig Flaschen Chablis.

„Sie können es auf die Art noch weit bringen in Ihrem Bestreben nach einem ordnungsmäßigen Dasein," brummte der Freiherr, indem er die Bestellung unterschrieb.

„Nicht immer finde ich vornehme Naturen, die mir so entgegenkommen wie der Herr Baron," bekannte Potocki. „Ich war eigentlich darauf gefaßt, mit meinem Bestellungsbüchelchen, das ich nun befriedigt einstecke, von Ihnen hinausgewimmelt zu werden. Aber nun zwingt mich die Dankbarkeit und der Selbsterhaltungstrieb zu einigen Bemerkungen, vorausgesetzt daß sie mir nicht übel genommen werden."

„Nun, reden Sie nur," ermunterte Allenstein.

„Ihre Freundlichkeit und unsere gemeinsamen Interessen machen es mir zur Pflicht, unumwunden zu sprechen. Geeignete Dekorationen sind beschafft, und die Theaterübungen drunten im Gesellschaftshause können nächster Tage beginnen. Aber mit den Uebungen allein ist es nicht gethan. Wir planen auch eine Reihe von Aufführungen gegen Eintrittsgeld, das uns die Kosten einigermaßen einbringen soll. Nun aber fehlt uns hier das Publikum, denn die wenigen Leute, die in der Kolonie ansässig sind, genügen nicht, und auf die Bauern ist nicht zu rechnen. Die Kolonie ist zu wenig bekannt. Sie schläft gleichsam einen Dornröschenschlaf, und es reizt meine Thatkraft, sie daraus zu wecken. Ich hoffe, daß das ganz in ihrem Sinne wäre, Herr Baron."

(Fortsetzung folgt.)

Sie stärken

Ihre Gesundheit, wenn Sie für regelmäßige tägliche Leibesöffnung durch Gebrauch der echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen sorgen, da durch Verstopfung die verschiedensten, höchst unangenehmen Störungen, wie Kopfschmerzen, Druck in der Magengegend, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Schwindel, Angstgefühl, Hämorrhoiden etc. eintreten. Schachtel „mit weißem Kreuz im rothen Felde und dem Namenszug Rich. Brandt" zu 25c. und 40c. Zu haben in allen Apotheken; speziell bei R. E. Rhode, 504 N. Clark Str.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Alt-Heidelberg", Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.

Ende gut, Alles gut! — Die Spielzeit des deutschen Theaters in Powers' hat gestern abgeschlossen mit einer Aufführung von Meyer-Försters „Alt-Heidelberg", die vor ausverkauftem Hause stattgefunden hat und die—bis auf die Massenszenen des Stückes—vorzüglich genannt zu werden verdient. Mit nur einer Ausnahme waren sämmtliche Sprechrollen ausgezeichnet besetzt, und es wurde deshalb mit dem Bilde von Fürstenelend, das der Verfasser entrollt, eine Wirkung erzielt, welche das Stück unter weniger günstigen Umständen auf ein amerikanisches Publikum nicht hätte ausüben können.

Lob gebührt vor allen Hrn. Anton Edthofer („KarlHeinz"), der es bestens verstanden hat, die vom Dichter gezeichnete Figur eines verwaisten Prinzen und Thronerben, der in der eisigen Hofluft verkümmert, den man um Kindheit und Jugend betrügt, und in dessen von Larven gebildeter Umgebung es nur e i n e fühlende Brust gibt, dem Publikum menschlich näher zu bringen. Sehr hübsch wurden vom Darsteller im zweiten Akt die Szenen mit der zutraulichen „Käthe" und mit dem auf das „Fuchskeilen" erpichten Senior des Korps Saxonia gespielt. Der dritte Akt, welcher zeigen soll, wie freudig dem fürstlichen Studiosen das Leben eingeht in „Alt-Heidelberg der Feinen" ist dem Verfasser nicht gut gelungen; außerdem geschah diesem Theile des Stückes hier noch Abbruch durch das begreifliche und verzeihliche Unvermögen der Direktion, die Massenwirkung zuwege zu bringen, welche der Zweck bedingt. Immerhin, der Darsteller des Prinzen hat auch hier, in der Szene mit „Käthe" sowohl wie in der darauffolgenden mit dem Vertreter der „Staatsraison", der dem Thronerben den Becher der Lust, an dem er nur eben erst genippt, aus der Hand windet, durch richtige Auffassung und vollendete Widergabe seiner Partie die Herzen erwärmt und gerührt. Sehr vornehm und sehr unglücklich sah Herr Edthofer im vierten Akte, auf des Fürstenthrones steiler Höh', aus, und ebenso stilvoll führte er im Schlußakt seine Aufgabe zu Ende.

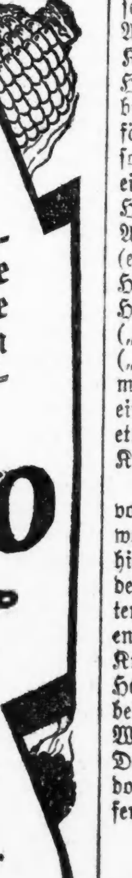
Frl. Rambor („Käthe") hat sich mit ihrer Rolle fast über Erwarten gut abgefunden; obgleich äußerlich nicht recht für die Partie geschaffen, hat sie es verstanden, sich so minnig-innig zu geben, daß man der Aeußerlichkeiten vollständig vergaß. Herr Meltzer, als „Dr. Jüttner", ersetzte ebenfalls durch Darstellungskunst, was ihm an natürlichen Mitteln für die Gestaltung der Rolle abgeht; auch er verdient volle Anerkennung für die erfolgreiche Art, mit welcher er die besonderen Schwierigkeiten überwunden hat, mit denen seine Partie für ihn verbunden war. Auf Lob ohne Einschränkung hat Herr Kreiß Anspruch, der als „Lutz, der Herr Kammerdiener", eine prächtige, bis in die kleinsten Einzelheiten sorgfältig ausgearbeitete Leistung bot. Und so könnten Lob und Anerkennung noch eine ganze Weile fortgesetzt werden. Hr. König („Gastwirth Ruedel") hat Anspruch darauf, ebenso Hr. Löwenfeld (ein „Kellermann" erster Güte) und Herr Sprotte („Staatsminister von Haugk"); ferner Frl. Roithmeyer („Tante Doerffel"), Herr Prätorius („Schölermann") und noch andere mehr, und abgewiesen werden müßte ein derartiger Anspruch nur, falls er etwa vom „Ersten Chargirten des Korps Saxonia" erhoben werden sollte.

Das Publikum ist, wie schon gesagt, von dem Gebotenen höchlichst befriedigt worden, und in der Rückerinnerung hieran wird es mit Sehnsucht der für den 20. September in Aussicht gestellten Eröffnung der nächsten Spielzeit entgegensehen. Von den bisherigen Kräften der Gesellschaft wird man im Herbst eine ganze Anzahl missen. Von bekannteren Kräften scheiden aus der Wachsner'schen Gesellschaft aus: die Damen Senger, Höcker-Berens, Rambor und Lobe, sowie die Herren Edthofer, Isailovitz, Beutler und Rohde.

— Ein poetischer Rekrut.—Wachtmeister (zum Rekrut, der Schriftsteller von Beruf ist): Donnerwetter, Verehrtester! Sie sind ja mehr auf dem Sande, als auf dem Pferde!—Rekrut: Jedenfalls ein gutes Zeichen, Herr Wachtmeister, ein Dichter sagte ja: „Der ist kein kühner Reiter, der nie den Sand geküßt."

Gut auf Heißen Kuchen

Karo Korn-Syrup—Sie haben nie einen bessern Syrup versucht.



Karo
CORN SYRUP

ist eine nahrhafte Süßigkeit, die am besten allen Zwecken dient, wo ein Syrup überhaupt verwendet werden kann.

In 10, 25 u. 50 Cents luftdichten Blechbüchsen.

CORN PRODUCTS MFG. CO.

Waschstoffe — Tausende von Yards von Resten von hübschen Lawns, Ginghams, India Linons, Persian Lawns, Muslin usw., lange Stücke, bis 12½c werth, Dienstag, speziell, die Yard.................. **3¾c**

Unterzeug. Ausgeschn. Hals u. ärmellose Damen-Vests, reg. u. Extra-Größen, immer für 19c verkauft, ein Bargain für morgen......... **9c**

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Leinen usw.—Garantirtes imp. weiße irische Leinen Suitings, nur für Dienstag, Yard 19c. Weiße hohlgef. Bettdecken, nicht ganz perfekt, speziell.................. **39c**

Schürzen. Große Sorte blau karrirte Gingham Schürzen für Damen, breiter Saum, Dienstag, so lange 100 Dutz. dieser 19c Schürzen vorhalten, zu dem sehr niedr. Preis von. **10c**

25,000 Stücke importirtes (Gemacht in Dortmund, Deutschland) 4-fach emaillirtes türkisenblaues innen weißes Granit-Geschirr zu 62½ Cents am Dollar

Chemisch tadellos im Einklang mit den deutschen Gesetzen.

Basement, Dearborn Straße.

Ein Einkauf und Verkauf wie ihn Chicago noch nie gesehen hat. Ein Geschäfts-Ereigniß von größter Wichtigkeit für Hausfrauen. Der Name des Fabrikanten darf in dieser Anzeige nicht genannt werden, befindet sich aber auf jedem Stück, Ihr werdet es sofort als das Beste erkennen. Jedes Stück ist absolut tadellos und völlig garantirt 4-fach türkisenblaues Granite emaillirtes, innen schneeweiß Porzellan-gefüttertes Geschirr zu sein, in Dortmund Deutschland gemacht; genügend Extra-Verkäufer um jedermann schnell zu bedienen. — Wir nennen einige der vielen Items:

$1.19 5-Quart türkisenblaue Theekessel zu.................. **55c**

$1.59 Nr. 8 türkisenblaue Theekessel zu.................. **79c**

Türkisenblaue nahtlose Theetöpfe, 2-Quart, wth. 79c, zu **49c**; 1½ Qt., wth. 69c, zu **39c**; 1-Qt., wth. 59c, zu.. **29c**

Türkisenblaue nahtlose Kaffekannen, 2-Qt., wth. 79c, zu **49c**; 1½-Qt., wth. 69c, zu **39c**; 1-Qt., wth. 59c, zu... **29c**

Die verbesserte Kaffeekanne, um schmackhaften Kaffee zu machen, türkisenblau nahtlos, emaillirter Filler, echtes Nickel-Stahl Sieb, 2-Qt., werth $2.25, zu **98c**; 1½-Qt., wth. $1.98, zu **89c**; 1-Qt., werth $1.48, zu.................. **79c**

Türkisenblaue runde Geschirrschüssel, 14-Qt., werth $1.29, zu **79c**; 10-Qt., werth 95c, zu.................. **59c**

Türkisenblaue extra tiefe 9zöll. Pieteller, werth 23c, zu.................. **15c**

Türkisenblaue Nr. 8 Kaffee-Kocher, werth $1.50, zu.................. **89c**

Türkisenblaue Waschschüssel, extra tief mit Loch zum Aufhängen, 12zöll., wth. 39c, zu **23c**; 11zöll., wth. 29c, zu.. **19c**

Türkisenblaue runde Milchschüssel, nahtlos, alle v. einem Stück, 1½-Qt., wth. 25c, zu **15c**; 1-Qt., wth. 21c, zu.. **13c**

Türkisenblaue extra tiefe Pudding-Pfannen, 3-Qt., wth. 35c, zu **23c**; 2-Qt., werth 29c, zu **17c**; 1½-Qt., werth 25c, zu **15c**; 1-Qt., werth 21c, zu........ **13c**

Türkisenblaue Seifenbehälter mit abnehmbarem Sieb, spez........ **12c**

Türkisenblaue nahtlose Wasserkrüge, extra tief, 3-Qt., werth 89c, zu **53c**; 2-Qt., werth 75c, zu........ **43c**

Türkisenblaue nahtlose Berlin Saucenpfannen oder Kessel, 6-Qt., werth 79c, zu **39c**; 4-Qt., werth 59c, zu...... **29c**

Türkisenblaue Granite emaillirte nahtlose Tassen und Untertassen, werth 25c, zu.................. **15c**

Türkisenblaue Topfdeckel 6, 7 und 8 Zoll zu....... **10c**

Türkisenblaue Saucenpfannen mit Griff, 6-Qt., wth. 55c, zu **35c**; 4-Qt., wth. 45c, zu **25c**; 2-Qt., wth. 29c, zu **17c**; 1-Qt., werth 23c, zu........... **14c**

Türkisenblaue tiefe Einmach-Kessel m. Ausguß, 6-Qt., **39c**; 4-Qt. **29c**; 2-Qt. **17c**; 1 Qt........... **14c**

1-Qt. türkisenblaue Tokio Berlin Theekessel, wth 59c, zu........... **45c**

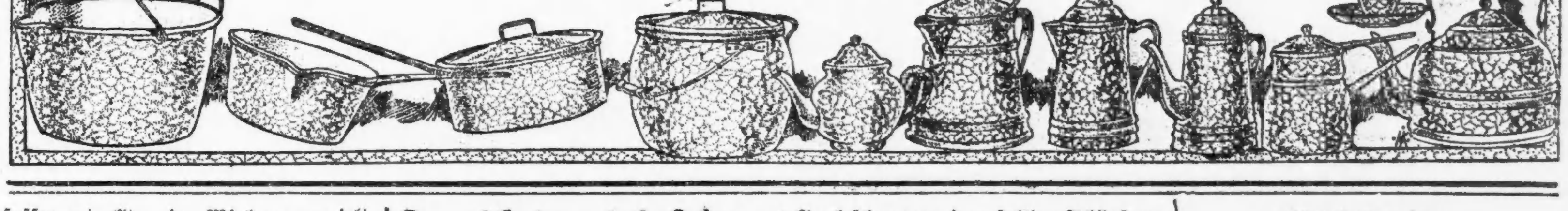
Türkisenblaue runde nahtlose Misch-Bowlen —3-Qt., wth. 49c, zu **29c**; 2-Qt., werth 39c, zu........... **25c**

Türkisenblaue nahtlose Milch-Kessel, alle in einem Stück, 2-Quart, werth 55c, zu........... **33c**

Türkisenblaue nahtlose Chambers, flacher Rand, 9 bei 5, wth. 75c, zu.. **53c**

Türkisenbl. nahtlose Lipped Bratpfannen, 8zöll. **25c**; 9zöll., spez.... **29c**

Türkisenblaue nahtlose Wasserkelle, wth. 35c, speziell........... **23c**



Das Fest der Auferstehung.

Ostern in den Kirchen mit Festgottesdiensten begangen.

Orgelweihe deutscher Gemeinde.

Die katholische St. Alphonsuskirche erhält eine prachtvolle Orgel. — Blumen und Sonnenschein. — Gedenken der Kranken und Waisen in den Anstalten.

Prächtiges, sonniges, wenn auch etwas kühles Wetter war Chicago heuer zu Ostern beschieden. Feierlich tönte von den Kirchthürmen überall in der Stadt der Klang der Glocken, die Gläubigen mahnend an das große Fest der Christenheit, zum Gedächtniß an die Auferstehung Christi. „Siehe, er ist auferstanden" tönte es wider in allen Predigten, aus den Chören, aus den frommen Liedern der Solisten, und andächtig lauschte die feiertäglich geputzte Menge, welche die Kirchen füllte.

In allen katholischen Kirchen wurden zahlreiche Messen gelesen, in der Kathedrale zum Heiligen Namen zelebrirte der Erzbischof das Hochamt, und Dr. A. J. Wolfgarten vom Kathedrale-Priesterseminar hielt die Predigt. Hundert Seminarzöglinge wirkten bei der feierlichen Handlung in kirchlicher Tracht mit. Besonders erhebend war die Weihe der neuen prächtigen Orgel, welche die deutsch-katholische St. Alphonsus-Gemeinde mit einem Kostenaufwande von $10,000 hat bauen lassen und die sie gestern Abend in angemessener Weise weihte. Ein geschmackvoll zusammengestelltes musikalisches Programm gelangte unter Leitung von Herrn Hugo Edelmann zur Durchführung. Herr Edelmann selbst und Walter L. Keller spielten die Orgel, ein Quartett, bestehend aus Frl. Regina Edelmann, Sopran, Frau de Pelgrom-Scheppers, Alt, J. Parnell Egan, Tenor, und Jesse Kempf, Baß, trug vereint mit dem Kirchenchor und dem Windthorst- und dem St. Michaels-Männerchor größere Chorwerke in eindrucksvoller Weise vor. Herr Earl C. Marham spielte ein Violinsolo.

Prächtiger Blumenschmuck zierte Altar, Kanzel und Chor, und nach der Feier wurden die Blumen überall eingesammelt und nach den Krankenhäusern und Waisenanstalten gesandt, um die Insassen zu erfreuen. Auch wurden die Kinder mit Ostereiern und Süßigkeiten beschenkt.

Betrachtungen über den Osterhut.

Wie der diesjährige Osterhut, die Schöpfung der Phantasie Pariser Künstlerinnen auf diesem Gebiet, aussieht, weiß jede Leserin, und dem männlichen Leser ihn zu beschreiben lohnt wegen der leider allgemein verbreiteten und tief wurzelnden Verständnißlosigkeit nicht der Mühe. Der aus der Operette „Die lustige Wittwe" bekannte Typ ist aber der Grundgedanke, nach dem die Schöpfung entworfen worden ist. Daß nun der neue Osterhut, den jede Frau und jedes Fräulein von zwölf Jahren aufwärts haben „muß", will sie vor ihren Geschlechtsgenossinnen bestehen, bis ein kategorisches Nein des Familienoberhauptes den Plan durchkreuzt, durchaus nicht so nothwendig ist, wie die Damenwelt meint, scheint sie eigentlich selbst zu beweisen, denn von etwa 400 Damen, die auf längerem Wege der Berichterstatter der „Abendpost" an der Sheridan Road, im Lincoln Park und selbst am Sheridan Drive gestern Nachmittag begegnete, hatte kaum ein Achtel einen neuen Hut, diese Hüte aber waren natürlich à la „lustige Wittwe". An der Sheridan Road, nahe dem Diversey Boulevard, wurde sogar ein Gaul scheu vor einer solchen Schöpfung von dreieinhalb Fuß Durchmesser, deren Trägerin dicht vor ihm über den Fahrweg ging, und die Worte, welche der auf's Pflaster gesetzte Kutscher sprach, als er seiner Rosinante nachlief, zeugten leider nicht von tiefer christlicher Erbauung. An der Grace Straße wurde das Pferd wieder eingefangen, der Wagen war allerdings zertrümmert. Davon, daß auch Kraftwagen durch den Hut zu Schaden kamen, wurde bis heute Mittag nichts berichtet. Hingegen ist es Thatsache, daß in Pittsburg ein „Western Flyer", das sind die Blitzzüge mit 60 bis 70 Meilen die Stunde Fahrgeschwindigkeit, fünf Minuten lang aufgehalten wurde, weil eine Dame infolge der Größe ihres Osterhutes nicht durch den engen Ausgang konnte. Schließlich mußte sie mit Hilfe des schwarzen „Porter" das gerade vorher der Hülle entnommene Kunstwerk wieder abnehmen und seitwärts hinausbringen. Im Allgemeinen darf man, wie die Umschau bewies, sagen, daß die Osterhut-„Schwäche" in der Abnahme begriffen ist, woran möglicherweise auch die Ungunst der geschäftlichen Verhältnisse schuld sein mag.

Die verweichlichten Chicagoer.

Der Besuch der Parks und Boulevards, welche im ersten satten Grün prangen und wo die Vögel ihr frohes Lied erklingen ließen, war nur mäßig, dagegen waren die vielfachen und vielseitigen Vergnügungen, welche am Nachmittag und Abend stattfanden, recht gut besucht. Die große Masse der Chicagoer Bevölkerung scheint verweichlicht zu sein, — denn bei jedem rauhen Luftzuge bleibt sie daheim.

Die englische Bühne.

I l l i n o i s. — Die graziöse Maud Adams, welche hier im vorigen Jahr als „Peter Pan" Triumphe gefeiert hat, kehrt nach Chicago zurück. Sie tritt wiederum in einer Hosen-, oder vielmehr Trikotrolle auf, und zwar in einem Kostüm-Lustspiel, dessen Handlung im Mittelalter, im südlichen Frankreich, spielt. Damit ist die Möglichkeit einer malerischen Ausstattung geboten, und die Direktion Frohmann hat daraus alles nur Mögliche gemacht. Der Verfasser des Stückes ist Miguel Zamacois, der Titel lautet: „Die Gaukler." Unter den mitwirkenden Kräften befindet sich Herr Gustav v. Seyffertitz, ein vortrefflicher Karakterkomiker, der früher dem Ensemble des deutschen Theaters in New York angehört hat und bei Gastspielen dieser Gesellschaft auch verschiedentlich in Chicago aufgetreten ist.

G r a n d O p e r a H o u s e. — An der Spitze einer Gesellschaft, der u. A. Frank Worthing, A. H. Stewart und Douglas Gerrard angehören, wird hier von heute an die soeben erst von einer Tournee durch England heimgekehrte Grace George als „Cyprienne" in Sardous Lustspiel „Divorçons" auftreten.

S t u d e b a k e r. — May Robson, die sich mit guter Miene zum Fach der „komischen Alten" bequemt, kehrt für einige Wochen hierher zurück, um festzustellen, ob der Schwank „The Rejuvenation of Aunt Mary" sich nochmals so zugkräftig erweisen wird, wie vor einigen Monaten. — Am Donnerstag Nachmittag findet in diesem Theater, unter der Leitung von J. H. Gilmour, die Uraufführung eines dreiaktigen Schwankes statt, der eine junge Chicagoerin, Frl. Helen Baggs, zur Verfasserin hat.

C o l l e g e T h e a t e r — Dieses Schauspielhaus, das während der Charwoche geschlossen war, wurde gestern wieder eröffnet mit einer wohlvorbereiteten Aufführung des „Prisoner of Zenda", der dramatisirten Bearbeitung von Anthony Hopes gleichnamigem Roman.

B u s h. — „His House in Order" steht hier für diese Woche auf dem Spielplan, und damit erhält Frl. Lawrence, die neue erste Liebhaberin der Gesellschaft, eine schätzbare Gelegenheit, sich ihrem Publikum in einem Genre zu zeigen, in dem man sie noch nicht gesehen. Der neue erste Liebhaber, Herr La Rue, wird in dem Stücke dem Publikum seine Antrittsverbeugung machen.

S t a r a n d G a r t e r. — Eine Burlesk-Aufführung der Dainty Duchess Co. bildet für diese Woche die vornehmlichste Zugkraft dieser Vaudeville-Bühne. Außerdem stehen namhafte Artisten mit interessanten Solonummern auf dem Programm.

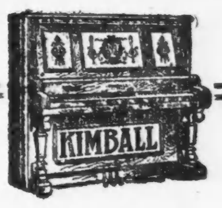
C o l o n i a l. — Mit dieser Woche beginnt hier nunmehr der sechste Monat der Aufführungen von Lehars Operette „Die Lustige Wittwe", aber daß eine Abnahme im Besuch der Vorstellungen sich bemerkbar macht, läßt sich noch keineswegs behaupten.

S t a r. —J. G. Nugent und seine Gesellschaft in dem urkomischen Einakter „An Absentminded Beggar", der farbige Komiker Harrison Stewart, „Carit und ihre Tänzerinnen", die Radfahrer-Familie Zanora und zahlreiche andere Größen der Vaudeville-Bühne werden hier in dieser Woche für die Unterhaltung des Publikums bestens Sorge tragen.

C h i c a g o O p e r a H o u s e. — Die Geschäftsführung sieht sich zu der Ankündigung veranlaßt, daß „The Man from Home", der sich nun bereits 28 Wochen lang bei ihr zu Hause fühlt, daran denkt, weiter zu reisen. Das Schiff geht indessen erst in sieben Wochen ab, genau gesagt: am 31. Mai.

G a r r i c k. — „The Great Divide", mit Anglin Miller in der weiblichen Hauptpartie, löst hier heute Abend das Belasco'sche blumenreiche Schauspiel „The Rose of the Rancho" ab. Auch die Handlung des neuen Stückes spielt im fernen Westen, und die darin auftretenden Karaktere sind um nichts weniger interessant, als die von Belasco geschilderten.

— Ein neues Ideal haut man sich meist aus den Trümmern eines alten auf.



Die Haus-Reinigungs-Saison

ist die passende Zeit, um uns Euer Piano zu überlassen zum Aufbewahren, Repariren oder Umtauschen. Ihr werdet auf diese Art Euer altes Instrument schnell los und habt eine Gelegenheit, dasselbe günstig umzutauschen für ein neues Piano.

Kimball Grand und Upright Pianos sind

Meisterstücke

der Welt und werden direkt von der Fabrik an die Kunden verkauft mit Hinzurechnung eines kleinen Profits außer den Kosten für die Arbeit und das Material.

Leichte Bedingungen.

W. W. KIMBALL CO.

(Etablirt 1857.)

S.-W.-Ecke Wabash Ave. u. Jackson Blvd.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

MOELLER STANGE & CO.
Lincoln Ave., nahe Southport Ave.

Bargains für Dienstag, 21. April

Swifts Pride-Seife, per Stück 2½c
Sweetheart Seife, per Stück . . 3½c
House Sapolio, per Stück 5c
A. B. oder E. Z. Ofen-Politur, Flasche 5½c
Calumet Corn-Stärke, Packet . . 4c
Golden Santos-Kaffee, Pfd. . . 17c
Fancy Japan-Reis, das Pfd. . 6½c
Dr. Prices Celery Food, — 3 Packete für 19c
Alle Sorten von Garten-Samen, 6 Packete für 5c

Droguen.

Fletchers Castoria, die Flasche für 24c
Dr. Bulls Cough Syrup — die Flasche 19c
Doans Kidney Pills, — Schachtel 42c
Laxative Bromo Quinine 19c
Carters Little Liver Pills 19c
Hostetters Magen-Bitters, Flasche 73c
Duffys Malz Whiskey, Flasche . . 77c
Pluto Wasser, per Flasche 25c
Beef Iron and Wine, — 75c Größe, für 49c
Malt Marrow, 3 Flaschen für 25c

Postbestellungen prompt ausgeführt.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der bedrängte „kranke Mann".

Italien sowie Frankreich reden Fraktur mit ihm! — Flottenkundgebungen beider Länder mögen stattfinden.

Rom, 20. April. Der genaue Bestimmungsort des großen italienischen Flottengeschwaders (34 Schiffe, darunter 12 Schlachtschiffe und 8 Torpedojäger, mit nur 500 Geschützen und einer Besatzung von über 8000 Mann!), welches eine Kundgebung in türkischen Gewässern veranstalten soll, um den Sultan zu zwingen, daß er auch Italien der Errichtung besonderer Postämter auf türkischem Gebiet gestattet, ist noch nicht mit Bestimmtheit in Erfahrung zu bringen. Aber man hält es für gewiß, daß ein kleinasiatischer Hafen ausgesucht wird.

Diese Flotte, zu deren Führer der Abruzzenherzog bestimmt ist, mag noch heute abfahren; die Kundgebung selbst könnte dann schon am Donnerstag stattfinden.

Es heißt hier, daß alle Mächte die Haltung Italiens billigen.

Eine italienische Note wird die Pforte auf folgende Beschwerdepunkte aufmerksam machen: 1) die Postämtersache (von türkischer Seite wird behauptet, die Türkei habe keiner Macht die Errichtung solcher Postämter gestattet, und andere Mächte hätten das einfach ohne Erlaubniß gethan); 2) die gewaltsame Verhinderung italienischer Dampfer, Waaren zu Tripolis ein- und auszuschiffen; 3) die Verfolgungen türkischer Unterthanen wegen Verkaufs von Land und anderem Eigenthum an Italiener in Tripolis.

Dagegen hat die Ermordung des italienischen Priesters Pacini zu Derna (im vorigen Monat) nichts mit der jetzigen Kundgebung zu thun.

Paris, 20. April. Unmittelbar auf die Ankündigung, daß Italien ein großes Flottengeschwader nach türkische Gewässer sende, um auf den Sultan einen Druck wegen der Errichtung italienischer Postämter zu üben, kommt die Mittheilung, daß Frankreich von der Pforte 12,500 Franken für jeden Tag Verzögerung hinsichtlich Begleichens der Ansprüche der Französischen Heraklea-Bergbaugesellschaft verlangt hat und für die bereits erlittenen Verluste 14 Millionen Franken Vergütung fordert.

Die Lage gilt für hochgradig gespannt, — und es ist nicht unwahrscheinlich, daß, während italienische Kriegsschiffe eine Kundgebung in einem türkischen Hafen veranstalten, ein französisches Flottengeschwader Dasselbe in einem anderen thun wird. Man glaubt, daß zwei solcher Kundgebungen zu gleicher Zeit den Sultan zu raschem Nachgeben in beiden Fällen veranlassen werden.

Ihre Ursache hat die diplomatische Schwierigkeit zwischen Frankreich und der Türkei darin, daß die türkische Regierung versuchte, wieder die Kontrolle über die Kohlengruben zu Eregli, Kleinasien, zu gewinnen, an denen eine französische Gesellschaft in Höhe von 75 Millionen Franken interessirt ist. Die betreffenden Konzessionäre, hinter denen die französische Regierung steht, weigern sich, die Frage eines Wiederverkaufs des Eigenthums in Erwägung zu ziehen, bis die Pforte beweist, daß sie imstande ist, das nöthige Kaufgeld aufzubringen; woran aber angesichts des Zustandes der türkischen Staatskasse offenbar nicht zu denken ist.

Mittlerweile hat Frankreich seinen Markt für alle türkischen Anleihen gesperrt.

— Das Hochwasser im nördlichen Texas, besonders zu Fort Worth, fällt jetzt rasch. Man schätzt den angerichteten Schaden auf eine Million Dollars.

Ausland.

In schlimmer Lage!

Die russischen Kosaken in Kampf mit den Kurden. — Wenn nicht Hilfe kommt —

Tiflis, 20. April. Höchst beunruhigend sind die neuesten Nachrichten über die Lage der russischen Expeditionsstreitmacht, welche sich auf persischem Gebiete im Kampf mit räuberischen Kurden und Anderen befindet. Wie schon erwähnt, steht dieser Streitmacht jetzt eine große kurdische Uebermacht gegenüber, und der russische Befehlshaber hat abermals durch einen Eilboten auf das Eindringlichste um Infanterie-, Artillerie- und Kavallerieverstärkungen nachgesucht.

Ein kriegerischer Nomadenstamm hat sich neuerdings gleichfalls den Kurden angeschlossen, und die Russen sind umzingelt. Sie machen von Zeit zu Zeit Angriffe, um sich zu behaupten, und dabei hatten sie gestern wiederum 3 Todte und 10 Verwundete. Obwohl sie dem Feind großen Schaden zufügen, werden sie ohne rasche Hilfe verloren sein. Wie aber bereits gemeldet, wird das Vorwärtskommen von Verstärkungen durch Hochwasser sehr verzögert.

Die Großfürstin-Braut.

St. Petersburg, 20. April. Großfürstin Maria Pawlona, Tochter des Großfürsten Paul Alexandrowitsch, die sich am 3. Mai zu Zarskoje Selo mit Prinz Wilhelm, dem zweiten Sohne des Königs von Schweden, vermählen soll, hat Abordnungen von der Stadt, dem Adel und anderen Standen und Zünften von Moskau, wie auch von den Damen der Stadt, den Garnisonstruppen und einer Anzahl öffentlicher Anstalten empfangen, welche sie zu der Vermählung beglückwünschten. Sie überreichten ihr auch verschiedene Heiligenbilder und andere Gaben und legten Zeugniß ab von der großen Beliebtheit, welcher sie sich in Moskau erfreut, wo sie fast ihr ganzes Leben verbracht hat. Und sie priesen ihr segensreiches Wirken für Verwundete und Kranke während des russisch-japanischen Krieges.

Prinz Wilhelm trifft am 30. April aus Schweden hier ein. Er wird hier im Palais der Großfürstin Sergius wohnen (der Pflegemutter seiner künftigen Gemahlin). Das Palais wird neu dekorirt und dann für die Hochzeitsfestlichkeiten geöffnet, — zum ersten Male seit der Ermordung des Großfürsten Sergius.

Am 1. Mai werden auch König Gustav von Schweden und Prinz und Prinzessin Karl hier anlangen, und zwar über Reval, wohin sie von einem schwedischen Flottengeschwader gebracht werden. Sie werden die Gäste des Zaren selbst sein. Noch andere fürstliche Persönlichkeiten kommen, darunter der Kronprinz von Rumänien mit Gemahlin.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

An Nantucket, Mass., vorbei: Zeeland, von Antwerpen nach New York; Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York; Minnetonka, von London nach New York.
St. John: Victorian von Liverpool.
San Franzisko: Buford von Manila (Bundestransportboot).
Boston: Caledonian von Manchester und Liverpool.
Glasgow: Columbia von New York; Pretorian von Boston.
London: Massachusetts von New York.
Liverpool: Umbria von New York; Canadian von Boston: Virginian von Kanada.
Rotterdam: Petersburg, von New York nach Libau.
Dover: Finland, von New York nach Antwerpen.
Sagres: Gallia, von New York nach Marseille.
Gibraltar: Carpathia, von New York nach Triest, über Neapel.
Cherbourg: Barbarossa, von New York nach Bremen.

Abgegangen:

New York: Calabria nach Neapel, über Marseille; San Giorgia nach St. John; Tunisian nach Liverpool.
Halifax: Empreß of Britain nach Liverpool; Pomeranian, nach Havre und London.
Tacoma: Alr nach asiatischen Häfen.
Fiume: Pannonia, von Triest nach New York.

Kaffee - Augen

Er wirkt langsam aber erzeugt häufig Blindheit.

Die sonderbare Wirkung von langsamer täglicher Vergiftung und die allmählige Einnistung von Krankheit als Folge davon zeigt sich in vielen Fällen, wo die Augen durch Kaffee beeinflußt werden.

Ein Beispiel wird das veranschaulichen:

Eine Dame in Oswego, Mont., bemerkte, wie langsam aber sicher ihre Augen von Krankheit befallen wurden in Gestalt zunehmender Schwäche mit zuckenden Schmerzen und runden tanzenden Lichtlinien, so hervortretend, daß minutenlang nichts anderes zu sehen war.

Sie sagt:

„Diese allmählige Abnahme der Sehkraft beunruhigte mich und ich begann natürlich der Ursache genau nachzuspüren. Mir wurde damals gesagt, daß Kaffee-Vergiftung sich manchmal in dieser Weise äußere und während ich nicht glaubte, daß Kaffee die Ursache meines Leidens sei, beschloß ich, ihn zu meiden und zu sehen.

„Ich versuchte es mit Postum Food Kaffee trotz der Witze meines Gatten, dessen Versuch mit einer Tasse bei einem Nachbar unbefriedigend gewesen war. Nun ich stellte Postum genau nach Anweisung her, kochte es etwas länger wegen unserer Höhenlage. Das Ergebniß war entzückend. Ich habe jetzt Postum anstatt Kaffee seit etwa 3 Monaten gebraucht und meine Augen sind gesund, ohne Schmerzen und Schwäche Ich weiß bestimmt, daß die Ursache des Leidens Kaffeetrinken war und die Heilung bestand in dessen Aufgeben, und die Stärkung des Nerven-Systems durch Postum, denn das war absolut der einzige Wechsel, den ich vorgenommen hatte in meiner Diät und Medizin habe ich keine genommen.

„Mein säugendes Kind ist wieder völlig gesund seit ich Postum trinke.

„Herr ———, ein Freund, gab den Kaffee auf und begann mit Postum, um zu sehen ob er sich nicht von seiner Dyspepsie und häufigen Kopfschmerzen heilen könne. Der Wechsel erzeugte schnell die günstigsten Resultate."

„Es hat seinen Grund". Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Flaue Geschäftszeit.

Herrscht anhaltend im Sonnenaufgangsland.

Tokio, Japan, 19. April. Die gedrückte Finanzlage hält im ganzen Lande an, trotzdem die Regierungsfinanzen sich in befriedigendem Zustande befinden. Japans Handel mit den Ver. Staaten in den letzten drei Monaten, verglichen mit demselben des Jahres 1907, zeigt einen bemerkenswerthen Rückgang der Ausfuhr und eine ebenso starke Zunahme in der Einfuhr. Dieser große Verlust für Japan ist immer noch eine Folge der abnormen Verhältnisse in Amerika, welche aus der Finanzkrise vom letzten Herbst hervorgegangen sind.

Tommy Burns siegt

In einer Klopffechterei in Seinebabel.

Paris, 19. April. Tommy Burns, der bekannte amerikanische Schwergewichts-Klopffechter, besiegte gestern Abend in einem Preiskampfe dahier „Jewey" Smith. Der Kampf sollte in 10 Gängen zum Ausgang gebracht werden; Burns aber schlug schon im fünften Gang seinen Gegner nieder.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Straßenbahnstreit zu Cumberland, Md., wurde glücklich beigelegt.

— Im Abgeordnetenhaus des Kongresses fand gestern eine Gedächtnißfeier für das dahingeschiedene Mitglied George L. Smith von Ohio statt.

— Wegen versuchter Gelderpressung durch Drohbrief wurden zu Clinton, Ja., der 20jährige Alfred Paul und der 24jährige Wm. Foley festgenommen.

— Gestrige Baseballspiele: „National League"—St. Louis 3, Chicago 4; Cincinnati 4, Pittsburg 3. „American League"—Chicago 0, St. Louis 4.

— Die 2., 3. und 4. Division des Schlachtschiffgeschwaders fuhren von San Pedro (dem Hafen von Los Angeles) nach den ihnen zunächst zum Besuch angewiesenen Plätzen ab.

— Von 3 Straßenräubern wurde der Hochschulprinzipal W. W. Hutton in Manhattan, Kansas, niedergeschlagen, ausgeraubt und vor einen heranbrausenden Bahnzug geworfen, der ihm ein Bein abfuhr.

— Erwartend, daß der Kongreß auf die Bewilligung für 6000 weitere Schiffssoldaten eingeht, erläßt das Flottendepartement in Zeitschriften, die hauptsächlich von jungen Leuten gelesen werden, schwunghaft Anzeigen für Rekruten.

— Ertrunken sind in einem Teich bei Mt. Carmel, Jll., die Brüder Lawrence und Chas. Hillman. Sie gehörten zu einer Partie, welche mit einem Gasolinboot auf dem Wabash nach Crawleyville, Ind., fährt, um sich geistige Getränke zu beschaffen, und sollen unterwegs, als es schon dunkelte, infolge eines Streits ausgesetzt worden sein.

— In der St. Johnskathadrale in St. Louis brach am Altar während des Ostergottesdienstes ein Feuer aus, indem Sträuße von Papierlillien durch Kerzen entzündet wurden. Aber durch die hohen Damenhüte („Merry Widow"-Stil) die den Anblick des Altares für beinahe das ganze Publikum ersperrten, so wurde eine Feuerpanik glücklich verhütet, und Vater Stephan und zwei Chorknaben löschten das Feuer rasch, ohne auch nur die Zeremonien zu unterbrechen.

Ausland.

— In Rom wird die Angabe widerrufen, daß der jetzige italienische Botschaften in Washington nach Konstantinopel oder nach Paris versetzt werden solle.

— Die Eisenbahner der Linie, welche Aregupa, Peru, mit seiner Hafenstadt Wollondo verbindet, streiken, und es sollen auch ernstliche Ruhestörungen vorgekommen sein.

— 130 Pestfälle wurden in der letzten Zeit in Guayaquil, Ekuador, behandelt, und 55 dieser Kranken starben. Etwa 15,000 Personen erhielten das Hawkin'sche Pestschutz-Spezifikum.

— Prinz Helie de Sagan, welcher als Verlobter oder Vermählter der Anna Gould gilt, ist von New York wieder in Paris eingetroffen. Vorübergehend entzog er sich den dortigen Reporterschaaren dadurch, daß er die letzten 65 Meilen nach Paris in einem Automobil zurücklegte.

Lokalbericht.

Schmachvoll.

Wirft ein grelles Streiflicht auf die Unfähigkeit der Polizei.

Harter Strauß.

Wurde selber verwundet, nachdem er einen verdächtigen Burschen angeschossen hatte. — Ein Räuber und ein Einbrecher niedergeknallt. — Verhaftung mit Hindernissen.

Empörend rücksichtslos, geradezu schmachvoll, umgesprungen ist die Polizei mit Robert Steinberg, Nr. 204 Green Straße, und dessen Sohn August, Nr. 165 Morgan Straße. Die beiden Steinberg wurden gestern früh an Van Buren und Morgan Straße von vier Schnapphähnen überfallen, schwer mißhandelt und ausgeplündert. Polizist Smeltekop verfolgte die Räuber. Die gingen ihm durch die Lappen. Was that nun der enttäuschte Scherge? Er verhaftete die Opfer, die bewußtlos zusammengebrochen waren, wegen angeblicher Trunkenheit. Erst achtzehn Stunden später wurde Steinberg der Aeltere nach dem County-Hospital geschafft. Dort wurde festgestellt, daß er einen Schädelbruch erlitten hat. Sein Zustand wird für äußerst bedenklich gehalten.

Als die Polizei einsah, eine unverzeihliche Dummheit gemacht zu haben, ließ sie auch August Steinberg laufen.

Dieser neue Beweis polizeilicher Unfähigkeit und Willkür dürfte noch ein Nachspiel haben.

Im Dienste verwundet.

Polizist Anthony McGeoghegan hielt gestern Abend an 40. Straße und Vincennes Ave. drei verdächtige Gesellen an. Als er ihnen unbequeme Fragen stellte, zogen sie ihre Schießeisen. Er folgte schleunigst ihrem Beispiele. Nachdem er mit den Halunken mehrere Schüsse gewechselt und einen der Kerle angeschossen hatte, wurde er selbst mit einer Kugel in die linke Hüfte bedacht. Sein verwundeter Gegner schleppte sich auf einen Hof an 40. Straße und Langley Ave., wo er später gefunden und von der Polizei nach dem St. Bernhard-Hospital geschafft wurde. Die linke Schulter ist ihm von der Kugel zerschmettert worden. Der Zustand des Verwundeten, der angibt, Wm. Weber zu heißen und Nr. 3360 Wallace Straße zu wohnen, wird für bedenklich gehalten.

Die beiden Kumpane des Burschen wurden nach kurzer Hatz von Detektives der Wache an Stanton Ave. verhaftet. Sie entpuppten sich als Joseph Madden, Nr. 320 40. Straße, und Thomas Kenny, Nr. 4231 Evans Ave.

Die Polizei ist der Ansicht, daß das ihr angeblich wohlbekannte Dreigestirn den Geldschrank in den Geschäftsräumen der Knickerbocker Ice Company, Nr. 3973 Vincennes Ave., zu sprengen beabsichtigte.

McGeoghegan befindet sich im Baptisten-Hospital auf dem Wege der Besserung. Er hat eine ruhige Nacht gehabt.

Recht so!

Der 23jährige Anthony Hoffman und der gleichaltrige Joseph Kopicki hatten gestern früh an Noble und Blackhawk Straße einen gewissen Wm. Torchinski um $2.50 erleichtert, als sie von Detektives überrumpelt wurden. Sie begrüßten die Häscher mit Schüssen. Die Schergen erwiderten das Feuer. Hoffman brach, von einer Kugel in die rechte Hüfte getroffen, zusammen. Sein Kumpan, ein Exzuchthäusler, wurde verhaftet, nachdem er seine Munition verknallt hatte. Er bat die Beamten, ihn lieber zu erschießen, als ihn wieder ins Zuchthaus zu bringen.

Bei der Plünderung des John Peterson, Nr. 5044 Ada Straße, gehörigen Hühnerstalles überrumpelt, wechselten der 23jährige George Mercier und der 32jährige Alexander Heart mit zwei Detektives mehrere Schüsse. Beide wurden dingfest gemacht, nachdem einer der Beamten dem Mercier eine Kugel in das linke Bein gejagt hatte.

Kannibalische Gelüste.

Unter der Anklage, in angetrunkenem Zustande Thomas Watson, Nr. 183 W. Superior Straße, an Clark und Lake Straße überfallen, beraubt und ihm ein Stück eines Ohres abgebissen zu haben, wurde gestern der in einem Vaudeville-Theater der Westseite auftretende Schauspieler W. H. Hickey verhaftet. Auf dem Abschub nach der Wache begriffen, kämpfte er wie rasend mit den Häschern. Die waren froh, als sie ihn eingelocht hatten.

In Angst und Schrecken.

Der Fahrgäste einer Wells Straße-Elektrischen bemächtigte sich gestern Abend ein panischer Schrecken, als Detektives der Hudson Ave. - Wache an North Ave. aufsprangen und fünf angebliche Taschendiebe, die sie festnehmen wollten, ihnen energisch Widerstand leisteten. Zwei der angeblichen Diebsgesellen zogen ihre Schießeisen. Es entspann sich ein wüthendes Handgemenge. Drei der Diebe rissen sich los, sprangen ab und entkamen. Zwei wurden dingfest gemacht. Sie gaben ihre Namen an als Harry Riley und Frank Murray. Letzterer soll in Wirklichkeit Murphy heißen. Während des Kampfes waren viele Passagiere abgesprungen. Mehrere der Leute sollen leichte Verletzungen erlitten haben.

Verlassen, verlassen...

Auf Grund eines Haftbefehls, den seine Gattin von dem Stadtrichter Crowe erwirkte, wurde am Samstag Abend Sigmund Hamburger, Nr. 4936 Michigan Ave., unter der Anklage verhaftet, Klägerin vor etwa 14 Tagen böswillig verlassen zu haben. Der Beklagte ist Mitglied der Kommissionsfirma Hamburger & Weisenburger, Nr. 17 River Straße. Er befindet sich bis zur Verhandlung gegen Bürgschaft auf freiem Fuße.

* Cook County-Bonds und City of Chicago-Bonds sind die sichersten Geldanlagen. Der beste Platz, dieselben zu kaufen, ist die State Bank of Chicago, Südost-Ecke La Salle und Washington Str., gegenüber dem Court Hause.
anz

Feuer in Schmalzsiederei.

Nöthigte Arbeiter zur Flucht und richtete $700 Schaden an.

Im dritten Stock von Armour & Co.'s Schmalzsiederei an 43. Straße und Packers Ave. brach heute Morgen Feuer aus, das muthmaßlich durch Kurzschluß verursacht wurde. Die dort beschäftigten Arbeiter flüchteten auf die Straße und alarmirten die Feuerwehr. Der gelang es, den Brand auf seinen Entstehungsherd zu beschränken. Der Schaden beträgt etwa $700.

— Pech. — Alte Jungfer (die zum dritten Male von einem Verheiratheten aus dem Wasser gezogen wird): „Entsetzlich! Das nächste Mal ertrink' ich aber wirklich!"

Geköpft.

Verstümmelte Mannesleiche auf den Eisenbahngeleisen gefunden.

Muthmaßlich verunglückt.

Die Leiche wurde später als die des in Pullman wohnhaft gewesenen Andrew Sulkowski erkannt. — Opfer seiner Eßgier. — Durch Elektrizität getödtet.

Auf den Geleisen der Illinois-Zentralbahn, zwischen 113. und 114. Str., wurde heute früh die gräßlich verstümmelte Leiche eines augenscheinlich von einem Schnellzuge überfahrenen Mannes gefunden. Dem Unglücklichen ist der Kopf vom Rumpfe getrennt worden. Kopf und Körpertheile lagen auf dem Bahndamm zerstreut. Sie wurden von der Polizei aufgelesen und nach dem Bestattungsgeschäft im Arcade-Gebäude, Pullman, geschafft, wo die Leiche später als die des 55 Jahre alten Andrew Sulkowski, Nr. 205 Stephenson Str., Pullman, erkannt wurde.

Am eigenen Blut erstickt.

Beim Versuche, ein Zuckerosterei zu verschlucken, platzte gestern dem 17jähr. Wm. Dreyer, Nr. 303 Sheffield Ave., eine Ader im Schlunde. Das herausschießende Blut füllte die Kehle und nach Verlauf von kaum einer Minute war der Unglückliche an seinem eigenen Blute erstickt.

In der Klemme.

Frau Mary Johnson, Nr. 227 Grand Ave., trat gestern in ein Loch auf der Treppe, brach den Knöchel und mußte 15 Minuten lang, wie in einem Schraubstock eingespannt, liegen, ehe ein Polizist die Treppenstufe durchsägt hatte. Drei Aerzte hatten sich vergeblich bemüht, den sofort geschwollenen Fuß der Verunglückten, deren Sinne eine wohlthätige Ohnmacht umfangen hielt, aus der schmalen Oeffnung herauszuziehen.

Büßte ein Bein ein.

An der 56. Straße-Kreuzung wurde heute dem 40jährigen Einkäufer George L. Melton, Nr. 445 56. Str., von einem Vorstadtzuge der Illinois Zentral-Bahn das linke Bein abgefahren. Der Verunglückte fand Aufnahme im Chicago-Hospital. Er stand als Bucheinkäufer in Diensten der Bibliothek der Universität Chicago.

Der entfesselte Blitz.

Während seiner Arbeit in der Anlage von F. Lamski & Son, Jefferson und West 22. Straße, berührte heute Morgen der 35jährige Elektriker John Rudlinck, Nr. 833 Throop Straße, natürlich unabsichtlich, einen „geladenen" Draht. Er erlitt einen elektrischen Schlag, der ihn auf der Stelle tödtete. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 127 W. 18. Str. geschafft worden.

Erlöst.

Der 27jährige Stephan Mostada, der vor etwa vier Wochen vom Hochbahngerüst an der 33. Straße abstürzte und einen Schädelbruch erlitt, ist heute im Provident-Hospital den Verletzungen erlegen. Er war auf dem Hochbahngerüst mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, als er infolge eines Fehltritts verunglückte.

Urtheil bestätigt.

Gebrüder Zito müssen wegen regelwidrigen Kokainverkaufs $500 Strafe zahlen.

Vom Appellhof ist heute das über die Gebrüder Paul und Frank Zito wegen regelwidrigen Verkaufs von Kokai gefällte Urtheil ($500 Geldbuße) bestätigt worden. Die Verurtheilten hatten geltend gemacht, daß sie für den fraglichen Verkauf, den ihr Angestellter Peterson ohne ihr Vorwissen vorgenommen, nicht verantwortlich wären; daß der Klageanwalt die Geschworenen gegen sie beeinflußt hätte, indem er bei der Verhandlung des Prozesses auf andere Fälle hingewiesen habe, in denen sie belangt worden sind; daß es vom Richter verfassungswidrig gewesen wäre, anzuordnen, sie sollten hinter Schloß und Riegel gesetzt werden bis die Strafe bezahlt sei, denn die Strafe sei eine Schuld, die Schuldhaft aber sei in Illinois gesetzlich abgeschafft. — Der Appellhof entscheidet, daß die Beeinflussung der Geschworenen keine sehr nachhaltige gewesen sein könne, da das Strafmaß nur auf die Hälfte des zulässigen Maßes festgesetzt worden sei; daß Geldbußen, die zur Strafe auferlegt werden, nicht als Privatschulden zu betrachten seien, wegen deren man seiner Freiheit nicht beraubt werden darf.

Auf Probe freigelassen.

Junges Frauenzimmer hat zu fleißig „starke Getränke" geschlürft.

Am 5. März wurde Etta P. Maxwell im Countygericht für geisteskrank erklärt und der Irrenanstalt in Kankakee überwiesen. Seither hat Louis Glickman in ihrem Interesse vor Richter McEwen ein Habeas Corpus-Verfahren angestrengt. Heute wurde sie dem Richter vorgeführt, und sie erklärte, daß sie nicht wahnsinnig sei, es aber werden würde, falls man sie länger in der Irrenanstalt festhielte. Der Richter hat sie nun für zwei Wochen der Obhut von Dr. Roach an der N. Clark Straße überwiesen. Erklärt dieser in vierzehn Tagen, daß Etta keiner Beaufsichtigung bedarf, so wird sie freigegeben werden, andernfalls aber nach Kankakee zurückgeschickt, oder in einer Nervenheilanstalt untergebracht werden. Frl. Maxwell ist 26 Jahre alt. Sie hat angeblich ihre Nerven durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke zerrüttet.

Der Tod der Susie Simpson.

Sucht um Anklagen gegen Kraftwagenlenker Buchwalter nach.

Kapt. Frank Tyrrell von der Westparkpolizei hat heute vor den Großgeschworenen gewisse Aussagen gemacht, um die Erhebung von Anklagen gegen Clarence J. Buchwalter zu veranlassen, den Lenker des Kraftwagens, in dem Susie Simpson, 718 W. Lake Str., saß. Der Wagen verunglückte, wie berichtet, am 11. April an der Monticello Ave. und dem Franklin Boulevard, und das Mädchen wurde getödtet. In dem Kraftwagen waren auch der Bauholz-Millionär Harry B. Hewett aus Spokane, Wash., und der Wirth H. H. Stommel. Beide wurden von den Koroners-Geschworenen entlastet. Ob das Mädchen, wie dessen Vater behauptet, mit den Männern schon früher bekannt gewesen ist, hat sich nicht feststellen lassen. Die Männer versicherten, sie hätten Susie zufällig an der Randolph und State Str. getroffen und eingeladen, mitzufahren.

Nur eine Anklage, wegen Schwindels, wurde heute von den Großgeschworenen gegen Alice L. Webb, die geschiedene Frau des Tabakmillionärs-Sohnes Brodie L. Duke, und zwar wegen Ausgabe einer werthlosen Bankanweisung über $75 an das Great Northern Hotel, erhoben. Die Frau ist unter $1000 Bürgschaft auf freiem Fuße.

Gebrochener Mann.

Die Frau bestahl ihn und brannte mit einem Galan durch.

Joseph Knieciak aus Loraine, Ohio, wurde heute, als er weinend die Straßen durchirrte, von einem Polizisten aufgegriffen und nach der Hauptwache gebracht. Dort erzählte er, daß seine 29jährige Frau Helen, nachdem sie sämmtliches Geld im Hause, das er aus dem Verkauf seiner Wirthschaft, Nr. 2703 S. Broadway, Loraine, erzielt, sowie ein Grundstück in Pittsburg für $5000 verschleudert und den Erlös an sich genommen hatte mit einem ihm nur unter dem Namen Joe bekannten Kostgänger durchgebrannt sei. Er habe seine vier Kinder im Alter von elf bis fünf Jahren mittellos sich selber überlassen und sei den Ausreißern nachgesetzt. Hier habe er sie zu finden gehofft. Leider habe sich auch diese Hoffnung nicht erfüllt. Jetzt bleibe ihm nichts weiter übrig, als sich das Leben zu nehmen.

Die Polizei tröstete ihn, so gut sie vermochte, und rieth ihm, Haftbefehle gegen die Ausreißer zu erwirken.

Der rothe Hahn.

In Evanston wird unter Scheunen und Ställen aufgeräumt.

Die Polizei in Evanston ist der Ansicht, daß zahlreiche, in voriger Woche dort ausgebrochene Scheunenbrände, auf Brandstiftung zurückzuführen sind. In sämmtlichen Fällen war die Außenseite der betreffenden Scheunen oder Stallungen in Brand gerathen. Erst gestern Morgen wieder brannten drei an Ashland Ave. und Greenwood Straße gelegene, B. Hadley, Nr. 1613 Greenwood Straße, gehörige Stallungen ab. Die Untersuchung ist im Gange. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives sind zu der Annahme gelangt, daß sämmtliche, vorerwähnten Feuer von einem an Brandstiftungsmanie leidenden Individuum angelegt wurden.

Unter Kehricht ausgebrochen.

Im Erdgeschoß unter der Wirthschaft Nr. 56 State Straße brach heute unter Kehricht Feuer aus. Es wurde vom Schankkellner J. E. Menken entdeckt. Letzterer alarmirte die Feuerwehr, die mühelos den Brand löschte. Der Schaden beläuft sich auf etwa $200.

Stierhatz.

Sie verursachte hochgradige Aufregung im Viehhofsbezirk.

Aus der zur Anlage der Standard Slaughtering Company gehörigen, an Butler und 40. Straße gelegenen Viehhürde brachen heute kurz nach Mittag ein Stier und eine Kuh aus und rannten auf die Butler Straße. Polizist Chad, der zufällig des Weges kam, jagte sie mit Knüppelhieben und Schreckschüssen zurück und war im Begriff, das Thor der Hürde hinter ihnen zu schließen, als sie nochmals ausbrachen. Die Thiere stürmten die Butler Straße entlang bis zur 47. Straße. Dort wurde ihre Jagd von Straßengängern und inzwischen mittels Polizeiwagen angelangten Schergen aufgenommen. An 47. Straße und Ashland Ave. wurde die Kuh von einer Elektrischen überfahren und so schlimm zugerichtet, daß sie erschossen werden mußte. An der 55. Straße brachte ein Polizist mit einer wohlgezielten Kugel auch den Stier zur Strecke.

Die Thiere hatten während der tollen, aufregenden Hatz das Leben der Straßengänger, besonders der zahlreichen, im Freien spielenden Kinder gefährdet. Es wurde aber Niemand über den Haufen gerannt, oder sonstwie verletzt.

Inzwischen waren aber noch zwei Stiere ausgebrochen. Eines der Viecher lief bis zur 46. und Wood Str., wo es mittels Lassos eingefangen wurde, das andere bis 46. Str. und Hermitage Ave. Dort rannte es mit dem Schädel gegen den Zaun der Seward-Schule. Der Schädel muß wohl einen Knacks abbekommen haben, denn das Thier blieb wie betäubt stehen und ließ sich widerstandslos einen Strick umwerfen und fortführen.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Rotterdam: Potsdam von New York.
Westlich von Fastnet vorbei: Lusitania, von New York nach Liverpool. (Dienstag früh gegen 1 Uhr zu Queenstown erwartet.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte. Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Schwache Männer

Laßt Euch warnen! Achtet auf die Symptome!

Die geringfügigen gehenden und kommenden Schmerzen, die Schwächeanfälle, die Gefühllosigkeit, die Ermattung, die schlaflosen Nächte, Niedergeschlagenheit, Gedächtnißschwäche, Gehirnerschöpfung, Schlaflosigkeit, Mangel an Muth und Energie sind Symptome, die auf körperlichen Verfall hindeuten. Durch diese Symptome warnt Euch die Natur, daß Ihr den Körper nicht mißhandeln oder vernachlässigen sollt, durch diese deutet sie an, daß sie Hilfe verlangt, Hilfe für den müden, kranken Körper, das erschöpfte und zerrüttete Nervensystem, die verbrauchten Gewebe, die geschwächten Muskeln.

Es ist traurig, daß so viele Männer (und auch Frauen) diese Warnungssignale unbeachtet lassen, so daß sie immer schlimmer werden, bis sie schließlich zu körperlichen und geistigen Wracks werden und verzweifeln. Was Euch fehlt, ist Lebenskraft. Drogen allein bringen sie Euch nicht; wenn Ihr frische Kraft und Stärke wollt, wendet Dr. Bartz's Behandlungsmethode an. Hunderte von Männern erklärten, daß seine Behandlung sie rettete, nachdem sie alle Hoffnung auf Heilung aufgegeben hatten, und er bringt Euch fortwährend Beweise über sein wunderbares Wirken.

Hr. Wm. Jung, 372 Garfield Ave., Chicago, sagt:

„Seit langer Zeit fühlte ich vollständig erschöpft, ermüdet, hinfällig und litt außerdem an Husten und Katarrh. Da ich von Dr. Bartz's wunderbare Behandlung hörte, beschloß ich, mich in seine Behandlung zu geben und ich bin wirklich froh, daß ich es that, denn jetzt fühle ich mich wie ein junger Mann. Wenn man bedenkt, daß ich 58 Jahre alt bin, so ist es wirklich wunderbar, was Dr. Bartz für mich gethan hat. Meine Frau wurde ebenfalls von ihm mit erstaunlichem Erfolg behandelt."

Dr. Bartz's Behandlung kräftigt Euren Körper, gibt Stärke und Lebenskraft wieder und macht einen Mann aus Euch. Sie richtet das Nervensystem wieder auf und führt eine gesunde Blut-Zirkulation herbei. Sie vertreibt Trübsinn und Niedergeschlagenheit, und bringt Glück und Ehrgeiz. Sie heilte hunderte von Fällen von Nervenzerrüttung, Schwäche, verlorener Lebenskraft, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit, Niedergeschlagenheit. Sie ist ein schnelles und nachhaltiges Heilmittel für Rheumatismus, Neuralgie, Kreuzschwäche, Hexenschuß, Hüftgicht, Unverdaulichkeit, Verstopfung, schwache Nieren, träge Leber, schlechtes Blut und alle Anzeichen von körperlichem Zusammenbruch.

Zur Beachtung

Um den Kranken und Leidenden zu beweisen, daß meine Behandlung wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode ist um die Lebenskraft wiederherzustellen und Krankheiten zu heilen, welche der Wissenschaft bekannt, beschloß ich Alle, die zwischen jetzt und dem 25. April vorsprechen, kostenfrei zu behandeln. Die einzige Entschädigung, die ich für meine Dienste verlange, ist eine Empfehlung meiner Behandlung an Eure Freunde, wenn Ihr geheilt seid. Damen, die in irgend einer Weise leiden, finden daß meine Behandlung leicht anzuwenden und sehr wirksam ist. Keine Schmerzen. Keine Unannehmlichkeiten.

Dr. Nicholas B. Bartz.
Zimmer 21 und 22 Dexter-Gebäude,
(2. Floor, gegenüber „The Fair".)
84 Adams Str., Chicago.
Office-Stunden: Täglich von 9—1, Mittwoch u. Samstag bis 8:30, Sonntag von 10—12 Vorm.

Stimmen für Streik.

Angestellte der Illinois Tunnel Co. machen einen letzten Versuch, Streik zu vermeiden.

Die Zugbediensteten der Illinois Tunnel Co. beschlossen gestern an den Streik zu gehen, da die Gesellschaft ihre Forderungen nicht erfüllt hat. Der Versammlung wohnte ein Ausschuß des Gewerkschaftsraths bei, der beauftragt worden war, die Beschwerden der Leute gegen ihre Arbeitgeber zu untersuchen. Es wurde ein Ausschuß von Mitgliedern des Verbands ernannt, der ermächtigt wurde, zusammen mit dem Vollstreckungsausschuß des Gewerkschaftsraths einen letzten Versuch zu machen zu einer gütlichen Beilegung. Der Betriebsleiter der Tunnelgesellschaft, Kenyon wollte sich heute nicht darüber aussprechen, welche Haltung die Gesellschaft gegenüber ihren Angestellten einnehmen werde. Am Nachmittag fand eine Sitzung des Direktoriums statt, in der jedenfalls die ganze Frage erörtert wurde.

Im Schatten des Todes.

Von Leuchtgas übermannt in seinem Zimmer im Hause Nr. 4171 Halsted Straße aufgefunden wurde heute der 40jährige Isaak Isaacson. Er fand Aufnahme im Countyhospital, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei glaubt, daß er das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

Empfehlung gutgeheißen.

Im Bundes-Distriktsgericht hat heute Richter Bethea die Empfehlung des Referenten Eastman gutgeheißen, daß die Gläubiger der „Ravenswood Exchange Bank" sich zufrieden geben sollen mit den 75 Prozent ihres Guthabens, welche die Inhaber der Bank ihnen angeboten haben.

— Am leichtesten lassen sich die Leute sammeln, wenn man ihnen eine Zerstreuung bietet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Schulter an Schulter.

Ein Leser der Abendpost macht die Redaktion auf einen im Chicago Citizen vom 11. April erschienenen Leitartikel aufmerksam, der „Irish and Germans“ betitelt ist und, wie daraus schon hervorgeht, sich über das Verhältniß zwischen den Amerikanern irischer und denen deutscher Rasse verbreitet.

Der Einsender meint, dieser Artikel der irisch = nationalistischen Wochenschrift sei wohl der Erwähnung an dieser Stelle werth. Stimmt! Und mehr noch: er verdient eine wenigstens theilweise Wiedergabe, denn er sagt uns Deutschen recht Angenehmes und versichert uns der vollen Hochschätzung und Freundschaft unserer „Fellow Citizen“ keltischer Rasse, und dergleichen passirt uns Deutschen nicht allzu oft von Seiten fremder Nationalisten, und er verdient eine Beleuchtung und — eine kleine Richtigstellung.

Wenn Engländer oder amerikanische Anglophilen glauben, daß zwischen den irischen und deutschen Elementen in Amerika eine Abneigung bestehe, so geben sie sich, nach dem Verfasser des Chicago Citizen-Artikels, einer „außerordentlichen Selbsttäuschung hin“. Die komischen Kinderstubenwitze über dieses Thema, in denen unsere großen Weltblätter ihre Beschränktheit spaziren führen, würden allerdings hier und da von einem schwerfälligen englischen Reisenden für bezeichnend gehalten, denn ein solcher fragt ja selten Augen zu sehen, und sei zumeist auf die Stimme seiner Ohren angewiesen [illegible], und sie sagten wohl einer als „billiger Ausschuß“ (cheap skates) zu bezeichnenden Klasse von Amerikanern zu, die zwischen den irischen und den deutschen Elementen herrschende Stimmung werde dadurch in keiner Weise gekennzeichnet und ebenso wenig davon berührt.

Es gebe in Amerika keine anderen Elemente, die so gut mit einander auskommen — mit einander fraternisiren — wie die Irländer und die Deutschen. „Beide sind geistig und körperlich das Hirn und die Muskeln Amerikas. Beide haben eine grenzenlose Verachtung für das eingebildete engherzige Kuriosum, das sich Angelsachse nennt. Beide sind kräftige Männer und Frauen, mit gutem rothen Blut in ihren Adern, dessen sie sich nicht schämen. Beide hegen einen heiligen Schrecken und Abscheu vor den schnüffelnden, heuchlerischen Pharisäern, die fortwährend den Wind mit ihrer Selbstbewunderung belasten und mit ihren Betheuerungen höherer Tugend, während der Gestank ihrer geheimen Sünden und Laster die Luft verpestet. Die Irländer und die Deutschen wollen nichts Anderes als Menschen sein; mit Herzen voll warmen menschlichen Mitgefühls für menschliche Leiden. Sie sind Rassen, deren Wohlthätigkeit nie organisirt, nie abgequält wird in dem Eisschrank des Systems, sondern unvermittelt aufspringt aus warmem Herzen, wenn ein Nothschrei ertönt. Beide Rassen fechten Schulter an Schulter in Vertheidigung der vernünftigen persönlichen Freiheit, ohne die alle Freiheit nur Spott und Hohn wäre, und die jetzt angegriffen wird von beschränkten Muckern, die die leidlichen blauen Gesetze von Connecticut wieder ins Leben rufen und das Leben zu einer Last machen möchten. Die Einen mögen den Suir und den Shannon und die Anderen den Rhein und der Donau zutrinken; aber mit klingenden Gläsern werden beide dem Lande ihrer Wahl Liebe und Treue schwören. Und jedes amerikanische Schlachtfeld von Concord bis zum San Juan-Hügel bei Santiago kann ausgiebig Zeugniß dafür ablegen.“

Feindseligkeit zwischen diesen beiden Rassen ist nach dem Chicago Citizen sittliche wie psychologische Unmöglichkeit. Sie seien sich dazu viel zu ähnlich in Geschmacksrichtung und Karakter. Auch gebe es noch ein anderes starkes Band, das sie in gegenseitiger Freundschaft zusammenhalte. Irische Mönche hätten vor vielen Jahrtausenden den deutschen Männern das Christenthum und eine höhere Zivilisation gebracht, und [illegible] Jahrhunderte später, als in Folge von Vernachlässigung und Verfolgung die gälische Sprache nahezu im Verschwinden war, hätten deutsche Forscher wie Windisch, Zimmer, Zeuß und Kuno Meyer sie vom Tode gerettet und der grünen Insel ihre eigene Sprache wiedergegeben.

Wenn man das Verhältniß zwischen den Anhängern der beiden Rassen kennen lernen wolle, wie es wirklich ist, so brauche man nur die Heirathsprotokolle der westlichen Staaten studiren, die Mitgliederlisten der katholischen Kirchengemeinden, die Feste und Bazare besuchen usw. In einem weiteren Jahrhundert würden, „besonders unter den Katholiken die Deutschen und die Irländer so miteinander verheirathet sein wie die Normannen und die Irländer im alten Lande.“ „Es gibt,“ heißt es zum Schluß, „in Amerika heute keine zwei anderen Rassen, [illegible] ein Volk zu werden, wie die Irländer und die Deutschen. [illegible] gute Arbeit.“

* * *

Wir hören das gern. Denn die daraus sprechende Werthschätzung und freundliche Gesinnung ist uns — wir sind in der Hinsicht, offen gesagt, nicht verwöhnt — äußerst angenehm und im Allgemeinen ist ja auch wahr, was der „Chicago Citizen“ sagt. Im Allgemeinen — der Vorbehalt scheint der rücksichtslosen Anerkennung gegenüber vielleicht unliebenswürdig, aber man soll auch in Augenblicken unverhoffter Huldigung der Wahrheit die Ehre geben und vor Allem und gerade dem Freunde gegenüber völlig wahr und offen sein; zwischen zwei Freunden und Kampfgenossen darf nichts Unausgesprochenes stehen, soll der Bund Bestand haben und gemeinsamen Vortheil bringen. Es ist wahr, daß das Verhältniß zwischen Iren und Deutschen heute ein gutes, ja freundschaftliches ist, und wenn es früher nicht immer so war, sondern die Irländer sich — im Osten des Landes wenigstens — den Deutschen recht feindselig zeigten, und die Deutschen bei Gelegenheit darauf in gleicher Weise reagirten, so lag das wohl an den Verhältnissen, die es mit sich brachten, daß Irländer und Deutsche in scharfem Wettbewerbe mit einander standen und daran, daß sie sich gegenseitig nicht gut genug kannten, der Ire geneigt war, den Vortheil, den die englische Sprache ihm gab, sich allzu sehr als Verdienst anzurechnen und den Deutschen für minderwerthig zu halten. Das ist jetzt anders geworden und wir freuen uns dessen und tragen unseren irischen Freunden dieserhalb gewiß nichts nach.

Aber da ist noch ein anderer Punkt, der nicht Gewesenes, sondern die Gegenwart berührt: Wir kennen unsere irischen Freunde und wissen, daß sie harmlosen Lebensgenuß so lieben, die persönliche Freiheit so schätzen, wie wir; und als Heuchelei, Muckerthum und Unduldsamkeit sich drohend breit machten und die Deutschen Chicagos den Kampf gegen sie aufnahmen und alle freisinnigen Elemente zum Anschluß aufforderten, da hatten wir auf unsere Freunde, die Irländer, als Verbündete gezählt, aber die grüne Fahne blieb aus. Alle anderen kamen. Nur die Irländer, sie, mit denen Schulter an Schulter zu kämpfen die Deutschen gewohnt waren — sie blieben daheim; hockten „auf dem Zaun“ und überließen es den verachteten „Huns“ und „Dagos“ Schulter an Schulter mit den Deutschen für die „vernünftige persönliche Freiheit“ zu kämpfen (die in Gefahr war und ist, und ohne die sie nicht sein möchten), gegen die schnüffelnden, heuchlerischen, puritanischen Pharisäer, die sie hassen von Herzensgrund. Es war dies ein heftiger Kampf und ist es noch nicht leicht — aber der kampfgewohnte starke irische Heerbann blieb bei Muttern, saß auf dem Zaun, wie grüne Spatzen, die die schönen Erbsen wohl haben möchten, aber sich vor der Vogelscheuche fürchten, die im Winde die leeren Aermel schlenkert. Er sitzt noch dort.

Warum? Feigheit kann es bei ihnen doch nicht sein — ist es, weil sie auf uns Deutsche eifersüchtig sind, nicht zugeben wollen, daß sie einmal einer deutschen Anregung folgen? Hoffentlich nicht. Denn dann wäre die wahre deutsche Freundschaft noch im weiten Felde. Hoffentlich kommen sie runter vom Zaun. Der Kampf für Freiheit und Recht ist noch nicht gewonnen. Wenn die Irländer sich besinnen und wirklich Schulter an Schulter mit uns für die Anderen — nicht vor uns und nicht hinter uns — für die vernünftige persönliche Freiheit kämpfen, dann wird er bald endgiltig gewonnen sein. Wenn nicht, wenn wir auch so siegen, dann dürfen unsere Freunde, die Irländer, sich aber nicht rühmen, sondern dann müssen sie sich weit hinten hinsetzen, wenn von dem Kampf und Sieg der persönlichen Freiheit die Rede sein wird.

Der Arbeiterbund in der Politik.

Für ihre gestrige Kundgebung haben die Führer der organisirten Arbeit die Zeit gut gewählt. Der Präsidentenwahlkampf steht vor der Thür und der Kongreß ist noch in Sitzung. Was also die herrschende Partei thun will zur Befriedigung der gestellten Forderungen (so sie überhaupt noch etwas thun will) muß bald gethan werden, wenn es ihr in den Ringen um die Behauptung ihrer Herrschaft noch von Nutzen sein soll. Die demokratische Partei als unverantwortliche Minderheit, kann sich mit Versprechungen helfen, von der Partei der Mehrheit werden Thaten verlangt. Dem demokratischen Nationalkonvente könnten es die Arbeiter allenfalls glauben, falls er in seiner Platform für den Fall eines demokratischen Sieges die Erfüllung aller ihrer Wünsche verspräche, auch wenn jetzt nichts geschieht sie zu erfüllen. Gleiche Versprechungen seitens der republikanischen Parteiversammlung würden nicht nur nicht geglaubt werden, sondern würden [illegible] zu einer Verurtheilung der republikanischen Kongreßmehrheit sich gestalten. Erfüllung der Forderungen versprechen, heißt sie für berechtigt erklären, wäre also gleichbedeutend mit dem Eingeständniß, daß die republikanische Kongreßmehrheit, trotzdem sie alle erforderliche Macht in Händen hatte und Zeit genug hatte und trotz aller Aufforderungen und Mahnungen sich geweigert hat, der organisirten Arbeit zu geben, was diese berechtigt war zu verlangen.

Erfreuliche Aussichten sind es nicht, die das angedrohte Eingreifen des großen Arbeiterbundes in den Wahlkampf der republikanischen Partei und ihren Kandidaten eröffnet für den Fall, daß von den republikanischen Führern auf das aufgestellte Arbeitsprogramm des Kongresses keine Aenderung erfolgen sollte. Welches Arbeitsprogramm oder richtiger Nichtarbeitsprogramm bekanntlich sich im Wesentlichen darauf beschränkt, die nothwendigen Geldbewilligungen zu machen und dann schnellstmöglich Reißaus zu nehmen. Zu dem, was außer den Geldbewilligungen noch allenfalls in Aussicht genommen ist, gehören die „Arbeiterbills“ nicht. Verschlimmert wird in den Augen der Arbeiter die Sache noch dadurch, daß durch Vernachlässigung dieser Maßregeln die republikanische Mehrheit sich in Widerspruch mit dem republikanischen Präsidenten setzt, der wenigstens einige der Maßregeln kräftig verficht und sie „unbedingt“ noch in dieser Tagung angenommen haben möchte. Die Arbeiter mögen sich sagen: Wenn ein republikanischer Kongreß nichts für uns thut, wo selbst ein Roosevelt dazu treibt, was steht erst zu gewärtigen unter Taft, der als Richter angeblich zuerst das Trustgesetz durch Erlassung von Einhaltsbefehlen in Streikfällen gegen Arbeiter angewendet hat; oder unter Cannon, der als Sprecher des Hauses sich als Hauptthinderniß arbeiterfreundlicher Gesetzgebung erwiesen hat, oder unter einem der anderen, die als Roosevelts mögliche Nachfolger in Betracht gezogen werden?

Der Präsident verlangt u. A. eine Maßregel, um Mißbrauch des Einhaltsverfahrens zu verhüten, und ein Verbot, resp. Regelung gewerblicher Kinderarbeit für den Bezirk Kolumbia und die Territorien, wo jetzt der habgierigen Ausbeutung solcher Arbeit keine Schranken gesetzt sind. Beide Maßregeln hätten längst zum Gesetz erhoben werden sollen; nicht weil der Präsident sie verlangt, sondern weil das Verlangen ein gerechtes und berechtigtes ist. Auch der verlangte Zusatz zum Trustgesetze — daß das Streikrecht der Arbeiter und ihr Recht, behufs friedlicher Erlangung befriedigender Arbeitsbedingungen untereinander und mit Arbeitgebern Verbindungen einzugehen, durch das Gesetz nicht beeinträchtigt sein soll — hätte, wenn den Arbeitern dadurch eine Beruhigung zutheil wurde, getrost angenommen werden können. Waren (als Folge gerichtlicher Entscheidungen) Mißverständnisse aufgetaucht über den Zweck und die Bedeutung des Gesetzes, so war es in der Ordnung, daß die Mißverständnisse beseitigt wurden und Klarheit geschafft wurde.

Daß von dem Allen nichts geschehen ist und nach Beschluß der Kongreßführer auch nichts geschehen soll, gibt den Arbeiterverbänden ein unleugbares Recht zur Beschwerde. Bedauerlich ist nur, daß mit den berechtigten Forderungen andere verknüpft sind, die selbst beim besten Willen nicht erfüllt werden können. Der Kongreß kann unmöglich das Trustgesetz so abändern, daß es Arbeiterverbindungen die Verhinderung zwischenstaatlichen Handels durch Boykotts gestattet, ohne gleiches Recht auch den Verbindungen kapitalistischer Unternehmer zu geben, die dadurch die allergefährlichste Waffe zur Unterdrückung schwächerer Mitbewerber erhielten. Ebenso unerfüllbar ist die Forderung, niemandem — „direkt oder indirekt“! — ein Eigenthumsrecht auf die Arbeit irgend welcher Person zugestehen. Hat niemand ein Eigenthumsrecht auf die Arbeit eines Anderen, so hat auch kein Arbeitsvertrag mehr Geltung. Da es in den Ver. Staaten keine unfreiwillige Dienstbarkeit gibt, so beschränkt das Eigenthumsrecht auf Arbeit ganz von selbst sich auf Fälle, wo die Person, die eine Arbeit zu leisten unternimmt, solches Recht dem Anderen freiwillig gibt durch Eingehung eines Vertrages. Das Eigenthumsrecht verweigern, hieße eine Prämie auf den Kontraktbruch setzen, indem es dem Geschädigten das Recht nähme, auf Schadenersatz zu klagen.

Londoner Zahlen.

Wenn man illustrirte Beschreibungen Londons und seiner Umgebung aus dem Anfang und der Mitte des vorigen Jahrhunderts durchblättert, liest man oft mit Ueberraschung und gelinder Wehmuth die Unterschriften zu manchen landschaftlichen Bildern. Da steht, von alten Eichen beschattet, ein dörfliches Wirthshaus an der Landstraße, heckenumwachsene Pfade führen in Wiesen und Felder, Pferde werden zur schnatternden Entrüstung der Enten in die Schwemme geritten, und durch die Planken eines groben Zaunes schnüffeln Schweineschnauzen. Die Unterschrift aber weist den Namen einer Straßenkreuzung auf, wo heute Schweine nur in gesalzenem und geräuchertem Zustande vorkommen, wo Laden neben Laden steht, deren Angestellte eine weite Fahrt mit dem Omnibus oder mit der Bahn vor sich haben, ehe sie aus der Steinwüste zu ihren kleinen, traulichen Vorstadthäusern gelangen. Die Hügelketten im Hintergrund des Bildes sind längst von Häusern bedeckt, und der Bach rinnt, wenn er nicht ausgetrocknet ist, schlammbeladen in unterirdischen Kanälen dahin. Wo herrschaftliche Landhäuser hinter wappengeschmückten Gitterthoren und weiten Rasenflächen emporstiegen, da wachsen heute Fabrikkamine, und Grünes erscheint nur im Karren des Gemüsehändlers.

Vor hundert Jahren hatte London noch keine Million Einwohner, heute zählt Groß-London, d. h. die Stadt und alle Vorstädte, die mit ihr ein zusammenhängendes Ganzes bilden, über sieben Millionen Einwohner, mehr als die Gesammtbevölkerung Schottlands und Irlands und ungefähr ein Sechstel der Bevölkerung Großbritanniens. Innerhalb der engern Grenzen der Grafschaft London stammen, wie wir einer Zusammenstellung des „Daily Expreß“ entnehmen, etwa 35,000 Personen aus Wales, 56,000 aus Schottland, 60,000 aus Irland, 40,000 aus Rußland, 27,000 aus Deutschland, also etwa soviel, wie Städte wie Düren, Göttingen, Oldenburg als Einwohner zählen, 11,000 aus Frankreich, 10,000 aus Italien, 4000 aus Holland und über 6000 aus den Vereinigten Staaten. Auf den Durchschnitt berechnet, wird in der Grafschaft London alle vier Minuten ein Mensch geboren, während alle sieben Minuten ein Leben erlischt.

London ist die reichste Stadt der Welt und die City der Kopf des gewaltigen Polypen, der mit seinen Saugarmen die ganze Welt umspannt, in dieser Stadt des Reichthums stirbt ein Mensch unter dreien im Armenhaus, im Hospital oder im Irrenhaus; zieht man nur die Erwachsenen in Betracht, so stirbt vielleicht einer von zweien in den öffentlichen Zufluchtsstätten, noch ungünstiger ist das Verhältniß bei der Arbeiterklasse. 30 Prozent der Einwohner haben ein Einkommen von unter $5 in der Woche. Der goldglänzende Gott Mammon wirft also einen schwarzen Schlagschatten; man findet es begreiflich, wenn der Bischof vor kurzem in einer Ansprache an die Männer der City etwas überschwenglich sagte: „Was London ist, was London bedeutet — es gibt wohl kein solches Problem in der ganzen Weltgeschichte!“ Die Zahl der Londoner, die jährlich die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch nehmen, beträgt 430,000; man könnte eine Stadt wie Leipzig ausschließlich mit Londoner Almosenempfängern besiedeln. In einer Nacht wurden über 2400 offenbar Obdachlose gezählt, die in Winkeln schliefen oder auf der Straße umherstreiften. Mehr als 16,000 Kinder sterben jährlich, ehe sie ein Jahr alt sind; in der Arbeiterbevölkerung stirbt vielleicht die Hälfte der Kinder, ehe sie ein Alter von fünf Jahren erreicht haben, zum großen Theil infolge der verbrecherischen Milchverfälschung, die in London im Schwange ist und die das öffentliche Gewissen als Schande zu empfinden anfängt.

Rund 16,000 Polizisten wachen über London, etwa 3000 Londoner werden jährlich wegen Verbrechen abgeurtheilt, 300 Personen werden durchschnittlich auf der Straße überfahren und getödtet — die Zahl erscheint niedrig, wenn man den riesenhaften Verkehr an manchen Stellen, die Menge von Betrunkenen und von aufsichtslos umherstreifenden Kindern berücksichtigt. 31,000 Menschen verlassen London jährlich, um nach außereuropäischen Plätzen überzusiedeln, die meisten Auswanderer gehen nach Australien und Neu-Seeland. Ein Heer von 250,000 Männern und Frauen, ungefähr die Gesammteinwohnerschaft einer Stadt wie Frankfurt a. M., ist thätig, um die Londoner, ihre Güter, ihre Briefe und Telegramme zu befördern; im Durchschnitt schicken die Londoner täglich mehr als 2 Millionen Briefe, 500,000 Postkarten und 80,000 Telegramme ab. Die Straßenbahnen befördern jährlich etwa 100 mal die Zahl der Einwohnerschaft. Der gesammte Mieth- und Pachtbetrag der Londoner Häuser und Grundstücke beträgt jährlich 50,000,000 Pf. St., die Gemeindesteuern, vom Wasser abgesehen, belaufen sich auf 14,000,000 Pf. St.. Der Verkaufswerth der gesammten Habe der Londoner wäre — solche Schätzungen sind natürlich ganz unbestimmt — mit etwa 750,000,000 Pf. St. oder $3,750,000,000 anzuschlagen. In der City betrug 1801 der Miethwerth des Acre, rund 40 a, jährlich 760 Pf. St., während er heute 8000 Pf. St. beträgt. 990,000,000 Liter Wasser werden täglich London zugeführt. Der Werth des Weines, der jährlich im Londoner Hafen anlangt, beträgt 70,000,000, der der Eier 2,000,000, der des Thees und Tabaks je 10,000,000, der des Getreides 11,000,000 Pf. St.

Hood's Sarsaparilla

Heilt Euch von

Blut - Unreinigkeiten,

welche sich in Pickel, Beulen, Eczema, Skrofeln und anderen Ausschlägen zeigen — und von allen Frühjahrleiden, Nervösität, Biliösität, Unverdaulichkeit, Kopfweh, Appetitlosigkeit, Lässigkeit und Ermüdung.

Der große Rekord von Heilungen bestätigt die Thatsache, daß diese große Medizin das beste Blutmittel, Appetitbeförderer, Nervenstärker, Leber- und Magen-Tonic ist. Sie hat Erfolg, wenn alles andere fehlschlägt. Kauft es heute.

Der Tag der Königinnen.

In einer Stadt, wo man den Frauen das ganze Jahr über versichert, daß sie Königinnen seien, darf es an einem Tage nicht fehlen, wo man sie feierlich in diese ihre Herrschaft einsetzt. Dazu suchen die Pariser den Tag von Mittfasten (Mi-Carême), der als Fest eine gewisse populäre Anziehungskraft bewahrt hat. Jedenfalls eine Anziehungskraft, die die des Fastnachtsdienstags, des Mardi gras, bedeutend überwiegt. Ueber diesen Tag der Königinnen schreibt man aus Paris:

Man führt an diesem Tage die hübscheste Pariserin, die die Zünfte der Hallen ausfindig machen können, im Triumph über die Boulevards, erklärt sie zur Königin der Königinnen (die einzelnen Gewerbe haben nämlich jedes für sich eine Königin) und erweist ihr alle möglichen Aufmerksamkeiten. Sie wird zu den Vätern der Stadt im Stadthaus geführt, wo man ihr sagt, daß sie reizend und liebenswürdig sei; sie wird dem Präsidenten der Republik vorgestellt, der ihr sagt, daß sie reizend und liebenswürdig sei, und sie wird vom Polizeipräsidenten empfangen, der ihr ebenfalls versichert, daß sie reizend und liebenswürdig sei. Am andern Tage ist sie vergessen, und später, wenn sie sich verheirathet und als ehrsame Bürgersfrau im Kreise der Ihrigen am Kamm sitzt, ist es eine hübsche Erinnerung für sie, zu sagen: „Ich war einen Tag lang die Königin von Paris!“ Jedenfalls liegt in der Mi-Careme und ihrer Kavalkade der Königinnen noch ein wirklicher und ein guter Rest alter Volkssitten, auf die eine Demokratie Ursache hat, zu halten. Der Tag spielt daher stets eine große Rolle in Paris, und er wurde auch diesmal am 26. März mit vieler Pracht gefeiert. Die Wahlen der Königinnen waren freilich schon Wochen lang vorher vorgenommen worden, und hatten wie immer die Welt der Hallen in Aufregung versetzt. Was für Intrigen unter diesen liebreichen Geschöpfen sich abgespielt haben mögen, ehe das Wahlergebniß die aufgeregtesten Temperamente zur Ruhe brachte, kann man sich denken. Der Name will zwar bei einer Eintagskönigin nicht viel sagen. Allein, da es heute jeder Seifenfabrikant in seiner Macht hat, sich die Unsterblichkeit zu sichern, so sehe ich nicht ein, warum ein junges und hübsches Geschöpf, dem drei Millionen Pariser einen Tag lang zujubeln, vergessen werden soll. Die in diesem Jahre gewählte heißt also Fräulein Fernande Morin und ist ein reizendes Mädchen mit dunkelkastanienbraunem Haar, sehr ausdrucksvollen Augen und prachtvoller Figur. Weder das wirkliche noch das fingirte Königthum wird einem leicht gemacht. Den Tag vorher machte Fräulein Morin mit ihren Ehrendamen eine Rundfahrt auf den großen Zeitungsredaktionen, wo man ihr in Champagner zutrank und die französische Galanterie, wie man sich denken kann, die schönsten Stilorgien feierte. Dann kam am Donnerstag der über drei Stunden währende Festzug, der im Stadthaus, im Elisee und auf der Polizeipräfektur Station machte, und von dem die arme Königin, ein wenig müde und blaß, nach einer Fahrt durch den Faubourg St. Antoine, die Rue de Rivoli und die großen Boulevards auf dem linken Ufer landete. Abends gab man ihr dann noch einen Ball und ein Essen. Dann mag sie träumen ... Sie sah aber auch wirklich wie eine Königin aus, als sie, mit einer Krone im Haar, in ihrem Wagen über die menschenwimmelnden Boulevards fuhr, ihre Mitköniginnen mit ihr, die alle die vergnügtesten Mienen machten, mochten sie auch innerlich vor Neid platzen. Vor ihr ritten Vorreiter, französische Garden in alten Kostümen folgten, und ein Ehrengeleit von Gardes Republicaines bahnte ihr den Weg. Die Ehrendamen der Königinnen folgten in anderen Wagen; alles das schwatzte vergnügt durcheinander, warf dem Publikum Kußhände zu und kokettierte mit den begleitenden Husaren, denn so steif und ehrbar wie eine deutsche Ehrenjungfrau faßt eine Pariserin ihr Aufgabe nicht auf. Der Himmel hatte an diesem Tage ein Einsehen und verschonte Paris, obgleich es dunkel und kalt war, wenigstens so lange der Festzug dauerte, mit Regen, woran in diesem Monat März kein Mensch gewöhnt ist. Der Festzug bot in geschmackvollen Gruppen Allegorien der einzelnen Provinzen: Champagne, Normandie, Bretagne, Auvergne u.s.w. Auch andere Gruppen, die von fröhlichen Masken belebt waren, zogen über die Boulevards. Diese waren überall schwarz von Menschen; alle Balkone, die Dächer selbst und die Baugerüste waren besetzt. Dazu war das Maskentreiben viel umfangreicher als am Fastnachtsdienstag, und wenn die Sonne geschienen hätte, hätte das Ganze einen recht fröhlichen Anblick geboten. Die Geschäfte hatten schon am Mittag geschlossen; das Gedränge in den Straßen war ungeheuer. Schon gegen zwei Uhr begann die Konfettischlacht, nachdem von allen Seiten, gleich Artillerie-Protzkasten, eine ungeheuere Menge von Karren Papier-Konfetti herangefahren waren, die überall auf den Boulevards verkauft wurden. Am Abend erholten sich die Pariser in Kneipen und auf Bällen von der ungewohnten Anstrengung, eine Königin zu haben. Wenn sie länger wie einen Tag regierte, wer weiß, ob sie so gut behandelt würde.

Der Londoner Hafen.

Schon seit geraumer Zeit empfindet man in England, daß die Hafenverhältnisse in London den Bedürfnissen nicht mehr entsprechen, und die Hauptstadt des britischen Reiches im Seeverkehr immer mehr von den deutschen und niederländischen Häfen überflügelt wird. Die Beobachtungen, die darüber gemacht wurden, sind in dem Bericht einer königlichen Kommission von 1902 zusammengefaßt und hatten schon vor einigen Jahren der unionistischen Regierung sowohl wie dem Londoner Grafschaftsrath Anlaß zu Entwürfen gegeben, die indeß nicht durchgingen, einmal weil die Zwangsenteignung der Docks vorgesehen war, wofür der Grafschaftsrath die Gelder vorstrecken sollte, dann weil diese Körperschaft, deren politische Haltung und wirthschaftliche Geschäftsführung bei den Konservativen auf starken Tadel stieß, die Hafenverwaltung in die Hand bekommen sollte. Eine andere Lösung hat der geschickte Handelsminister Lloyd = George jetzt in einem Gesetzentwurf gefunden, den er dieser Tage im Unterhaus eingebracht hat.

Danach wird für die Hafenverwaltung eine Behörde von 25 Mitgliedern eingesetzt; die Zahl kann auf 27 steigen, wenn der erste und zweite Vorsitzende außerhalb der Reihe der Mitglieder gewählt werden. Die Hafenbehörde wird zum Theil von den Abgabenzahlern, den Rhedern und den Besitzern von Leichtern und Hafeneinrichtungen gebildet, die vierzehn Mitglieder wählen, und zwar so, daß die verschiedenen Interessen zur Vertretung kommen, zum Theil von dem Grafschaftsrath, der fünf, und dem Handelsamt, der Admiralität, dem Gemeinderath der Londoner Altstadt und der Gesellschaft zur Unterstützung armer Seeleute (Trinity House), welche die übrigen zehn ernennen. Das Stromgebiet von der Mündung bis zur Schleuse von Teddington wird ihr unterstellt. Neben sie tritt eine Stromkommission, von deren siebzehn Mitgliedern die siebzehn betheiligten Körperschaften je eines ernennen. Herr Lloyd George faßt den Hafenbetrieb so auf, daß er ein auf sich selbst gestelltes Geschäft wird, das keines Zuschusses des Reiches oder der Grafschaft bedarf. Von einer förmlichen Enteignung der Docks wird abgesehen. Die Dockgesellschaften haben sich damit einverstanden erklärt, daß ihre Anlagen gegen Antheilscheine des Hafenunternehmens nach beiderseitiger Abschätzung in den Betrieb der Hafenbehörde übergehen. Außerdem werden neue Ländereien erworben, deren Verwerthung wie auch die Benutzung der Docks eine genügende Verzinsung gewähren. Die neue Behörde tritt am 1. Januar 1909 in Thätigkeit. Sie erhält Vollmacht zur Erhebung von Abgaben, die auf den vor zwei oder drei Jahren vorläufig bestimmten Sätzen verbleiben, im übrigen aber im Einvernehmen mit dem Handelsamt festgesetzt werden; ferner darf sie unbebaute Ländereien erwerben, ohne dafür den Erlaß besonderer Gesetze betreiben zu müssen. Auch soll sie für die Wohnungsverhältnisse der Hafenarbeiter sorgen und den Verkehr so ordnen, daß die in den letzten Jahren so häufig vorgekommenen Schwankungen zwischen Ueberarbeit und Arbeitslosigkeit aufhören. Eine wichtige Aufgabe fällt ihr schließlich bei der Stromregulirung zu. Der Gesetzentwurf findet, wie aus London gemeldet wird, im Ganzen eine freundliche Aufnahme und trägt zur Erhöhung des Ansehens des Handelsministers bei.

* Der hiesige Automobil-Klub hatte gestern an der Ridge Ave., Evanston, die an Sonntagen von zahlreichen Kraftwagen benutzt wird, Aufpasser aufgestellt, die vorüberfahrende Kraftwagenlenker vor zu schnellem Fahren warnen sollten. Auch an anderen viel benutzten Straßen hatte der Klub Warner aufgestellt.

— Gerechte Entrüstung.—Tochter: „Wenn ich nur wüßte, wer mich gestern geküßt hat auf dem Heimweg vom Balle!“—Mutter: „Ja, hättest Du die Wachsstreichhölzer bei Dir gehabt, könntest Du heute verlobt sein!“

— Er hat recht. — Lehrer: „Wer kann mir das Thier nennen, das dem Menschen überall hin gefolgt ist auf Erden?“ — Fritzchen: „Der Storch.“

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Margaretha Anna Gaspers geb. Miller

Sonntag, den 19. April, im Alter von 78 Jahren und 6 Monaten nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 253 W. 12. Place, nach der St. Franziskuskirche, Ecke 12. Str. und Newberry Ave., und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sebastian Gaspers, Gatte.
Joseph Gaspers, Sohn.
Marg. Schrimpl, Katharina Schmidt, Mary Wehle, Karolina Dumphy, Magdalena Behrle, Töchter.
Chas. Schrimpl, Peter Wahle, Schwiegersöhne.
Barbara Gaspers und **Anna Gaspers**, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Wilhelm Gnerlich

Sonntag, den 19. April, im Alter von 43 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. April, um halb neun Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1338 Lincoln Ave., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Anna Gnerlich geb. Küch, Gattin.
Wilhelm, Lizzie, Frances, George, Fred, Marion und **Anna Gnerlich**, Kinder.
Karolina Gnerlich, Mutter.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn

Anton Krein

im Alter von 39 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr 30 vom Trauerhause, 105 Howe Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred und **Mary Krein**, Eltern.
Kate und **August**, Geschwister.
Chas. Henrichs, Schwager.

modi

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Caroline Perz

im Alter von 82 Jahren und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. April, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 510 Patterson Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Perz und **John Perz**, Söhne.

sonmo

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Emma

nach kurzem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 448 E. Belmont Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und **Friedericka Remmliner**, Eltern.

Todes - Anzeige.

North Chicago Wirthsverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß

Wilhelm Gnerlich

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Vormittag um 8:30 Uhr, vom Trauerhause, 1338 Lincoln Ave., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Geo. Kreißl, Präsident.
Chas. Frank, Sekretär.

A. W. Eheim,
Deutscher Rechtsanwalt.

Praktizirt in allen Staats- und Bundes-Gerichten, speziell im Nachlaß-Gericht (Probate Court). — Geld und Mortgages in beliebigen Summen stets vorräthig.

134 MONROE STR.
Zimmer 1414. Telephone Central 2839.
12fb,X,3mo

Deutsche Bücher.

Soeben eingetroffen: Großes Lager neuester leichter Sommer- und Reiselektüre.

Das große Buch der Witze. 160 Seiten. Preis 30c
Tagebuch einer männlichen Braut. Preis 60c
Heinz Jovote: „Nicht doch.“ Preis 60c
Mikosch-Witze. Preis 30c
159 gemischte Chöre. 352 Seiten mit Musik. Preis 40c

A. Kroch & Co.,
26 Monroe Straße, Chicago.

Unterhaltender Lesestoff: Aus dem Notizbuch des Onkel Jonas. Humoresken aus dem jüdischen Leben. Von Siegmund Cronbach. Gebunden. Preis 90 Cents.

KOELLING & KLAPPENBACH,
105 Randolph Str. — Telephon: Central 5881.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Elizabeth Bindig geb. Koenneke

am 19. April 1908 im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 249 E. Ohio Str., Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Bindig, Gatte.
Oskar, Michael, Mathilda, Frieda, Amelia und **Frau Gross Jr.**, Kinder. mdi

Todes - Anzeige.

Am Sonntag, den 19. April, starb sanft und stille

Augusta A. Nissen

im Alter von 68 Jahren, 11 Monaten und 1 Tag. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. April, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 342 Center Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Nissen, Schwiegertochter.
Carl Nissen, Enkel. modi

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry Engel

im Alter von 60 Jahren und 10 Monaten am Sonntag, den 19. April, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. April, um 10 Uhr Morgens, vom Alexian Brothers Hospital nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Engel, Gattin.
Lena, Julia, Henry, Emilie, George, Kinder.

Gestorben: Carl E. F. Wagner, 82 Jahre, 7 Monate und 7 Tage alt. Vater von Frau Carrie Ludwig. Beerdigung am Mittwoch, den 22. April, vom Hause seiner Tochter, 1334 Sheffield Ave., nach der Graceland-Kapelle. Trauergottesdienst um 3 Uhr Nachm. modi

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

Albert Pelz,

der heute vor drei Jahren, am 20. April 1905, so plötzlich aus unserer Mitte ging.

Herr des Todes, Deine Rechte
Liegt auf unseren Herzen schwer,
Finster wie des Grabes Mächte
Oed' und Trauer ist umher.
Zürne nicht ob unseren Klagen,
Kaum zu fassen, kaum zu tragen,
Ach, so schwer auf unserer Brust
Liegt der schmerzliche Verlust.

Gewidmet von der trauernden Gattin und Kindern.

Zur Erinnerung

an den Todestag unseres geliebten Vaters

Karl Mose,

gestorben am 20. April 1906.

Nun ruh'st Du schon zwei Jahr im stillen Grabe
Von allem Leid, von Pein und Schmerzen aus,
Dein Heiland schenkte dir die Himmelsgabe,
Den Glauben, der uns bringt in's Vaterhaus.
Der machte dich getreu bis an dein Ende,
Bis deinen Geist du gabst in Gottes Hände,
Da konntest du, befreit von aller Pein,
Bei deinem Gott im Himmel selig sein.

Gewidmet von deiner dich liebenden Tochter Bertha.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.

Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon Kedzie 273. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave., Tel. 781 West.
Philipp Maas, Sekr. **Jacob Schwab**, Supt.

Mount Auburn Friedhof

Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadtliegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
23dez*X

Plattdeutsche Gilde
Lake View No. 3

Morgen Abend 8 Uhr:

Oster - Feier,

in der Soziale Turnhalle,
Belmont Avenue und Paulina Straße.
Konzert! Lahls Orchester! Ball!
Mitglieder aufgenommen mit freier Doktor-Untersuchung.

Maikränzchen

veranstaltet vom

Kranken-Unterstütz.-Verein Einigkeit,

Samstag, den 9. Mai 1908, in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str. Tickets 25 Cents. Anfang 8 Uhr Abends.

COLISEUM

Heute Nachmittag um 2:15. Heute Abend 8:15.
Vorstellungen dann jeden Nachm. um 2:15 Uhr und Abends um 8:15 Uhr bis 22. April.

Fünfunzwanzigster Jahrestag

RINGLING BROTHERS

Größte Schaustellungen der Welt

400 der weltberühmtesten Zirkus-Künstler—Neue Kunststücke, Vorführungen u. Sensationen—Wunderbare Leistungen in der Thier-Dressur—Größte Menagerie der Welt — Darwin, das fehlende Glied—Baby wilde Thiere.—Sitze zum Verkauf in Lyon & Healys und im Kolliseum.
Reservirte Sitze 50c, 75c, $1 und $1.50, Logen-Sitze $2; Gallerie 25c — Thüren geöffnet um 1 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Arbeit u. Wohlstand im Süden
Deutsche Kolonie
Elberta,
Baldwin County, Alabama.

Keine Arbeitslosigkeit, Paniks, Streiks etc.
Ueber hundert zufriedene, freie, deutsche Männer und Familien bestätigen es. Kommt mit uns.

Exkursion am 21. April.

Das beste Farm-, Frucht- und Gemüseland an der Golfküste. Nahe Märkte, folglich guter Erlös für Produkte. Jährlich 2 bis 3 Ernten. Ertragsfähigkeit bis $250 per Acre. Kirchen, Schulen, Hotels, Stores da. Klima sehr gesund. Ein Paradies für Leidende.
Warm im Winter. Kühl im Sommer.
Reines weiches Wasser.
Freie Reise für Käufer.

L. v. d. Leck & Co.,
Ecke North Ave. u. Halsted Str., Kemper Bldg., Zimmer 5.
frfasonmo

WATRY — **N. WATRY & CO.**
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1jsij

Lokalbericht.

Der Komödie 2. Theil.

Burke's „Delegaten" sollen ihre Belehrung für den Konvent erhalten.

Miethet Extrazug.

Er soll die „allein echten" Bryanleute nach der Staatshauptstadt führen.—Carter H. Harrison's Ergeiz.—Die „Legislatur Voters' League" organisirt sich weiter.

Robert E. Burke vollendete gestern die Auswahl der 535 Delegaten zum demokratischen Staatskonvent, welche den Mannen Roger C. Sullivans Sitz und Stimme streitig machen sollen. Sie sind angeblich sämmtlich in Massenkonventen erwählt, die am Samstag Abend in den verschiedenen Wards stattgefunden haben, von denen aber kein Mensch etwas gewahr wurde. Burkes Gegner behaupten zwar, daß die „Massenkonvente" nur in der lebhaften Phantasie des früheren Oelinspektors stattgefunden haben, und daß die Wahl der Delegaten durch Burke und seine Freunde im Hauptquartier der Bryanklubs, der „County Democracy", Nr. 145 Randolph Straße, erfolgt sei, aber das ist nach der Erklärung „Bobbys" reine Verleumdung. Sämmtliche Delegaten sind für heute Abend nach dem Hauptquartier der „County Democracy" zusammenberufen worden, wo sie ihre Beglaubigungsschreiben und Anweisungen für ihr Verhalten im Staatskonvent erhalten werden. Ein Ausschuß von achtunddreißig Mitgliedern, drei aus den Landbezirken und der Rest aus den 35 Wards der Stadt, ist ernannt worden. Ein Extrazug wird die 535 Vertreter der „echten und wahren" Bryanleute nach Springfield bringen. Wer die Kosten für den Zug bezahlt, ließ sich nicht feststellen. Aber solche Kleinigkeiten wie die Rechnung für einen Extrazug geniren einen großen Geist wie „Bobby" Burke nicht, und kleine Geister, wozu, nach Burkes Ansicht, Roger C. Sullivan und seine Mannen gehören, geht es nichts an.

Harrison sucht Deckung.

Es hat den Anschein, als ob Burke einen eifrigen Bundesgenossen, der bisher im Kampfe für die Erwählung zuverlässiger Bryanleute stets an seiner Seite zu finden gewesen ist, verlieren sollte, den früheren Mayor Carter H. Harrison. Sei es, daß Harrison in den politischen Methoden Burkes ein Haar gefunden hat, sei es, daß er sich bewußt geworden ist, welch unglückliche Figur er an der Seite seines langjährigen politischen Feindes gespielt hat, sicher ist, daß das frühere Stadtoberhaupt alle Hebel in Bewegung setzt, als Delegat zum Nationalkonvent nach Denver zu gehen. Er ist am Donnerstag nach der Nordwestseite verzogen und hat bei seinem Bruder William Preston Harrison im 8. Kongreßbezirk Wohnung genommen. Die Sullivanleute sind sich noch nicht darüber einig, ob der Ex-Mayor einfach die Hotelrechnung im Virginia-Hotel sparen wollte, oder ob der Umzug nach der Nordwestseite erfolgte, um die Stelle eines Delegaten zum Nationalkonvent zu ergattern. Die Delegaten des Bezirks sind Ald. John J. Brennan von der 18. Ward, ein langjähriger Freund Harrisons, und Ald. John Powers von der 19. Ward. Brennan ist kein Freund von langen Reisen und wäre unter Umständen nicht abgeneigt, seinen Platz an den Freund abzutreten, dessen sehnlichster Wunsch es ist, seine Stimme in Denver für den „Unvergleichlichen" abgeben zu können. Brennans Kollege im Stadtrath, Ald. Michael C. Conlon, erklärte gestern, daß Brennan Harrison an seine Stelle treten lassen könnte, wenn er wolle. Auf diese Weise würde das frühere Stadtoberhaupt schließlich doch noch als Mitglied der Delegation Roger C. Sullivans nach Denver gehen, die er noch am Samstag so heiß bekämpft hat, und Sullivan würde in gewissem Sinne sein Vorgesetzter sein.

Kampf um die Legislatur.

Die Legislative Voters' League, welche in die Wahlen für die Legislatur in ähnlicher Weise eingreift wie die Municipal Voters' League in die Wahlen für den hiesigen Stadtrath, ist damit beschäftigt, eine umfassende Organisation in den einundfünfzig Senatsbezirken des Staates aufzubauen, welche in die Vorwahlen eingreifen und für die Erwählung tüchtiger Legislaturmitglieder Stimmung machen soll. In jedem Bezirke wird zu diesem Zwecke ein Ausschuß gebildet, der sich meist aus angesehenen Geschäftsleuten zusammensetzt. Die Ausschüsse für die folgenden sieben Bezirke wurden gestern bekannt gegeben:

11. Bezirk (Cook County)—Leo M. Betts, Kanzleivorstand der Betriebsabtheilung der Gürtelbahn; E. C. Hales, Anwalt; Pastor Charles G. Kindred von der Christlichen Kirche in Englewood, früherer Kandidat der Prohibitionisten für die Legislatur und eifriger Temperenzler; Joseph Uhrig, Geschäftsführer und Schatzmeister der Davidson Bros. Marble Co.; G. A. Schilling, früherer Präsident der Behörde für örtliche Verbesserungen; W. E. Parkhurst, Kommissionshändler.

45. Bezirk (Sangamon und Morgan County)—F. H. Bode von der Firma Bode, Lee, Taylor & Co., Springfield; General Alfred Orendorff, Springfield; F. P. Ide, Springfield; Anwalt Sidney S. Breese, Springfield; L. O. Vaught und Dr. Frank P. Norbury von Jacksonville.

43. Bezirk (Knox und Fulton County)—H. W. Crane, Bankier, Oneida; Anwalt Jesse Heylin, Canton; Holzhändler Willis E. Terry, Galesburg; Fred R. Jeliff, Herausgeber des „Galesburg Register"; A. F. Tomlinson, Sekretär des Ortsverbands der Zugbediensteten, Galesburg, und Kassirer C. E. Johnson, Galesburg.

13. Bezirk (South Chicago)—John G. Hale, Anwalt; Thomas A. Hall, Grundeigenthumshändler; George D. Prentiß, Morgan Park; H. S. Wetherell, Morgan Park; Isaiah Campbell, Anwalt, und Thomas Scanlan, Grundeigenthumshändler.

10. Bezirk (Ogle und Winnebago County)—Dr. M. R. Harned, Rockford; Alvin Joiner, Polo; J. C. Seyster, Oregon; Robert New, Rockford; John Nichols, Polo, und Dr. Horaz M. Starkey, Rockford.

12. Bezirk (Carroll, Stephenson und Jo. Davieß County)— James R. Jackson, Präsident der Freeport Civic League; M. H. Cleary von Galena; J. R. Myers, Ex-Mayor von Warren.

44. Bezirk (Jackson, Monroe, Perry, Randolph und Washington County)— George Hincke, Mühlenbesitzer; C. B. Cole, Chester, Vizepräsident der H. C. Cole Milling Co.; Ex-Mayor E. F. Bieser von Nashville und Ex-Richter Andreas S. Caldwell von Carbondale.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Der König aller Weizen-Nahrungsmittel

Uneeda Biscuit

5¢ In staubfreien, gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten. Nicht verkauft in großen Mengen.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Gase explodiren.

In einem elektrischen Drahtleitungskanal der Chicago Railways Co. entsteht Feuer.

Entweder durch Kloakengase oder durch Leuchtgas, welches einem bislang nicht ermittelten Leck einer Gasröhre entströmte, trat heute Morgen in dem von der Kraftzentrale der Chicago Railways Co. an der Western Ave. und dem Washington Boulevard nach der Warren Ave. führenden Kanal, in dem sich die elektrischen Leitungsdrähte befinden, eine Explosion, ein, durch deren Gewalt die Deckel von vier Einsteigeschächten geschleudert wurden.

Das ausbrechende Feuer brannte die Hülle von den Drähten ab, und die Folge war eine halbstündige Verkehrsstockung auf den Straßenbahnlinien an der West Madison Straße und Western Ave. Die Feuerwehr löschte die Flammen. Es wurde Niemand verletzt.

Durch eigene Schuld.

Die Farbige Laura Huff erlitt tödtliche Brandwunden.

Beim Füllen eines brennenden Gasolinofens erlitt gestern Nachmittag die 21jährige Farbige Frau Laura Huff, Nr. 3636 Armour Ave., tödtliche Brandwunden. Die Gasolinkanne, mit der sie einer Flamme zu nahe gekommen war, explodirte in ihrer Hand. Der brennende Inhalt ergoß sich über sie. Andere Hausbewohner hüllten die Unglückliche in Decken ein und erstickten die Flammen. Die Frau hatte aber Brandwunden erlitten, denen sie noch am Abend im Provident-Hospital erlag. Das Feuer in der Küche wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Apothekertag.

Im Viktoria Hotel ist heute der halbjährliche Konvent der „Nat. Ass'n. of Retail Druggists" in Sitzung getreten. Wie Herr Wooten, der Schriftführer des Verbandes, angibt, ist es der Zweck der Zusammenkunft, festzustellen, ob die Mitglieder durchweg den im vorigen Jahre angenommenen Geschäftsregeln nachkommen. Auch soll über Vorschläge zur Verbesserung des neuen Bundesgesetzes gegen Nahrungsmittel-Verfälschung berathschlagt werden.

— Galgenhumor.—„Kerl, was haben Sie hier in meinem Kontor zu suchen?!"—„Ach, entschuldigen Sie nur, ich wollte bloß Ihren Geldschrank mal untersuchen; ich bin nämlich—Kassenarzt."

Die chinesische Geschichte.

Schanghai, im Februar.

Man geht schwerlich fehl, wenn man behauptet, die heutige Kulturmenschheit in Europa und in Amerika wisse weniger von der Geschichte Chinas als von der irgend eines anderen großen Staates. Dafür muß es besondere Gründe geben. Deren hauptsächlichsten hebt der durch die Herausgabe verschiedener Bücher über China rühmlichst bekannte amerikanische Missionar Dr. Arthur Smith in der „North China Daily News" mit seiner gewohnten Klarheit hervor. Die chinesische Geschichte, sagt er, ist altersgrau, einförmig, dunkel und, was das Schlimmste ist, viel zu massenhaft. Selbst nach reichlichen Zugeständnissen an die Kritik behält man immer noch etwa siebenundzwanzig Jahrhunderte durchaus beglaubigter Berichte übrig, und darüber hinaus weitere vierzehn Jahrhunderte, die als halbgeschichtlich gelten können. Es ist nicht die Fremdheit der Namen von Personen und Orten, an die man sich vielmehr bald gewöhnt, die den Eifer abendländischer Studirenden abkühlt, sondern die Gewalt, die unseren Anschauungen von Ursächlichkeit angethan wird. Wir möchten vor allen Dingen gern wissen, warum sich irgend etwas zutrug. Gerade darüber erhält aber der unglückliche Forscher am wenigsten Auskunft. Die moderne Vorstellung, daß die Geschichte eine durch äußere Einflüsse hervorgebrachte innere Entwicklung ist, schließt nothwendigerweise den Begriff des Fortschritts ein. Wer sich jedoch in die chinesische Geschichte, wie sie uns überliefert ist, vertieft, wird nicht leicht einen Fortschritt finden. Die Begründer der verschiedenen Dynastien waren jedenfalls alle Männer von außergewöhnlichen Fähigkeiten, die mit dem von ihnen vorgefundenen Chaos rangen. Was ist aber der wesentliche Unterschied zwischen ihnen, und worin zeigt sich der Fortschritt? Ein Chinese wird hier dem abendländischen Forscher auf dessen eindringliche Vorstellungen wahrscheinlich antworten, daß es eben keinen Fortschritt gegeben habe, weil vom Schicksal gar keiner beabsichtigt gewesen sei, denn man müsse überhaupt nicht vorwärts schauen, sondern zurück nach der altehrwürdigen Zeit von Yao und Schun. Yao regierte nach chinesischen Angaben 2357—2255, also mehr als hundert Jahre, und Schun 2255—2205 vor Christo.

Der Abendländer ist indessen überzeugt, daß es einen Fortschritt gegeben haben muß. Die Aufgabe ist nur, ihn zu finden und zu beweisen. Wir werden also das Studium der chinesischen Geschichte ganz anders anfassen müssen als bisher wenn wir zum Ziel gelangen wollen. Zur Zeit gibt es in englischer (und in deutscher) Sprache keinen Leitfaden der Geschichte Chinas, der mehr als eine trockene Aufzählung wäre. Das darf nicht so weiter gehen. In einer Zeit, wo alles und jedes der sorgfältigsten Untersuchung unterzogen wird, sollten endlich auch Anstrengungen gemacht werden, das Geheimniß des Ursprungs und der Entwicklung einer der merkwürdigsten Rassen der Erde zu enträthseln. Am besten wäre es, wenn sich zunächst ein Ausschuß von einsichtsvollen und unbefangenen Chinesen mit moderner Bildung zusammenthäte, der es sich zum Ziele setzte, zu untersuchen, in wie weit der in den chinesischen Klassikern dargestellte theoretische Staat zu der geschichtlichen Entwicklung der Dinge stimmt. Solche Forscher müßten die Frage zu beantworten suchen, wie viel sich die Herrscher und die Staatsmänner ihres Reiches zu verschiedenen Zeiten und in den verschiedenen Dynastien in ihrem Thun und Lassen von den Aussprüchen der Klassiker leiten ließen. Hieraus wird dann hervorgehen, wie viel Einfluß die Klassiker auf die herrschenden Kreise hatten, und wo dieser Einfluß versagte. Ferner würde es den Chinesen dann leichter klar werden als bisher, daß sich unter den von ihnen als klassisch bezeichneten Schriften neben manchen Goldkörnern auch ziemlich viel Spreu befindet.

Wenn chinesische Forscher ein solches vergleichendes Studium der Geschichte ihres Landes bis auf die Gegenwart führen wollten, so würden sie einsehen, daß die Geschichte nicht nur für das Auswendiglernen da ist, sondern daß sie eine soziologische Wissenschaft bildet. Die Chinesen bemühen sich jetzt, eine Volksvertretung zu bekommen. Wir halten es für eine psychologische Unmöglichkeit, daß sie von einem parlamentarischen Regierungssystem den richtigen Gebrauch werden machen können, wenn sie nicht zuvor die Entwicklung ihres Landes besser haben begreifen lernen. Deshalb möchten wir Jung-China dringend rathen, nicht mehr so viel leeres Stroh zu dreschen, sondern sich lieber in dem hier angedeuteten Sinne an das Studium der Geschichte ihres Reiches zu machen, zum Nutzen ihres eigenen Landes und der Menschheit im allgemeinen.

Chinesische Duldsamkeit.

Ein Berichterstatter in Schanghai schreibt: Die Chinesen sind in religiösen Dingen ungemein duldsame Leute, vielleicht die duldsamsten der Welt. Wenn man gelegentlich von erbitterten Kämpfen zwischen katholischen und evangelischen Chinesen hört, wird man bei näherem Zusehen jedesmal finden, daß anderes dahintersteckt, meist eine Frage von Mein und Dein, bei der ein ursprünglich unbedeutender Zwist oft genug in die grimmigste Fehde ausartet, die zu Mord und Todschlag führt. Die Religion ist immer nur vorgeschoben, denn so sehr sich die Chinesen wegen der geringsten Eigenthumsfrage in die Haare gerathen können, so wenig will es ihnen in den Sinn, daß man sich um bloßer Glaubensmeinungen willen gegenseitig den Schädel einschlagen soll, wie es die Europäer nur gar zu oft gethan haben. Spricht man mit gebildeten Chinesen über religiöse Dinge, so wissen sie diesen Umstand gewöhnlich geschickt zu verwerthen. Sie geben dann freiwillig zu, daß bei ihnen freilich mancherlei nicht sehr schön sei, daß ihre Geschichte dafür aber solche Schändlichkeiten wie Scheiterhaufen und Hexenprozesse denn doch nicht aufzuweisen habe. Einen vortrefflichen und nachahmenswerthen Beweis von religiöser Duldsamkeit hat Mitte Februar eine Versammlung von chinesischen Abgeordneten fast aller christlichen Kirchen von Peking und dem unweit von der Hauptstadt gelegenen Tungtschou geliefert, die in Peking tagte. Daran nahmen Vertreter der griechischen und der römischen Kirche theil, ferner Anglikaner und verschiedene andere Richtungen des Protestantismus, wie Presbyterianer, Methodisten und Kongregationalisten. Die Gesammtzahl der Anwesenden erreichte die stattliche Höhe von mehr als zwölfhundert Köpfen, was einen Beweis davon liefert, einen wie allgemeinen Anklang der gute Gedanke gefunden haben muß. Vierzehn Kirchen und Schulen hatten Abgeordnete gesandt. Der Vorsitzende machte eine kurze Angabe darüber, wie der nun verwirklichte Gedanke ihm schon vor länger als zwei Jahren zuerst gekommen wäre, um ihn seitdem nicht mehr zu verlassen. Dann sprach er von der günstigen Aufnahme, die der Plan allmählich fast bei allen Personen, die dabei in Betracht kämen, gefunden hätte. Eine von diesen Personen habe sich sogar mit Begeisterung dahin geäußert, die Versammlung werde nicht nur dazu dienen, allerlei gegenseitige Vorurtheile, die bisher zwischen den verschiedenen christlichen Richtungen bestanden hätten, wegzuräumen, sondern man werde dadurch obendrein noch darauf hingewiesen werden, die im Abendlande zwischen den Konfessionen errichteten Mauern niederzureißen. Die Zusammenkunft verlief in durchaus harmonischer und allseitig befriedigender Weise. Man trennte sich mit der Ueberzeugung, daß damit der Anfang zu gegenseitigem besseren Verständniß gemacht worden wäre. Gewiß ein schöner Gewinn!

— Eigenthümlich. — Das war ja ein eigenthümliches Fünfmarkstück, das Sie mir gestern geliehen haben; nicht fünf Pfennige habe ich mehr davon. Können Sie mir nicht ein etwas dauerhafteres borgen?

Protest-Kundgebung.

Vom Gewerkschaftsrath anläßlich gerichtlicher Entscheide veranstaltet.

Der Freiwillige Robins.

Räth zur Fügsamkeit, aber mit Vorbehalt.—Eine an den Bundeskongreß gerichtete Erklärung.—Zivildienst-Ordnung außer Acht gelassen.—Der Milchhandel.

Der vom Verband des amerikanischen Gewerkschaftsbundes ausgegangenen Weisung gemäß, gestaltete sich gestern die Geschäftssitzung der „Chicago Federation of Labor" zu einer Protestkundgebung gegen neuerlich von dem Bundes-Obergericht abgegebene Entscheidungen, die angeblich geeignet erscheinen, der Gewerkschafts-Bewegung Eintrag zu thun und so die Sache der organisirten Arbeiterschaft und damit der Arbeiterschaft überhaupt zu schädigen.

Die Versammlung war zahlreich besucht, und es wurden verschiedene, sehr entschlossen klingende Reden gehalten. Die bedeutsamste davon war wohl die des Schulrathsmitgliedes Raymond Robins, eines Herrn, der bekanntlich als Freiwilliger in der Arbeiter-Bewegung mitwirkt. Herr Robins wählte das Osterfest zum Ausgangspunkte seiner Ansprache. Als die Entscheidungen bekannt geworden seien, welche das Bundes-Obergericht in Sachen der Hutmacher-Union, in Bezug auf das vom Kongreß betreffs der Haftpflicht im Verkehrswesen erlassene Gesetz und andere, die Arbeitersache berührende Fragen abgegeben, da habe man in gewissen Unternehmerkreisen sich erfreut die Hände gerieben und prophezeit: „Das ist das Ende der Arbeiterverbände." Aber es werde anders kommen; nicht das Ende, sondern eine Auferstehung, ein Ostern werde sich aus diesen Entscheidungen für die Arbeitersache ergeben.

„Jeder gesetzliebende Bürger wird sich der Entscheidung des höchsten Gerichtshofes der Republik fügen bis sie aufgehoben worden ist; aber jeder Freiheitsfreund wird darauf hinarbeiten, daß die Aufhebung erfolgt. Falls es Anarchismus sein sollte, das Bundes-Obergericht zu kritisiren, so werde ich davon abstehen, denn ein Anarchist bin ich nicht. Aber ich erinnere daran, daß auch Lincoln Kritik geübt hat an besagtem Gerichtshof, und Lincoln ist schon lange genug todt, daß man ihn nicht mehr als Anarchisten zu verketzern wagen wird. Falls Sie es zulassen, daß diese Entscheidungen auch nur bis zur nächsten Wahl in Kraft bleiben, so haben Sie vielleicht ein weiteres Erkenntniß zu gewärtigen, daß Ihre Verbände zu gesetzwidrigen Verschwörungen stempelt. Das wäre die logische Folge der jüngsten Entscheidung. Der Kongreß gewährt Schutz unseren in den Windeln steckenden Industrien, aber er verweigert ihn den Kindern, denen man in unseren Bergwerken und Baumwollspinnereien ihr junges Leben verkümmert. Er weigert sich, weibliche Arbeiterinnen zu beschützen durch gesetzgeberische Maßnahmen zur Begrenzung der Arbeitszeit. Er weigert sich, die Gesellschaft zu schützen vor dem Fluche der Schwitzbuden, aus denen die Knaben und jungen Mädchen hervorgehen, unfähig den Kampf ums Dasein aufzunehmen. Die Mädchen findet man nachher in den „Rothlicht"-Distrikten wieder, die Knaben in den Gruppen der Heimlosen, die in „Hinky Dink's" Kneipen herumlungern. In einem unserer großen Papiergeschäfte kam kürzlich der Arbeiter „Nr. 63" ums Leben. Ich habe mich bis vor 4 Tagen bemüht, festzustellen, wer „Nr. 63" war. Es ist mir nicht gelungen, und dem Koroner ebenso wenig. Es war halt „Nr. 63". Ein Dollar würde nicht so verloren gehen können, das Menschenleben aber ist billig geworden im Lande der Freien, wo die Tapferkeit zu Hause ist. — Wissen Sie, daß in England, wo der Fabrikant Wittwen und Waisen verunglückter Arbeiter entschädigt ohne es auf Prozesse ankommen zu lassen, billiger ist, eine Tonne Stahl herzustellen, als hier bei uns, wo man die Wittwen und Waisen plündert, wo die Beschäftiger, in den Ambulanzjägern und Anspruchsagenten, ein Gelichter von Schmarotzern züchten, das aller menschlichen Regungen des Herzens und Kopfes baar ist. Diese Parasiten müssen, um zu ihrem elenden Lohn zu gelangen, Wittwen und Waisen berauben. — Die organisirte Arbeiterschaft fügt sich der Entscheidung des Bundes-Obergerichts, aber sie lehnt es ab, diese Entscheidung anzuerkennen als Staatsgrundsatz. Die Arbeiterschaft wünscht diese Entscheidung aufgehoben zu sehen und hofft, daß das auf friedlichem Wege geschehen wird, eine Hoffnung, der auch Lincoln, in seiner Debatte mit Douglas, betreffs des Dred-Scott Entscheides Ausdruck gegeben hat — aber Lincoln fügte hinzu: „Siegen aber werden wir auf alle Fälle, denn wir bilden die Mehrheit. Das Bundes-Obergericht in Washington ist jetzt ein Gericht der Scab-Arbeit, ich aber hoffe, die Arbeiter werden darauf sehen, daß es so nicht bleibt."

Die abgegebene Erklärung.

Nachdem die Redner gesprochen, wurde von der Versammlung eine längere, von Herrn Gompers, dem Präsidenten der „American Federation of Labor", ausgearbeitete Erklärung angenommen. Darin wird der gegenwärtige Kongreß aufgefordert, unverweilt an der Sherman-Akte Abänderungen vorzunehmen, welche die Anwendung dieses vorgeblichen Antitrustgesetzes gegen die Arbeiterverbände für die Folge unmöglich machen würde. Ferner wird die Annahme der Pearce'schen Vorlage zur Einschränkung der richterlichen Einhaltsgewalt, die Annahme eines wirksamen Haftpflichtgesetzes und die Passierung eines Achtstundengesetzes verlangt, das den Arbeitstag bei allen Arbeiten, die für die Bundesregierung verrichtet werden, einführt. Die Arbeiterschaft wird aufgefordert, die künftigen Wahlen nur für Kandidaten zu stimmen, von denen anzunehmen sein würde, daß sie für die Interessen der Arbeiterschaft eintreten und sich nicht damit begnügen werden, nur zu versprechen, daß sie es thun würden.

Eine weitere Protestkundgebung wird vom Gewerkschaftsrath für den 3. Mai geplant. Sie soll im „International Theater" stattfinden, und als Hauptredner wird dabei Präsident Gompers auftreten.

Die städtische Zivildienst-Ordnung.

Vor der „Civil Service Protective Ass'n." hielt gestern deren Anwalt, John D. Farrell, einen Vortrag über einen in der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiter gemachten Versuch, städtische Handwerker zu entlassen und die von diesen bisher besorgte Arbeit „kontraktlich" zu vergeben.

Der Dampfheizungseinrichter Peter Brown und drei von seinen Kollegen seien ohne Angabe von Gründen entlassen worden, die Arbeit, welche diese Leute für die Stadt zu $4.75 gethan, komme die Stadt jetzt unter dem Kontraktsystem auf $6.40 zu stehen. Er, Farrell, sei bei der Zivildienst-Kommission anfänglich vergebens für Brown und Genossen eingetreten. Nachdem er nun aber ein gerichtliches Mandamusverfahren gegen die Behörde angestrengt, habe diese ihn benachrichtigt, sie sei willens, ihm Gehör zu schenken.

Die Milchinspektion.

Das Gesundheitsamt kündigt an, daß es am 1. Mai Einspruch erheben werde gegen die Erneuerung der Lizens von Milchhändlern, die sich wiederholt einer Uebertretung der behördlichen Kontrolvorschriften schuldig gemacht haben. Ferner werde im Laboratorium eine genaue Liste über alle Händler geführt werden, die entweder minderwerthige Waare liefern, oder in ihrem Geschäftsbetriebe sich nicht der erforderlichen Sauberkeit befleißigen. In diese Liste werde dem Publikum auf Wunsch jeder Zeit Einsicht gewährt werden. — Dr. Abt von der Milchkommission des Kinderhospital-Vereins erklärt, daß die staatliche Gesundheitsbehörde es sich zur Aufgabe machen müßte, tuberkulöse Thiere aus den Rinderheerden der Molkereien auszumerzen; die Machtvollkommenheit der städtischen Behörde reiche dazu nicht aus. — Der Gesundheitskommissär spricht in seinem Bulletin für die vergangene Woche u. a. von einer angeblichen Gefahr, daß es hier in diesem Sommer zu einer „Tollwuth-Epidemie" kommen könnte. Er dringt auf Durchführung der Maulkorbvorschrift und räth, daß Hunde, die Jemanden beißen, nicht ohne Weiteres todtgeschossen, sondern angebunden und beobachtet werden sollten. Nur so werde sich mit Sicherheit feststellen lassen, ob der betr. Hund an der Tollwuth leidet oder nicht.

* Cook County-Bonds und City of Chicago-Bonds sind die sichersten Geldanlagen. Der beste Platz, dieselben zu kaufen, ist die State Bank of Chicago, Südost-Ecke LaSalle und Washington Str., gegenüber dem Court House. anz

Aus Vereinskreisen.

Mit großen Erwartungen sehen die Mitglieder und die zahlreichen Freunde des Kranken-Unterstützungsvereins „Einigkeit" dem Maikränzchen entgegen, welches dieser beliebte Verein am Samstag, dem 9. Mai, in Count's Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., veranstaltet. Der aus Karl Brethauer, Präsident; Kate Kreischer, Vorsitzende; Hermine Bernstein, Sekretärin; Jensine Wilde und Ella Paur bestehende Vorkehrungsausschuß hat die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um den Theilnehmern an dem Kränzchen eine Reihe vergnügter Stunden zu verschaffen. Der Anfang ist auf Abends 8 Uhr, der Eintritt auf 25 Cents festgesetzt.

Feuer! Feuer!

Kommt, ehe unser großer Feuer-, Rauch- und Wasser-Verkauf endgiltig schließt. Wo Ihr mit 40c einen Dollar werth kaufen könnt. Es ist, als ob Ihr Geld findet. Zögert nicht, kommt schnell und bringt auch Eure Freunde. Nie werdet Ihr eine ähnliche Gelegenheit haben.

Sehet Euch diese Preise an.

Ausstattungswaaren

Ganzleinene Kragen für	1c
$2 ganz wollene Sweaters für	65c
15c Taschentücher, für	5c
50c Hosenträger für	17c
Beschmutzte Westen, bis zu $5 werth, Eure Auswahl zu	25c
75c Hemden—durch Rauch beschmutzt	39c
$1 Hemden, durch Rauch beschmutzt	50c
1.50 Hemden, durch Rauch beschmutzt	69c
$2.00 und $2.50 Hemden, jetzt	89c
25c seidengestreifte Strümpfe, jetzt	11c
50c Strümpfe, durch Rauch beschäd.	19c
15c Halbstrümpfe, leicht beschmutzt	8c
35c Unterzeug, jetzt für	19c
75c Unterzeug, d. Rauch beschädigt	39c
$1.50 Unterzeug, jetzt für	89c
50c reinseid. Halstrachten für	22c
25c seid. Initial Taschentücher, — leicht durch Rauch beschmutzt	11c
$1.00 Halstrachten für	39c
75c Hosenträger für	39c
Reinseidene Taschentücher—jetzt für	19c

Hosen.

$2 Hosen — jetzt zu	98c
$3 Hosen, jetzt zu	$1.38
$4.00 und $5.00 Hosen, jetzt zu	$2.48

Schuhe.

$2.50 und $3.00 Schuhe zu	$1.38
$4 und $5 Schuhe zu	$1.98

Kleider.

$10 und $12 neue Frühjahr-Anzüge, jetzt	$4.88
$15 und $16.50 neue Frühjahr-Anzüge, jetzt	$6.88
$18 und $20 Anzüge, so lange der Vorrath reicht	$8.88
$25 und $30 Anzüge, jetzt zu	$11.88
$10 und $12 Frühjahr-Ueberzieher, jetzt	$6.88
$15 und $16.50 neue Frühjahr-Röcke, Eure Auswahl	$8.88
$18 u. $20 neue Frühjahr-Röcke, solange Vorr. reicht	$11.88

Hüte.

$2.00 Hüte, jetzt	50c
$2.50 Hüte, jetzt	$1.28
$3 und $3.50 Hüte, jetzt	$1.88

GRIESHEIMER & CO CLARK AND LAKE STS.

Offen Abends bis 9 Uhr Samstags bis 11 Uhr.

Messing Bettstellen

Künstlerisch im Entwurf, solide konstruirt, in vollen 2-zölligen Posten, mit neuester Facon Knobs; innere Stangen in schönem Verhältniß; hoch polirt und mit dreifachem Ueberzug von bestem japanischem Lack — ein Artikel von unnachahmlicher Bargain, in jedem unserer fünf großen Läden für nur $24.90

Offener Konto-Kredit

bedeutet mehr als eine Phrase in unseren Läden — es bedeutet, daß jedem einzelnen Käufer ermöglicht wird, nach seinen Umständen zu zahlen, mit Ausschluß der Widerwärtigkeiten des gewöhnl. Zeitgeschäfte. Keine Zahlungen, wenn krank oder arbeitslos; und jeder Einkauf bleibt durchaus vertraulich durch unser privates Ablieferungs-System

L. FISH FURNITURE Co.

Fünf große Läden

1906—1910 Wabash Avenue
1901—1913 State Straße
3011—3019 State Straße
219—221 E. North Avenue
501—505 Lincoln Avenue

Offen Abends bis 9 Uhr

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Jll.

*2

Klagt über Benachtheiligung.

Vor der Bundeskommission für Verkehrskontrole führte hier heute Ex-Mayor Hobbs von Benton Harbor, Sekretär der Benton Transit Co., über die Benton Harbor & St. Joe Interurbar Railway and Light Co. Klage, die angeblich Obst, das ihr zur Beförderung übergeben wird, ausausschließlich an die Graham & Morton Co. zur Weiterbeförderung abliefert und sich weigert, eine entsprechende Vereinbarung auch mit der Transit Co. zu treffen. Früher hat die Transit Co. einen derartigen Vertrag mit der Interurban Co. gehabt, jetzt behauptet diese aber, es sei unthunlich für sie, sich auf eine solche Vereinbarung mit mehr als einer Gesellschaft einzulassen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Her Sister."
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „Prisoner of Zenda."
Illinois. — „The Jesters."
Bush Temple. — „His House in Order."
Studebaker. — „Aunt Mary."
Garrick. — „The Great Divide."
Grand Opera House. — „Divorçons."
Chicago Opera House. — „The Man from Home."
Star and Garter. — Vaudeville und Burleske.
Star Theater. — Vaudeville.
Kolliseum. — Ringling Bros.' Zirkus.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Die Stillegung der Diamantindustrie.

Amsterdam, 31. März.

Arbeiter und Arbeitgeber der Diamantenindustrie haben das.selbe Interesse daran, einen Preissturz des geschliffenen Materials unter allen Umständen während der jetzigen Periode zu verhüten, in der es anläßlich der amerikanischen Krisis nahezu unmöglich ist, Brillianten in einigermaßen namhaften Quantitäten zu verkaufen. Wir erlebten also das gewiß recht interessante Beispiel, daß Arbeitgeber sich darüber beklagten, daß in einzelnen Werkstätten zu niedrigeren Preisen als die Lohntarife festlegten, gearbeitet werde. Der Diamantarbeiterbund faßte darauf sofort den Beschluß, diese Arbeit in Privatwerkstätten, die „Eigenarbeit", zu verbieten. In der Praxis wäre diese Maßregel der nahezu vollkommenen Stillegung der Amsterdamer Brillantindustrie gleichgekommen. Doch diese „Eigenarbeit" schien bei der allgemeinen Noth und Verdienstlosigkeit allzu verführerisch, und so gelang es dem Bund trotz aller Energie nicht, sie zum Stillstand zu bringen. Die Juwelierverelnigung, der Verband der Arbeitgeber also, hat nun eine Versammlung einberufen, in der gesagt wurde, die Arbeiter kämen über lange Verhandlungen nicht hinaus, und da es ihnen nicht gelinge, die „Eigenarbeit" zu billigen Preisen zu unterdrücken, so kündigte die Juwelierverelnigung den ihr schon längst unbequem gewordenen, die Lohntarife regelnden Vertrag. Der Diamantarbeiterbund hat nun seinerseits, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, einen weit kräftigeren Beschluß gefaßt. Es wurde der allgemeine Streik für die Dauer vom 4. April bis 2. Mai verkündet, und alsdann soll nur die Arbeit bei „bona fide"-Arbeitgebern gegen eine Lohnerhöhung von 20 bezw. 25 Prozent aufgenommen werden dürfen. Die seit Monaten andauernde Arbeitslosigkeit von etwa 4500 Arbeitern hat den Bund nahezu 200,000 Gulden gekostet. Er besitzt noch etwa 800,000 Gulden, ist also immerhin in der Lage, den Streik noch mehrere Monate auszuhalten. Gleichzeitig wurde eine parallele Aktion in Antwerpen eingeleitet. Während Amsterdam etwa 8000 Diamantarbeiter zählt, hat Antwerpen etwa 4000. Auch dort soll, wie in Amsterdam, die Eigenarbeit unterdrückt und eine etwa 20-prozentige Lohnerhöhung gleichzeitig erzielt werden. Die Antwerpener rechnen aus, daß sie der Streik etwa 300,000 Franken kosten werde. Dort liegen aber die Verhältnisse insofern für die Arbeiter günstiger, als in Antwerpen ein organisirter Arbeitgeberverein nicht existirt, und daselbst, wo die gröbere, für Europa bestimmte Waare hergestellt wird, immerhin noch Arbeit für die Hälfte der Arbeiter vorhanden ist. Da die Antwerpener geneigt sind, mit ihren Amsterdamer Kameraden Hand in Hand zu gehen, so wird man in der That die Stillegung der gesammten Diamantindustrie erwarten können. (Wie inzwischen gemeldet wurde, hat der Antwerpener Diamantarbeiter-Ausschuß die Stilllegung beschlossen, während die Diamantarbeiter-Gilde sich dagegen ausgesprochen hat. D. Red.) Wie der Streit schließlich endet, das allerdings hängt weder von den Arbeitgebern noch von den Arbeitern ab, sondern darüber entscheidet die Beendigung der Krise in Amerika und die sich daran knüpfende Wiedereröffnung der Einfuhr nach Amerika. Denn was nützt schließlich ein Sieg, sei er nun für die eine oder andere Partei, wenn die Brillanten nahezu unverkäuflich bleiben und infolge dessen die Arbeitslosigkeit fortdauert!

— Poesie und Prosa.—Dichterling (zum Studenten): Sehen Sie hier, die letzte Rose, die mir noch blüht!—Student: Ach, da bin ich übler dran, ich hab' die letzte Hose und die zerreißt auch schon!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann für Stall- und Hausarbeit; $15 monatlich und Board. 246 W. 12. Str., Saloon.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes, Nachtarbeit. 587 Nord California Ave., nahe Division.

Verlangt: Koch, sowie 2 gute Farmarbeiter für Dairy-Farm. Guter Lohn, das ganze Jahr Arbeit. 330 S. Clark Str. momido

Verlangt: Tischler für Store Fixtures. 53 Institute Place, 1. Floor.

Verlangt: Sofort, ein Junge, der etwas Erfahrung in Bäckerei hat. Livingstone Bakery Co., 4150 Wabash Ave.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann; Lohn $25.00. 159 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Mann für Carpenterwagen zu fahren und Carpenter zu helfen; muß nahe 5542 Union Avenue wohnen. Gitzen.

Verlangt: Aelterer Mann oder tüchtiger Junge an Biskuits und Cakes. 260 Wells Straße.

Verlangt: Erfahrene Schneider, dauernde Arbeit, guter Lohn, sofort. 309 Grand Ave. modi

Verlangt: Zwei gute Arbeiter, sofort. Grünhaus, 5525 Jefferson Avenue.

Verlangt: Ein starker Junge mit guter Erfahrung an Cakes. 1647 W. 63. Straße, nahe Ashland Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann als Butcher. A. F. Murmann, 234 South Water Str.

Verlangt: Ein Mann als Porter und für Hausarbeit; guter Lohn. 113 Süd Canal Straße.

Verlangt: Ein deutscher Barbier, gute Gelegenheit, sich selbstständig zu machen. Georg Mackhorn, 140 N. Carcle Ave., Forest Park (früher Harlem). dosonmo

Verlangt: Agenten für neue Prämienbücher in allen Sprachen, für Chicago und Umgegend. Guter Verdienst. Mai, 146 Wells Straße. 18aplwX

Verlangt: Gute Wurstmacher. 3451 Forrest Ave. frmo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Helfer an Brot und Cakes, und ein Junge. 185 Blue Island Ave.

Verlangt: Schneider; muß ein guter Presser sein. Richard Wagner, North Shore Dye House, 1880 Evanston Ave., Ende der N.-W. Hochbahn.

Verlangt: Zweite Hand Broth-Bäcker. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Starker junger Mann in Bäckerei und Porterarbeit zu verrichten, einer mit Erfahrung bevorzugt. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 479 Nord Clark Straße.

Verlangt: Agenten für Orders von Kaffee und Thee zu nehmen. 104 Rees Straße.

Verlangt: Ein Porter für Saloonarbeit. Wm. Radtke, Harlem, Ill. Gegenüber Waldheim Kirchhof. Metropolitan Garfield Park oder Madison elektrische Cars.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon, muß etwas Bar tenden können. 872 W. Harrison Straße. Peter Botthof.

Verlangt: Guter Rockschneider für das Land; einer der englisch spricht; stetige Arbeit das ganze Jahr; vorzusprechen zwischen 5 und 6 Uhr Abends. 53 Florimond Str., Hinterhaus; nehmt Wells Str. Car bis Florimond.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 1847 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei an Cakes zu helfen, guter Lohn. 2828 Wallace Str.

Verlangt: 2 Carpenters. Nur gute, „Rough" Carpenters brauchen nachzufragen. Nach 5 Uhr. 1054 Diversey Blvd.

Verlangt: Mann, der gründlich die Arbeit auf kleiner Farm am Süden versteht. Gute Stelle. $25 monatlich. Weis, 186 Clark Str., Eisenbahnoffice.

Verlangt: Porter und Bartenden zu helfen. 2358 LaSalle Str.

Verlangt: Ein guter Waiter. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein guter Junge, 16 Jahre, in Drug-Store. 329 W. Van Buren Str.

Verlangt: Junger Mann um sich im Paint-Geschäft einzuarbeiten, ein in Deutschland gelernter vorgezogen. Fritz Daubert, 731 Larrabee Str.

Verlangt: Starker Junge, der schon an Brot gearbeitet hat. 352 E. North Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturarbeit, sofort. 1752 N. Ashland Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Teamster, stadtbekannt, scheut keine Arbeit. 179 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Saloonporter, scheut keine Arbeit. 179 Clybourn Ave.

Gesucht: Starker Junge mit 7 Monate Erfahrung in Bäckerei sucht Stelle. 1160 West Monroe Straße. modimi

Gesucht: Vormann an Brot, Wiener Rolls und Biscuits sucht stetigen Platz. Wm. Herbst, 371 Milwaukee Avenue. modi

Gesucht: Wiener Bäcker sucht Arbeit am Brot, Rolls, Kaffeekuchen. Telephon: Black 551.

Gesucht: Blacksmith sucht stetige Arbeit. Bitte silber vorzusprechen: 101 West 19. Place.

Gesucht: Deutscher, 21 Jahre alt, sucht Haus-, Stall- oder Porter-Arbeit; kann gut mit Pferden umgehen. 142 Bissell Str.

Gesucht: Tüchtiger Carpenter sucht Arbeit. 15 Burling Str., vorne, oben.

Gesucht: Deutscher Junge, 17 Jahre; 5 Monate im Lande, möchte die Bäckerei erlernen. Jacob Mayer, 181 High Str.

Gesucht: Barbier, frisch eingewandert, sucht stetigen Platz. 114 High Str.

Gesucht: Aelterer, ehrlicher, englisch und deutsch sprechender Mann, sucht Porterarbeit. Kann auch Bartenden und Pferde besorgen. Hat gute Zeugnisse. Peter Klein, 5019 Loomis Str.

Gesucht: Porter und Bartender sucht Stellung. 120 E. Huron Str. Weber.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. Bitte vorzusprechen. 400 Clybourn Ave.

Gesucht: Butcher und Wurstmacher, 30 Jahre alt, sucht irgend eine Beschäftigung. Kanold, 46 St. Michaels Court.

Gesucht: Frisch eingewanderter Painter und Dekorateur sucht Arbeit. 577 Orleans Str., unten, Front. moodi

Gesucht: Tüchtiger Klempner sucht stetige Arbeit. 451 S. Sangamon Str.

Gesucht: Guterr Brot- und Rolls-Bäcker sucht Stelle auf Land. 218 W. 46. Str.

Gesucht: Tüchtiger Carpenter und Möbel-Finisher sucht stetige Arbeit. 689 S. Halsted Str. Paul Ondreika. modi

Gesucht: Deutscher, sauberer Mann, 48 Jahre alt, sucht Saloon- oder sonstige Hausarbeit. Wersching, 636 Grand Avenue.

Gesucht: Stelle als Gehilfe bei Painter. 614 W. Superior Straße.

Gesucht: Mann, 32, ledig, sucht irgend eine Arbeit. A. Christof, 192 W. Chicago Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarischer Mann sucht Stelle als Hausmann und Pferde zu besorgen. 3800 Süd Halsted Str.

Gesucht: Stellung als Schlosser oder Maschinenschlosser. guter Arbeiter. 29 Will Str.

Gesucht: Guter Gärtner sucht Arbeit zum Ausbessern der Blumenbeete und Rasenplätze. 266 Frankfort Str. Herman Breytung.

Gesucht: Ein guter Painter sucht stetige Arbeit. Adr.: Michael Beller, 618 Sedgwick Str.

Gesucht: Zweite Hand Bäcker sucht Stelle. 320 W. Randolph Straße.

Gesucht: Stallmann sucht Stelle im Stall, hat Stadtzeugnisse und Zertifikat vom Arzt. Adr.: P. 827 Abendpost.

Gesucht: Ein Gärtner mittleren Alters sucht Beschäftigung, mit Blumen und Gemüsezucht gut bewandert, schaut nicht auf hohen Lohn, sondern auf ein gutes Heim. Fritz Veiht, c. o. Ph. Lutz, Hinsdale, Ill.

Gesucht: Ein Junge sucht Stelle an Cakes, hat gute Erfahrung. 19 E. 26. Str., hinten.

Gesucht: Zuverlässiger, solider Bartender, unverheirathet, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz, beste Empfehlungen, geht auch außerhalb der Stadt. Adr.: P. 880 Abendpost. modi

Gesucht: Erfahrener Gärtner sucht Stelle auf Sommerresidenz, kann Pferd und Kuh besorgen, spricht etwas englisch. Briefe unter Adr.: P. 882 Abdpost.

Gesucht: Junger Deutscher, spricht perfekt englisch und französisch, flinker Kellner, guter Koch, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Adr.: P. 830 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Porter sucht Stelle, versteht auch Lunch zu kochen. Adr.: B. 180 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter guter 1. Hand Bäcker an Brot und Rollen, sucht Stellung. 1098 N. 42. Ave., Ecke Armitage Ave. samo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Frau und Mann oder Ehepaar für Farm und Hausarbeit. 452 W. Harrison Straße. Zigarrenladen. modi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar in gesetzten Jahren wünscht Stellung als Hausmann, Janitor oder Club-House; etwas Englisch; Frau perfekte Köchin; Mann Bauhandwerker, besorgt Reparaturen, Anstreichen, Tapezieren; Stadt oder Land. Mueller, 224 N. Clark Str., Top Floor.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Tüchtiges Store-Mädchen in Bäckerei, Referenzen verlangt: 451 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Maschinenmädchen an Barbierröcken, stetige Arbeit. 1818 Nord Marshfield Ave., nahe Belmont und Lincoln Ave.

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 199 E. North Ave.

Verlangt: Junge, polnisch sprechende Dame im Drygoodsstore. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für einen Delikatessen-Laden, muß Erfahrung haben. Anzufragen: 508 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Agentin (Dame) für Bäckerei, Deutsch-Amerikanerin. Adr.: D. 211 Abendpost.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen im Bäckerladen. 721 Turner Avenue.

Verlangt: Erfahrene Mädchen, sowie Lehrmädchen. Guter Lohn. Lohn während der Lehrzeit. Beständige Arbeit das ganze Jahr. Kommt fertig zur Arbeit. Künstliche Blumen-Fabrik. J. Raike & Co., 218 Ost Washington Straße. 16ap,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen, um Checks abzunehmen, muß gut rechnen können. 282 Franklin Str., nahe Van Buren. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. A. Newman, 2940 Wentworth Ave.

Verlangt: Köchin, um Lunch zu kochen. 714 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin für Sommer-Resort. Nachzufragen 874 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 151 Center Str.

Verlangt: Erfahrene Geschirrwäscherin, muß englisch sprechen. Piersons Restaurant, 211 Lincoln Avenue.

Verlangt: Gute Köchin für Short Orders. 451 Nord Clark Straße.

Verlangt: Dienstmädchen. 213 Blackhawk Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1017 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4.00. 697 Nord Irving Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit. 810 Süd Desplaines Ave., Harlem, Ill. Wm. Radtke, gegenüber Waldheim Kirchhof. Metropolitan Garfield Park- oder Madison Elektrik.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von zwei, gutes Heim. 862 E. 48. Str., Ecke Indiana Ave., Flat 35.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privat-Hospital. 464 Belden Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 1418 N. Sawyer Ave.

Verlangt: Mädchen. 2414 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4610 Indiana Ave. Mrs. H. Wolf. modimi

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bester Lohn. 4739 Indiana Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 419 Süd Park Ave., Austin. Mrs. Pfeifer. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen, waschen und bügeln können. 3 Erwachsene in Familie; Lohn $5. 1470 N. Kimball Ave., 3. Floor. Tel.: Humboldt 3229. modimido

Verlangt: Eine deutsche Frau mittleren Alters für Saloon-Kochen; muß zu Hause schlafen. Keine Sonntagarbeit. Nachzufragen 493 Elston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Silverman, 660 West 12. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 582 N. Hoyne Ave., nahe Division.

Verlangt: Frau mittleren Alters für Hausarbeit. 2098 Van Buren Str.

Verlangt: Alleinstehende Haushälterin von 35 Jahren. Nachzufragen 5 bis 6 Abends. 110 Lewis Str., 1. Floor.

Verlangt: Frau oder Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 184 Osgood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1323 Armitage Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren. Muß auf ein Kind von 2 Jahren aufpassen. Blos ein gutes Mädchen braucht vorzusprechen. Bei F. Ott, 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen als zweite Köchin, sofort vorzusprechen. 863 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 427 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Waschfrau. 1702 Buckingham Place.

Verlangt: Mädchen um bei der Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen bei J. A. Karr, 1625 Roscoe Straße.

Verlangt: Junges Mädchen um bei Hausarbeit zu helfen. 904 Addison Str.

Verlangt: Mädchen, $4, $5 bis $6. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 703 Nord Rockwell Straße.

Verlangt: Ein williges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 2512 Evanston Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, 16 bis 17 Jahre alt, leichte Hausarbeit, guter Platz, kann zu Hause schlafen. 1665 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4512 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Orchard Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Selber vorzusprechen: 1161 N. 41. Court.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kein Kochen. Lohn $2.50. Mrs. H. Greenburg, 248 S. Morgan Str., Flat 4. modi

Verlangt: 16jähriges Mädchen für Kind und leichte Hausarbeit. Store, 784 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4. 497 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 59 West North Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kann zuhause schlafen. Mrs. Laser, 5107 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. A. Stoeck, 2419 W. 51. Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirr waschen. Lunchroom. 3 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in christlichem Heim, kleine Familie. 579 Winthrop Ave., Ecke Berwyn Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5353 Michigan Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. 1706 Belmont Ave., nahe Halsted Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und Kochen. Saloon, 371 Fifth Avenue.

Verlangt: Waschfrau. 374 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2469 Prairie Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Frau zum Reinigen, drei Tage in der Woche. 143 Pine Grove Ave., 3. Flat. Anzufragen Vormittags. somo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Eingewanderte werden sofort untergebracht. 3155 Indiana Ave., Top-Flat. 18aplwX

Verlangt: Erfahrene Nurse, die gewillt ist bei zweiter Arbeit mitzuhelfen. 4407 Ellis Ave. 16aplwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 265 Süd 43. Ave., nahe Adams Straße. 17aplw

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Hausarbeit, kann kochen. Mayer, 585 Southport Ave.

Gesucht: Wiener Mädchen, 7 Monate im Lande, wünscht in einer Privat-Familie unterzukommen, kann auch kochen. Bitte selbst vorzusprechen oder brieflich. J. G., 102 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Haus. 162 Mohawk Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. 102 LaSalle Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Anzufragen: 2266 W. 12. Str.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 54 W. 23. Straße.

Gesucht: Frau sucht Wasch- oder Reinmachplätze. 44 Wells Str., 3. Flat.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle, um kleinem Haushalt vorzustehen. Adr.: P. 833 Abdpost.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Hausstand zu führen bei alleinstehendem Mann. Anzufragen oder zu schreiben: 14 John Place, nahe 22. und S. Halsted Straße.

Gesucht: Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern, sucht achtbare, kräftige Frau. Adr.: J. 992 Abendpost. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Lunchköchin, kann selbstständig arbeiten. Adr.: D. 210, Abendpost. midofrsasomodi

Gesucht: Selbständige tüchtige deutsche Restaurant-Köchin sucht Stelle. Geht auch für Busineß-Lunch. Adr.: B. 178, Abendpost. samo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches, freundliches Mädchen, spricht deutsch und englisch, 14 Jahre, sucht Stellung in kleiner Familie oder bei Kindern. 108 W. Webster Ave., Ecke Elston Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. E. Schod, 192 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum waschen und bügeln. 302 Larrabee Str., 2. Flat.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Hausarbeit, geht in Saloon. Selber vorzusprechen: 10 Penn Str., Traum.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen: 42 Gardner Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Weimer, 875 West 19. Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 79 Mohawk Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Wirthschafterin, am liebsten bei alleinstehendem Herrn. 1021 Süd Oakley Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht irgend eine Stelle, scheut keine Arbeit. Bitte selber vorzusprechen: 2938 Union Avenue, 1. Floor, hinten.

Gesucht: Waschplätze in und außer dem Hause. 240 Sheffield Ave., 1. Floor.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. 99 Willow Str.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 202 Vine Str., Basement.

Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 82 Orchard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 236 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 5041 Justine Str.

Gesucht: Gutes, ehrliches, deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 4959 Laflin Str., oben.

Gesucht: Erfahrene junge Waschfrau sucht Plätze für Mittwoch, Donnerstag und Freitag. 63 Perry Str., 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Reinmach- und Waschplätze in oder außer dem Hause. 37 Perry Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Versteht zu kochen. Bitte vorzusprechen bei 385 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Saloon oder Restaurant. Selbst vorzusprechen 77 Seminary Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 363 Dayton Str., Basement.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle im Saloon für Küchenarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 615 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 68 Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, willig, kann kochen, wünscht gute Stellung in besserem Hause. Bitte persönlich vorzusprechen. 170 Willow Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. 110 Willow Str., zweites Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- oder Reinmachplätze, ist auch gute Büglerin. R. H., 776 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Mädchen wünscht Stellung als Haus- oder Küchenmädchen, gute Zeugnisse. 351 Milwaukee Ave.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Hausarbeit. 575 Orleans Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 4021 Armour Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle, kann kochen, versteht alle Hausarbeit. 4021 Armour Ave.

Gesucht: Frau sucht Arbeit Abends Office zu scheuern. Adr.: J. 985 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Stelle in kleinem Lunch-Saloon oder Restaurant für Küchenarbeit, kann kochen. Adr.: P. 843 Abendpost.

Gesucht: Wasch- und Reinmachplätze. Shade, 918 Barry Avenue.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch gänzlich frei während der jetzigen Geschäftskrisis.—Nur eine kleine Vergütung von 50 Cents wöchentl. für Bücher, Licht, Effekten etc. Anmeldungen unter Adr.: J. 977 Abendpost. jomo

„Nationale Sprach-Schule", 164 E. North Ave., Ecke Halsted Str.—Engl. Unterricht: Tags, Abends u. Sonntags.—Schnellste Erlernung garantirt! jomo

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall prompt kollektirt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6jn*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1041 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar. Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 16mj*X

M. J. Huß, deutscher Advokat, 59 Dearborn Str. Prompte und ehrliche Erledigung der Geschäfte. 6fed.X*

Deutscher Advokat, erfahren, übernimmt alle Rechtssachen. H. J. Harz, 541 79 Dearborn Str. 4apr,tX,1x

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junges Mädchen wünscht die Bekanntschaft eines katholischen Herrn zwecks Heirath. Briefe bis Samstag Abend unter Z. 995 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str.,
Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Cash-Registers.—Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str.
6nv*X

Spottbillig! Spottbillig! Spottbillig!
Verkauf von Laden-Einrichtungen gegen Baar und Abschlagszahlungen
bei
Adolf Bender.
217—219 Milwaukee Ave. 196—197 N. Halsted Str.
Durch überfülltes Lager meiner 3 Lagerhäuser verkaufe ich von jetzt ab alle Store-Fixtures für Grocery, Meat Market Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider, Schuhladen u. Restaurants zu 40c am Dollar. Zuvor Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch. 6aplX*

—— J. Lederer ——
372—374—376 Wells Str., Tel. North 1976,
ein Block von Division Str.
Neue und gebrauchte Einrichtungen für alle Sorten von Geschäften zu dem niedrigsten Preis. —
—— Baar oder leichte Zahlungen.
Ich gehöre nicht in den sogenannten Trust.
11mj,mifrsomo*

$50 kaufen fast neue Soda-Fountain, auch $175 Fountain, billig für $400. $50 für elegantes National Cash Register. 626 Larrabee Str. mdi

Zu verkaufen: Gute Eisbox und Bäckerwerkzeug. 556 Milwaukee Ave. modimi

Zu verkaufen: Eine Weinpresse, einmal gebraucht; billig. Nachzufragen 117 Wells Str., Apotheke.

Euer eigener Preis, fast neue Butchereinrichtung, Tilefront Box, Marmor Taken Blocks, Comp.Waage, Marmor Beef-Tray, 736 Irving Park Blvd. modi

Muß verkaufen: Zum Fortnehmen, fast neue Deamke Butcher-Einrichtung; ferner Grocery Bins, Shelves, Counters, Waagen, Schaukasten, Kaffeemühle; verkaufe einzeln, Butterbox. 636 Larrabeestr. mod'

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander Furniture & Carpet Co.,
2010 und 2012 Wabash Avenue.

Wir können Ihnen Geld ersparen an Allem für das Heim. Eine kleine Anzahlung und ein wenig jede Woche oder Monat sichern Ihnen einen vollständige Einrichtung von (4) vier Zimmern für $42. Bedingungen: Baar oder Abzahlung.

$25.00 werth Möbel, Zahlungen .... .50
$75.00 werth Möbel, Zahlungen $1.00
$100.00 werth Möbel, Zahlungen $1.25

Spezielle Liste von wenig gebrauchten Möbeln:

Eisen-Bettstelle	$1.10	Parlor Suit	$8.75
Eisen-Springs	1.98	Küchentisch	.50
Cot Top Matrazen	.50	Küchenstühle	.25
Brüssels Rugs	3.75	Schaukelstühle	1.25
Ingrain Rugs	1.00	Couches	2.25
Dressers	6.50	Refrigerators	4.75
Chiffoniers	3.50	Go-Carts	1.95

Kommen Sie zu uns, es bezahlt sich für Sie. Baar oder Abzahlung.

Wir machen die Bedingungen nach Ihrem Belieben. Wir liefern alle Waaren ab in „Unlettered" Wagen und fordern keine Zahlung in Krankheitsfällen oder Arbeitslosigkeit. Wir behandeln Sie zuvorkommend. Dies ist sicher das liberalste Haus-Einrichtungsgeschäft (auf Abzahlung) in der Stadt.

Alexander Furniture & Carpet Co.,
2010 und 2012 Wabash Avenue.
Abends offen. 2ap*X

Wegen plötzlicher Abreise verschleudere ich meine fast neuen Möbel meiner Privatwohnung: Dresser, Chiffonier, drei englische Messing-Bettstellen, vollständig mit Haarmatrazen, handgeschnitzte Parlor- und Speisezimmer-Einrichtung, kunstvoll geschnitzter Parlor Suit, werth $275, für $65; Morris- und türkische Leder-Schaukelstühle; fünf herrliche Teppiche; Couch, werth $28, für $7.50; großer Lederstuhl, werth $12, für $2.50; Parlortisch, werth $12, für $1.50; Oelgemälde, in bester Ausführung; geschliffenes Glas, Bric-a-brac, importirt aus Italien; Gardinen, werth $5, für 75c; Portieren, Federkissen, werth $2, für 35c; sowie mein auf Bestellung ausgeführtes Mahagony-Piano. 2103 Michigan Ave. 26mj,tX*

Zu verkaufen: Spottbillig! Große Partien aller Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten und Carpets, die wir wegen der Geschäftsklemme für weniger als die Herstellungskosten gekauft haben, werden in den nächsten Tagen zu erstaunlich niedrigem Preis losgeschlagen, $11 Eisenbetten zu $3.75 und $3 Eisenbetten zu 98c. Gute Sprungfedern zu $1.48; Chiffonier $3.98, Dresser mit geschliffenem Spiegel $8.75; Ausziehtische $4.75; Stühle mit hoher Lehne 49c; Kochöfen, garantirt gute Backöfen, $9.75. Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten. A. Botschen, 192—194 E. North Avenue. 10ap*X

Muß diese Woche verkauft werden: Schöne Möbel, wenig benutzt. $160 Parlorset, Mahagoni, für $40. Schöner Morrisstuhl $4.00. Echt Ledercouch $15. Drei Stück echt Leder Bibliothekset $35. Hochfeine 9×12 Teppich: $15. $450 Piano $150. Handgeschnitzter echt Mahagoni Bibliothektisch, werth $250, für $50. Echte Oelgemälde in Goldrahmen u. Shadebox für $1.00 das Stück. Handgemalter Parlortisch in Rockwood $10. Messingbetten mit Haarmatratzen u. Boxsprings, Dressers, Chiffoniers, Nähmaschine, Buffet, Ausziehtisch in Eichen, Gardinen, Portieren, Lampen, Uhren, viele andere Sachen, süchweise oder zusammen wegen Umzug spottbillig. Privathaus, 643 E. Fullerton Ave., zw. Clark u. Halsted. 20aplw

Zu verkaufen: Vollständige Hauseinrichtung, wegen Abreise. 1216 W. 51. Str.

Zu verkaufen: Weißes eisernes Bett mit Messing, Matratze, Springs, $12.00; Rug $8.00; fast neue Herren- und Damen-Kleider billig. 1436 Windsor Ave., Flat 1.

Zu verkaufen: Möbel, billig. 221 Schiller Str., nahe Clark Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Möbel, sofort. 181 Dayton Straße.

Auktion-Verkauf! Am Dienstag, den 21. April, 10 Uhr Morgens, großer Vorrath Möbel, Rugs, Carpets und allerhand Haushaltgegenstände. 535—540 Sheffield Ave., J. Ralph, Versteigerer.

Zu verkaufen: Baby Buggy, sogut wie neu. 1016 West 55. Str., hinten, unten.

Zu verkaufen: Spottbillig, wegen Umzugs, Eisschrank, 2 einschläfrige eiserne Bettstellen mit Zubehör, 2 Rugs und sonstige Einrichtungsstücke. 772 N. Irving Ave., 2. Flat, hinten. 17ap*X

Großer Verkauf von $8000 werth Möbelmustern zu den niedrigsten Preisen. Versäumt diesen Verkauf nicht, wenn Ihr neue Möbel billig kaufen wollt. Während dieses Verkaufes wird nur für Baar verkauft. Sam. C. Eisendrath, 335 Ost North Ave., nahe Hudson Ave. 14ap,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$65 kaufen $400 Upright Piano; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. modi

Dame verschleudert prächtiges Piano, großer Bargain. 444 Nord Western Ave., oberes Flat.

Verschleudere Piano, kostete $450, 3 Monate gebraucht, für $110. 1493 Milwaukee Avenue.

Muß diese Woche verkaufen: Wegen Umzug, hochfeines Piano, spottbillig, 6 Monate benutzt. Auch Möbel. 643 E. Fullerton Ave. 20aplw

$75 kaufen ein schönes Upright Piano. Großer Bargain. Aug. Groß, 592 Wells Straße. 20aplw

Wittwe muß die Stadt schnell verlassen; $20 kaufen Piano. 783 Armitage Ave. 18aplw

Verkaufe ausgezeichnete Guitar Solo's, billig. Erod, 450 Wellington Str. somo

Zu verkaufen: $160 kaufen feines Bell & Lahm Upright Piano, sehr guter Ton. 401 Milwaukee Ave. 19aplwX

$85 kaufen $650 Haller & Davis Upright Piano. Deisel Storage & Van Co., 707 N. Halsted Str. 19aplwX

Zu verkaufen: Spottbillig, wegen Umzugs: Von Deutschland importirtes Piano. 772 N. Irving Ave., 2. Flat, hinten. 17ap*X

Wegen Europareise verschleudere ich mein herrliches Mahagony-Piano. 2103 Michigan Ave. 26mj,tX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gutes Pferd und Geschirr zu verkaufen. 1249 George Str., hinten.

Zu verkaufen: Eine Milchziege ist billig zu verkaufen. 1518 Nord Halsted Straße.

Spottbillig! Fast neuer Top Wagen, offener Wagen, Rubbertires, Buggy. 626 Larrabee Str. modi

Zu verkaufen: Ein guter Topwagen, Einspänner, Pferd und Geschirr, fast neu. 2061 N. 43. Ave. 16aplwX

Muß verkaufen: 200 Pferde und Stuten, 900 bis 1700 Pfund schwer, zu $20 das Stück und aufwärts. Doppelgeschirre für $8.00 Set. Levy, 15 Cornelia Straße, nahe Milwaukee Ave. 3aplmX

Immer an Hand 50 Pferde und Mähren, von $50 aufwärts. Jedes Pferd verkauft, wie repräsentirt. Max Tauber, 599 N. Paulina Str. 21mj,1mX

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Neue Schuster-Nähmaschine billig zu verkaufen. 143 Blue Island Ave., Saloon.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..............................
Auf Sicherheit von..............................
Wann vorzusprechen..............................
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Frederich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zim. 504
Title and Trust Bldg.
ap*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor.
2mj1mX

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in acht monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.

$20 zahlt $4.00	$50 zahlt $ 8.50	$ 80 zahlt $13.00
$30 zahlt $5.50	$60 zahlt $10.00	$ 90 zahlt $14.50
$40 zahlt $7.00	$70 zahlt $11.50	$100 zahlt $16.00

Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 4lis*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$500, werth das Doppelte, kaufen, wenn sofort genommen, erster Klasse gelegenen, stets gut zahlenden Zigarren-, Tabak-, Zeitschriften- und Candy-Store. Elegante hochmoderne Eichen-Fixtures, runder Zigarren-kasten, Zink ausgeschlagene Wandschränke etc. Riesiger Vorrath von Zigarren, Tabak etc. Billige Miethe mit Wohnzimmern. Sprecht sofort vor: 2153 N. Ashland Ave., oder Eigenthümer Chas. Bender, 127 Wells Straße.

Habe 46 Saloons zu verkaufen von $400 bis $5500. 19 Grocery-Stores von $500—$2000. 10 Delikatessen- und Zigarrenstores von $200—$1500. Restaurants, Rooming- und Boardinghäuser von $600 bis $2000. Ueberhaupt aller Art Geschäfte. Kommt, seht sie an. Mgs. 9 Uhr, 294 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Ein gutes Schneider- und Putzgeschäft. 1847 Nord Ashland Ave.

Schuhshop krankheitshalber zu verkaufen, beste Lage der Stadt, $200. 1998 N. Halsted Str. mdi

Zu kaufen oder miethen gesucht: Barber Shop mit Arbeit für 1 oder 2 Stühle; deutsche Nachbarschaft; womöglich mit Wohnung; bitte Preis-Angabe. Lambert, 41 Burling Str.

Zu verkaufen: Gutzahlender Grocery-, Delikatessen- und Bäckereiladen, wegen Zurückziehens vom Geschäft. Großer feiner Waarenvorrath. Alter etablirter Platz. Keine Konkurrenz. Billige Miethe, mit Wohnzimmer. 442 Clybourn Ave.

$250 kaufen sofort feinen Schul-Store, seit 20 Jahren etablirt; großer Schule mit 2000 Kindern; gutes Auskommen garantirt; drei Zimmer mit Store; niedrige Miethe. 62 South Hermitage Ave., nahe Washington Blvd.

Zu verkaufen: Candies, Notion, Zigarren-Laden, mit guter Wohnung, sehr gute Gelegenheit für kleine Familie oder einzelne Frau. 1578 Elston Ave.

Zu verkaufen: Barbiergeschäft, 2 Stühle, Combination; gute Einrichtung, Wohnung u.s.w., billig. Adr.: D. K. 207 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon auf der Nordseite, altetablirtes Geschäft. Zu erfragen in der Northwestern-Brauerei, 781 Clybourn Ave. ap29—30

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Tanz-Halle, nahe Fabriken. 639 Diversey Blvd.

Zu kaufen gesucht: Erster Klasse Roominghaus mit zirka 20 Zimmern. Geben Sie an volle Einzelheiten, wie viele Roomers gegenwärtig, Miethe, Lease u.s.w. Muß billig sein für baar. Adr.: P. 845 Abendpost.

Zu verkaufen: Millinery und Fancy Goods Store, wegen Krankheit. 898 N. Albany Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, City Hall gegenüber, altetablirtes Geschäft, gute Kundschaft, lange Lease; niedrige Miethe; Einrichtung, Lease, Lizens, Bierfreiheit, Alles eingeschlossen, billig, verlasse Stadt. Adr.: D. 208, Abendpost. misamo

Zu verkaufen: Bäckerei; Einnahme $400 die Woche; kostete $3500; mit Pferd und Wagen, für $1200; wegen Zurückziehens vom Geschäft; großer Bargain. Zu erfragen: 433 Milwaukee Ave. 11,13,15,18,20apr

Zu verkaufen: 5 B. & B. Bowling Alleys, in sehr gutem Zustande, bis zum 1. Mai. Adr.: T. 569 Abendpost. 14ap,1lw

Eine gute Bäckerei zu verkaufen. 4743 S. Wood Straße. 19aplwX

Zu verkaufen: Krankheitshalber, gutzahlendes Roominghaus, 16 Zimmer, 12 bringen $170; Miethe $45. Adr.: B. 173 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Ein alt etablirter Saloon, Lease, Lizens und Einrichtung, ganz unabhängig, beste Gegend. Adr.: Z. 907 Abendpost. jasomo

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Downtown Bäckerei und Lunchroom, feiner Platz für zwei Leute. 427 S. State Str. 14ap,1wX

Zu verkaufen: Bäckerei mit $125 täglichem Umsatz, wegen Uneinigkeit der Partner. Adr.: P. 879 Abendpost. 14ap,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $200 bis $300, für lohnendes Geschäft; muß fahren können. Adr.: U. S., 108 Abendpost. momi

Partner verlangt für guten Eck-Saloon mit $500. Vorstadt. Adr.: P. 875 Abendpost.

Partnerin verlangt: Für Store, ledige Frau oder Mädchen bei alleinstehendem Mann, Geld nicht erforderlich. Adr.: P. 881 Abendpost.

Partner gesucht mit $2000 Cash zu gut eingeführtem Real Estate Geschäft für Gary, Ind., Box 535.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flat von 6 großen Zimmern. $11. Erwachsene. 52 A Str.

Zu vermiethen: Zwei 5-Zimmer Wohnungen an ein oder zwei Partien. 151 Southport Ave., nahe Clybourn Avenue.

Zu vermiethen: Zum 1. Mai, Laden an Ost 37. Straße, seit Jahren Delikatessen, auch gute Lage für anderes Geschäft. Nachzufragen: 3524 Lake Ave.

Zu vermiethen: Haushaltungs-Zimmer, $2 wöchentlich, ummöblirt $3 monatlich. Ebenfalls „Suits", nahe Park. 39 North Ashland Ave. 15aplwX

Zu vermiethen: 7 Zimmer Wohnung und Badezimmer, $16. 918 W. 50. Str., nahe Halsted Str. 14aplwX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsch-ungarische Leute wünschen 2 Roomers; $1.50 per Woche, Wäsche und Frühstück mitgerechnet. 338 Larrabee Str., hinten unten.

Zu vermiethen: Reines großes und kleines Zimmer. 302 Wells Straße.

Zu vermiethen: Schönes Schlafzimmer mit Bad, beste Bahnverbindung. 573 Larrabee Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Front- und Seiten-Zimmer, mit Board, $1.50 aufwärts. 265 Evanston Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer mit Alkoven, passend für Ehepaar, zwei Herren oder Damen, sowie kleines Zimmer. 265 Elm Straße.

Zu vermiethen: Frontzimmer mit Alkoven, passend für verheirathetes Paar, zwei Damen oder zwei Herren; ebenso ein kleineres Zimmer. 265 Wells Straße. modi

Vermiethe großes Frontzimmer an 2 oder 3 Herren, auch, für leichten Haushalt. Ebenfalls kleines Zimmer. 326 West Randolph Straße.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer an zwei junge Leute, $1.00 die Person pro Woche, nahe Logan Square. 29 Linden Place. somo

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu miethen gesucht: Von einer Familie (4 erwachsene Personen) Cottage mit 6—7 Zimmern an der Nordwestseite. Offerten mit Angabe des Preises zu senden unter Adr.: Z. 997 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein großes, unmöblirtes Zimmer an Westseite, nicht zu weit vom Union Bahnhof, für einen älteren Herrn. Adr.: P. 877 Abdpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Perrücken und Masken-Kostüme. Mrs. Madsak, 734 Clybourn Ave.

Wegen sofortiger Europareise ist eine gute einträgliche Employment-Office sofort billig zu verkaufen. 4739 Indiana Avenue.

Tapezieren, Painter-Arbeit wird unter Garantie gut und billigst ausgeführt. Arnold, 761 N. Maplewood Ave. momifr

Maler- und Anstreicher-Dekorationsarbeiten werden billig übernommen. Nachzufragen 447 Larrabee Str., Parterre.

Verlangt: Die Adresse von Josef Resch, 53 Jahre alt. Adr. 1709 W. North Ave.

Paperhangen, Calsominen, Hauspainten billigst. Arbeit garantirt. Adr.: L. 495 Abendpost. mdmi

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Schriftliche Arbeiten in deutsch und englisch, Uebersetzungen, Briefe prompt und zuverlässig. — Sartorius, 173 Fifth Ave. Abends und Sonntag, 530 Mohawk Str. samomi*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

Gardinen werden auf das Sorgfältigste gewaschen, gespannt und gebügelt, werden geholt und abgeliefert. 360 A Webster Ave., Telephone Black 2775. 18aplwX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 25mj1m

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patent- und Trade-Marken. Mason, Fenwick & Lawrence, etablirt 47 Jahre. Zimmer 1027 First National Bank Bldg., Chicago. Beste Referenzen. Mäßige Bedingungen. Illustrirtes Büchlein frei. 4aplmX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $1450, schöne große 4-Zimmer Cottage; nahe Summerdale. $100 Baar, $10 monatlich. John Heim, 1713 Nord Ashland Avenue.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Haus, 4-Zimmer Flats, modern, Basement, an Roscoe Str., $3100. Thies, 690 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Schöne moderne 7-Zimmer Residenz vom Eigenthümer, billig, in schöner Nachbarschaft. 37½ Fuß Lot, 1071 Ward Str., 2 Blocks westlich von Clark Str., an Byron. didosa

Zu verkaufen: Großer Bargain, 6 Zimmer Cottage, $2750. Leichte Bedingungen. Nahe Hochbahn. Feine Gegend. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave. 19aplwX

Zu verkaufen: Cottages, Flatgebäude und Stores auf monatliche Abzahlungen, nahe Terminal der Ravenswood Hochbahn. P. Bartzen & Son, 2222 Lincoln Ave. Tel. Edgewater 871. 19aplmX

Zu verkaufen: Ein elegantes zweistöck. Framehaus, mit hohem Brick-Basement; nahe Hoch- und Straßenbahn. N. Wetzel jr., 724 East Belmont Ave. 17apr,1wX

Zu verkaufen: Eine neue 6-Zimmer Cottage; alles modern, für $2650; eine neue 4-Zimmer Cottage für $2000, $200 Anzahlung, Rest auf monatliche Abzahlung; ferner ein 6-Flat Doppelhaus, $9000; großer Bargain, wenn schnell genommen. Wm. Metzger, 1451 N. Ashland Ave., nahe Diversey Boulevard. ap17—25t

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude! — Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mj*X

Zu verkaufen: Gutes zweistöck. und Basement-Gebäude; monatliche Miethe $45; Preis $3800. Das Haus ist 60 Sheffield Avenue gelegen. A. Torpe, 147 East North Ave., alleiniger Agent. jasomo

Zu verkaufen: Billiges Brickgebäude, 1050 Nelson Str., nahe Southport Ave., Preis $2400. A. Torpe, 147 East North Ave., alleiniger Agent. jasonmo

Achtung! Achtung! Achtung!
Ein außergewöhnlicher Bargain.
Zu verkaufen: Dreistöck. modernes Brick-Geschäftshaus.
293 Lincoln Ave., Preis $7500.
295 Lincoln Ave., Preis $7700.
A. Torpe, 147 East North Ave., alleiniger Agent. jasonmodimidofr

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Framehaus, zwei 4-Zimmer Flats, an Monticello Ave., nahe Milwaukee und Belmont Ave. Cars; Preis $2450. $300 Anzahlung, Rest $20 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. momi

$3250 kaufen Bargain, neues 2-Flatgebäude, Basement und Attic, nahe Milwaukee Ave., und 10 Minuten Wegs von Logan Square Hochbahnstation. $500 Anzahlung, Rest $20 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. modo

$1300 kaufen 4-Zimmer Cottage und Stall an 43. Court, nahe Roscoe Ave. und Milwaukee Ave. Cars, $400 Anzahlung, Rest leichte Zahlungen. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. modo

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Cottage mit 2 Lotten an Byron Str., nahe Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd. Cars. $300 Anzahlung, Rest $15 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. modo

Zu verkaufen: Besonderer Bargain, hübsche moderne 6-Zimmer Cottage nahe Wrightwood und Kimball Ave. Preis $2650. $750 baar, Rest $15 monatl. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. modo

Westseite.

Zu verkaufen: 6-Flatgebäude, billig. 1475 Harvard Straße. somodi

Südwestseite.

Achtung! Ich brauche schnell Geld!
Preis nur $1200 — $200 baar.
Besehet meine 4 Zimmer-Cottage sofort Südwest-Ecke von 37. Place und Sacramento Ave. Lot 41X125. Cottage in gutem Zustande. Wer zuerst kommt, erhält erste Gelegenheit. Nehmt Archer Ave. und 38. Str.-Car bis Sacramento Ave. und geht nördlich bis 37. Place. Bin zu Hause jeden Abend und Sonntag. samomi

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farmland in der deutschen Kolonie Elberta, Baldwin County, Alabama. Obschon erst seit einigen Jahren gegründet, zählt diese Kolonie bereits über 250 Familien; hat Stores, Kirchen, Schulen, Hotel u.s.w. Das Land ist so billig, daß Jedermann sich dort ein angenehmes Heim erwerben kann. Ertragsfähigkeit pro Acre von $75 bis $250 das Jahr. Gesundes Klima, herrliche Luft, fruchtbarer Boden, reines, weiches Wasser; nahe Märkten. Liberale Ankaufs-Bedingungen. L. v. d. Leck & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago. ap10—21X
Die nächste Exkursion ist am 21. April.

20 Acker Frucht-, Hühner- u. Gemüse-Land, nahe Higgins Lake, Mich., $300, $20 baar, Rest nach Belieben. Zirkulare in deutscher Sprache. Vorzusprechen O. J. Miller & Co., 90 La Salle Str., Zimmer 37. Exkursion am 21. April. 25mj3mX

Wisconsin Central-Eisenbahn und anderes Land $5 der Acre und aufwärts. Freie Reise für Käufer. Tausche für bebautes Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave. 13dj*X

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Bestes 2-stöckiges Frame-Gebäude für $300—$4000. Adr.: A. P. 249 Abendpost.

Zu verkaufen: Neues modernes 3stöckiges Brickhaus, ein Jahr alt, Lot 35X135, billig. Adr.: Z. 979 Abendpost. saso

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum; Interessen 5 und 5½ Prozent; wenn gewünscht, monatliche Abzahlung. Große Auswahl von Grundeigenthum zu Bargain-Preisen zu verkaufen. J. H. Kraemer & Son, 84 La Salle Str. 6apsamomi1m

Zu verleihen: $3000 auf Grundeigenthum. Adr.: P. 842 Abendpost. somodi

Erste Mortgages zu verkaufen in Beträgen von $2000 bis $10,000 zu 5 und 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washingtonn Str. 8ap,X,bw

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 8aplmX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts. Reine Papiere. Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 115 Dearborn Straße, 7. Flur. Nordseite Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. 16mj*X

John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten. Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300. — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fbX*

Wenn Du Geld auf Grundeigenthum borgen willst oder eine erste Mortgage kaufen willst, so spreche vor bei A. W. Ehrim. 184 Monroe Str., Zimmer 1414, Südwestecke Clark Str. 29fblik

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu dem niedrigsten Zinsfuß — von $500 aufwärts— gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
E. R. Haase & Co.,
157 Washington Straße. 22fb3mX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mar*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22av*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Aerztliches.

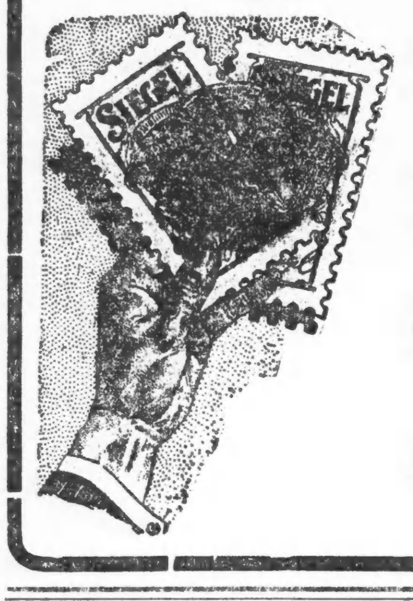
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zur gefälligen Kenntniß! Das Clybourn Electro-Medical-Bad-Massage-Institute, 133 Clybourn Ave., welches wegen Feuer geschlossen war, wird heute Abend wieder eröffnet. Lorenz Girnhuber, Eigenthümer.

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 7ap,X,1mo

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store Chicago's Economy Center

Den ganzen Tag



Dienstag Doppelte Siegel Stamps

Schiffskarten!

Extra billig für Mai.

$15—Ozeanfahrt.
$23—Wien-Budapest.

Schnelldampfer.—Extra feine Einrichtung 3. Klasse. Zimmer mit 2, 4 u. 6 Betten, Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof,
nahe Van Buren St. Tel.: Harrison 5541
9ap,1mX

Schiffs-Karten

Großartig eingerichtete Schnell-Postdampfer sind die beiden „Kaiserinnen", „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland", und gehören zum Atlantischen Dienst der Kanadischen Pacific Eisenbahn.

Wer eine Reise nach Deutschland, Oesterreich oder der Schweiz zu unternehmen gedenkt, der unterlasse nicht, uns zu schreiben. Auch Fahrkarten von Europa nach Amerika werden zu billigsten Preisen besorgt.

Vollständige, freie Auskunft in deutscher Sprache ertheilt der Hauptagent.
C. E. Benjamin, 232 Süd Clark Str., Chicago.
28mz,*X

Alte Kleider neu gemacht,

gereinigt, gefärbt oder gepreßt von Chicagos erstem Reiniger und Färber.

DEHMLOW'S

Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.
Haupt-Geschäft: 2095 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 622 Davis Straße, Evanston, Ill.
4jajamomi*

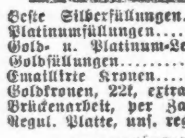
Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western — Offices: 103 Adams Str. Telephon: Central 5269. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*2:15 Nm

M'Chesney Bros. & Brown, Zahnärzte.

Beste Silberfüllungen	.50c
Platinumfüllungen	$1.00
Gold- u. Platinum-Legirungfüllungen	$1.25
Goldfüllungen	$2.00
Emaillirte Kronen	$4.00
Goldkronen, 22k, extra schwer	$4.50
Brückenarbeit, per Zahn, bestes Gold	$4.00
Regul. Platte, uns. regul. $10 Platte	$6.00



Platten $3, $4, $5
Passen garantirt.

Bindende 10jährige Garantie mit aller Arbeit. Schmerzloses Ausziehen frei.

Fragt Euren Nachbar! Wenn Ihr genug habt von Schmerzen, Unerfahrenheit und fancy Preisen, kommt heim. 37 Jahre im Vordergrund! Deutsch gesprochen. Tel. 2047 Central.

Die Ersten, die hohe Preise zu Gunsten des Publikums abschafften.—„Daily News."

Wir fordern nicht die ganze Welt heraus, aber wir liefern erster Klasse zahnärztliche Arbeit zum halben Preis.

Ecke Clark und Randolph Str.
Offen Sonntags 9—12. 8mzsonmomido*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 26mz*X

Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen: Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Finanzielles.

West Side Trust and Savings BANK

Halsted und 12. Strasse.
Offen Montag und Samstag Abends.
Bestände eine Million Dollars.

Beamte
S. R. Flynn, Präsident.
Edward Morris, Vizepräsident.
Charles F. Hoerr, Kassirer.
C. R. Stanton, Hilfskassirer.

Direktoren
Edward Morris, Arthur G. Leonard, J. A. Spoor, L. H. Heymann, C. Hollenbach, S. R. Flynn, Charles F. Hoerr.

Geschäftsleute und Handwerker sind freundlichst eingeladen, ihre finanziellen Angelegenheiten mit uns zu berathen.
18ap,famodo,3m

Ist es recht
eine Familie zu gründen ohne für ihre Zukunft zu sorgen?
Ihr solltet dies sorgsam überlegen und dann jede Woche ein wenig von jedem Wochen-Verdienst sparen. Ihr werdet es aber nie thun bis Ihr ein Sparkonto eröffnet.
Kommt heute zu uns.
Offen bis 8 Uhr Samstag Abends.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave., Chicago.
mifamo*

Zu verkaufen: Ausgesuchte erste Hypotheken

mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.

A. HOLINGER & Co.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
28ol,famomi*

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & YONDORF,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
15eb,famt,1j
4jan,famomi*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momite*

Geld zu verleihen

auf Chicago Grundeigenthum; Interessen 5 und 5½ Prozent; wenn gewünscht, monatliche Abzahlung. Große Auswahl von Grundeigenthum zu Bargainpreisen zu verkaufen.

J. H. KRAEMER & SON,
84 LaSalle Str.
18apfamomi*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzige, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts—Leibbinden, für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und Plattfüße, von $2 aufw. Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

$50 Belohnung! für eine Haut-Krankheit, Hämorrhoiden, alte Wunden oder granulirte Augenlider nicht geheilt von „Goodsalve", 50c. „The Fair", Buck & Rayner, „Hillman's" Drug Department.
1ap,mifrmo,biw

Leset die „Sonntagpost"

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Turner Männerchor läßt sich in einem prächtigen Konzert hören.

Zwei Schauturnen.

Sie wurden vom „Sozialen" und vom „Vorwärts" veranstaltet und gereichten ihnen zur Ehre.—Konzert des Gemischten Chors „Fidelia" u. des „Union Männerchors."

Einen glänzenden Beweis seiner Leistungsfähigkeit lieferte der Turner-Männerchor der Chicago Turngemeinde mit seinem gestrigen Konzert in der Nordseite-Turnhalle, die, beiläufig erwähnt, bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Verein kann sich wirklich hören lassen. Die Lieder wurden mit turnerischem Schneid, bewunderungswürdiger Akuratesse, feiner Phrasirung und innigem Gefühl vorgetragen. Das gilt besonders von Gustav Webers „Waldweben" und Appels „Das deutsche Volkslied". Den stürmischsten und wohlverdientesten Beifall erzielten jedoch die köstlichen, herzerfrischenden Darbietungen des unter Herrn Schmidhofer stehenden, 80 Stimmen starken Kinderchors. Die Soli der bekannten Pianistin Frl. Mae Doelling und der Sopranistin Frl. Lotta Chatroop ließen selbstverständlich nichts zu wünschen übrig. Von packender Gesammtwirkung war auch Schulkens „Reiterlied", dessen zweiten Vers Herr Heinrich Suder verfaßt hat, vom Turner-Männerchor vorgetragen. Das Konzert war alles in Allem, ein Bombenerfolg, auf den die wackere Sängerschaar und ihr trefflicher Dirigent Wilhelm Boeppler stolz sein können.

Um das Gelingen haben sich in erster Linie verdient gemacht der Sängerrath, bestehend aus den Herren L. Suhr, Paul Koenig und Wm. Heckelmann, und der Vergnügungsausschuß, bestehend aus den Herrn A. V. Lathomus, Joseph Pfeil und Fred Roepenack.

Sozialer Turnverein.

Der Soziale Turnverein bot seinen zahlreichen Gästen gestern Nachmittag und Abend zur Feier seines Stiftungsfestes ein gar prächtiges Schauturnen sämmtlicher Klassen. Eingeleitet wurde es von der ersten Knabenklasse mit Fahnenübungen, und vor. der ersten Mädchenklasse mit Reigen; daran schlossen sich die immer schwierigeren Turnarten der älteren Klassen, wie Uebungen mit Stab, Hanteln, Pyramidenbau, Uebungen am Reck, am Bock und am Barren, und Keulenschwingen. Ein Aufmarsch des Trommler-, Pfeifer- und Hornistenkorps schloß den ersten Theil des Programms ab. Bei dem dem Turnen folgenden Ball waren die ersten beiden Tänze für die Kinder bestimmt, was von der kleinen Schaar natürlich mit Jubel ausgenutzt wurde. Die Anordnungen hatte der Vereinsvorstand getroffen, bestehend aus den Turnern Jos. Waniek, B. Rau, Otto Niemann, H. Kaden, Hugo Kuersten, Walter Vollbrecht, Fred Lamzus und, last, but not least, Turnlehrer Max Straß.

Turnverein „Vorwärts".

Einen schönen Verlauf nahm das Schauturnen, welches gestern Abend vom Turnverein „Vorwärts" in seiner Halle an der West 12. Straße bei starkem Besuch abgehalten wurde. Turnlehrer Lautenbach leitete die verschiedenen Vorführungen, in denen die Theilnehmer den Anwesenden zeigten, was sie im vergangenen Winter für Fortschritte in der körperlichen Ausbildung gemacht haben. Die kleineren Knaben führten Turnübungen an Leitern vor, die kleineren Mädchen einen Menuett- und die größeren einen Maibaum-Reigen. Die Aktiven turnten am Reck und Seitpferd, die Zöglinge an anderen Geräthen usw. Turner Wilhelm Fuchs zeigte seine Kunst im Fackelschwingen und die Turner W. Eggert und Jakob Peroutka die ihre im Ringkampfe. Interessant war auch ein Säbelfechten zwischen Henry Kraft und OskarLang. Ein Ball bildete den Schluß der Feier.

Gemischter Chor „Fidelia".

Einen hohen Genuß bereitete das gestrige Frühjahrs-Konzert des Gemischten Chors „Fidelia" den Gästen, die sich in Schaaren in Yondorfs Holle eingefunden hatten. Der strebsame Verein hatte aber auch ganz ungewöhnliche Anstrengungen gemacht, um seinen Verehrern einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. An der Durchführung des ebenso interessanten, wie abwechselungsreichen Programms betheiligten sich außer dem festgebenden Verein der Gesangverein Almira, der Arbeiter Liederkranz, der Germania-Damenchor und die Gesangssektion der Nordwestseite Turnerschaft. Diese Vereine sangen, unter der Leitung des trefflichen Dirigenten Johannes Schulze, ihre schönsten Lieder und ernteten wohlverdienten Applaus. Nicht minderen Anklang fanden die Bariton-Soli der Herrn Hugo Schwanzara und Johannes Schulze, sowie ein wirkungsvolles Duett der Herrn Schwanzara und Franz Murko. Die Glanznummer des Abends war und ist die Aufführung der Operette „Preziosa, die Zigeunerin", auf deren Ausstattung der Verein ungewöhnliche Sorgfalt, ohne Rücksicht auf die Kosten, verwendet hat. Selbst einen wirklichen Ziegenbock hate er angeschafft. DieDarstellerinnen der Preziosa, Frau Louisa Matschke, und die der Zigeunermutter, Frau Kathie Galle, übertrafen sich selber. Aber auch die Träger und Trägerinneen der übrigen Rollen, Heinrich Honsel, Frau Sophie Bethke, Emil Wehde, August Wiedemann, Frl. Dora Klunder, Frl. Frieda Draber, Frau Anna Madsack, Heinrich Hollmann, Frau Albertine Schulze, Emil W. Galle, Max Schwarz, Franz Murko, Johanna Heidinger, Willie Sprengell und Julius Splittgerber, entledigten sich ihrer Aufgabe mit anerkennenswerthem Geschick.

Die Festrede hielt Herr Gustav Lange.

Als Gäste hatten sich vollzählig eingefunden die Aurora Loge Nr. 614 der K. & L. of H., der Louise-Frauenverein, der Cragin-Männerchor, der Nord Chicago-Liederkranz, der Martha Washington-Frauenverein, der Goethe-Frauenverein, der Gesangverein Harmonie und der Richard Wagner-Männerchor.

Ein flotter Ball bildete den Abschluß der Festlichkeit, zu der mit Umsicht und Geschick die Vorbereitungen getroffen haben der Festausschuß, bestehend aus Franz Murko, Fest-Präs.; Heinrich Hollmann, Sek.; Jul. Splittberger, Schatzm.; Max Schwarz, Louise Matschke, Magdalena Meyer, Katharina Galle, Emma Helm und Emma Stamm.

Die Beamten des Vereins sind: Dr. F. V. Moeller, Ex-Präs.; Emil W. Galle, Präs.; Minna Holzermer, Vize-Präs.; Heinrich Hollmann, Sek., 89 Siegel Str.; J. Splittgerber, Schatzm.; Emma Helm, Archivarin; Louise Matschke, Hilfs-Archivarin; Franz Murko, Bummel-Major; Emma Stamm, Bummel-Schatzm.; Aug. Wiedemann, Fahnenträger; Prof. Joh. Schulze, Dirigent; Franz Murko, Hilfs-Dirigent.

Union-Männerchor.

Der Union-Männerchor vom Town Lake hat mit seinem, in der Hesperian-Halle an der Ashland Ave. und 69. Straße gestern veranstalteten großen Konzert einem zahlreichen Publikum mehrere recht angenehme Stunden bereitet. Mit dem Vortrage der „Freiheits-Hymne" Seitens des festgebenden Vereins wurde die Feier vortrefflich eingeleitet, dann folgten Vorträge des Schiller-Männerchors, „Vagantenlied", des Westseite-Damenchors, „Die Abendglocken läuten", und der Gesangsektion des Deutschen Kriegervereins. Eingestreut zwischen diese musterhaft gesungenen Chorvorträge waren Darbietungen einzelner Sänger, wie der Herren Kluge und Pfeffer, ein Scherz „Der eifersüchtige Küchenchef", von Frl. Willa Wedel und Herrn Kluge aufgeführt; an das Konzert schloß sich das Singspiel „Das unterbrochene Ständchen" an, vom Union-Männerchor, dem Dirigenten Herrn W. Taegtmeyer, und Herrn L. Wedel, „Nachtwächter", famos durchgeführt. Natürlich folgte zum Schluß auch ein fideler Ball. Festordner waren die Herren: Richard Kind, Paul Ruprecht, Christ Schiller, Otto Kluge und Albert Price.

Finanzielles.

Geld zum bauen

Wenn Ihr zu bauen beabsichtigt, ist es für Euch vortheilhaft, Euer Borgen durch uns zu besorgen. Wir glauben, daß eine gut etablirte Bank wie die Royal Trust Company mit großen, stets bereiten Mitteln Euch gefallen wird.

Unsere Raten sind mäßig und es würde uns sehr freuen, wenn Ihr mit Euren Plänen und Spezifikationen vorsprechen würdet.

Hypotheken-Geldanlagen zu verkaufen.

Royal Trust Co.—Bank
Royal Insurance B'dg., 169 Jackson Blvd
Checking-Kontos. Spar-Kontos.
Es wird deutsch gesprochen.

Ihre letzte Zeile.

Die Schriftstellerin Frau Call vergiftet sich infolge einer unheilbaren Krankheit.

Frau Jessie Llewellyn Call, Tochter des früheren Gouverneurs Llewellyn von Kansas, eine Schriftstellerin, hat sich vergiftet, „wohlüberlegten Selbstmord" begangen, wie sie Frl. Pearl A. Billings, der Besitzerin des Newberry-Hotel, 225 Dearborn Ave., schrieb. Frau Call war gestern Mittag in das Hotel gekommen, hatte sich mit vollem Namen und als Wohnort „U. S. A.", die Vereinigten Staaten von Amerika, in das Fremdenbuch eingetragen, $17.50 für Kost und Logis auf eine Woche im Voraus bezahlt und zwei Koffer und eine Handtasche auf das ihr angewiesene Zimmer bringen lassen. Dann hat sie Niemand mehr lebend gesehen. Als das Hausmädchen sie um sechs Uhr Abends zum Essen rief und das Zimmer öffnete, fand sie die Frau todt auf dem Boden liegen, daneben ein leeres Fläschchen, das wahrscheinlich Blausäure enthalten hatte. Auf dem Tisch lagen drei Briefe und ein an Jas. A. Devitt, Oskaloosa, Iowa, einen Schwager der Frau, gerichtetes Telegramm: „Jessie Llewellyn Call ist hier heute gestorben. Hotel Newberry." Die Briefe waren an die beiden Schwestern der Frau, Frau Devitt und Frl. Louise Llewellyn, und an die Hotelbesitzerin gerichtet. Die letztere bittet Frau Call um Entschuldigung für die ihr bereitete Unannehmlichkeit und ersucht sie um Beförderung der Depesche und der beiden Briefe. Unerträgliche, hoffnungslose Krankheit, und der Wunsch, ihren Angehörigen nicht zur Last zu werden, hätten sie in den Tod getrieben. Für ihre Mühe möge Frl. Billings sich mit dem bezahlten Kostgeld und dem Inhalt ihrer Börse, $6.01, schadlos halten.

Frau Call war 39 Jahre alt und von ihrem Gatten, dereinst Privatsekretär ihres Vaters, als dieser Gouverneur war, geschieden. Jahre lang hatte sie an hiesigen englischen Blättern, namentlich am „Inter-Ocean", als Gesellschafts-Redaktrize gearbeitet, auch sonst war sie schriftstellerisch thätig gewesen. Vor zwei Jahren trat sie ihren Posten an ihre jüngere Schwester, Frl. Louise, ab und begab sich nach Europa, wohin die Schwester ihr zum Studium der Musik folgte. In der Schweiz wurde Frau Call auf einer gemeinsamen Reise vonNervenlähmung befallen und mußte in eine Heilanstalt gebracht werden. Im Februar kehrten dieSchwestern zurück, und vor ein paar Tagen traf Frau Call von Oskaloosa hier ein, um ihre schriftstellerische Thätigkeit wieder aufzunehmen. Ihre Schwester sollte heute folgen. Ein neuer Anfall von Krankheit hat sie dann augenscheinlich veranlaßt, ihren Schlußartikel zu schreiben.

Am Leben verzweifelnd.

Frau Anna Marchinha sprang aus Verzweiflung gestern aus einem Fenster im zweiten Stockwerk ihrer Wohnung, 8400 Ontario Ave., brach beide Beine und Arme und dürfte kaum davonkommen.

Vergiftet sich nach einem Streit.

Ueber Familienangelegenheiten kam es heute beim Frühstück zwischen dem seit einiger Zeit beschäftigungslosen Holzverarbeiter Frank Hubka, Nr. 401 Johnson Str., und seiner Frau zum Streit. Schließlich sprang der Mann auf und lief aus dem Hause. In einer benachbarten Apotheke kaufte er Karbolsäure, betrat seine Wohnung wieder durch die Küche und setzte mit dem, seiner im nächsten Zimmer weilenden Frau geltenden Zuruf: „Nun, siehst Du, was Du gethan hast!" das Gift an die Lippen. Zwar vermochte die Frau ihm die Flasche aus der Hand zu schlagen, Hubka hatte aber bereits einen Theil des Inhalts verschluckt. Er fiel zu Boden, und seine Frau lief schreiend zu einem Nachbar, wo sie ohnmächtig wurde. Als ein Arzt zur Stelle kam, war der Selbstmörder bereits todt. Hubka war 33 Jahre alt.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bannsdorf, Hermann, 32 J.; County Hospital.
Domann, Wilhelmina, 73 J.; 761 W. 12. Place.
Fehles, Frieda, 63 J.; 323 Western Ave.
Hillinger, Ardeth, 2 Mo.; 466 Fulton Str.
Homann, Otto, 46 J.; 2252 51. Str.
Keßler, Cornelia, 55 J.; County Irrenasyl.
Kluth, Henry B., 11 Ta.; 30 St. James Court.
Melmer, Anna M., 48 J.; 315 Mohawk Str.
Rock, Sarah, 29 J.; 417 W. Randolph Str.
Rosenbaum, Julia, 71 J.; 702 Oakley Ave.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Joseph S. gegen Julie Pyle, Verlassen; Charles H. gegen Rebecca Rogers, Ehebruch; Frank M. gegen Mertle Thayer, Verlassen; Frances gegen Albert E. Park, Ehebruch; Minnie gegen John Gonara, Verlassen; Josef gegen Rosie Kohout, Trunksucht; Dora gegen John Williamson, grausame Behandlung; Alice gegen Sylvanus Thompson, grausame Behandlung; Mary gegen William Clancy, Verlassen; Willie gegen Christian J. Behrens, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 20. April 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 92⅝—95⅝c; Nr. 3, roth, 92—94⅝c; Nr. 2, hart, 91⅝—$1.00; Nr. 3, hart, 89⅝—90c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 94c—$1.03.

Mais, Nr. 3, 64—66c; Nr. 3, weiß, 65—66c; Nr. 3, gelb, 65—66½c; Nr. 4, 62½—63½c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 50—53c; Nr. 4, weiß, 47—52c.

Mehl, Winter-Patents, $3.90—$4.00 das Faß; Roggenmehl, $3.65—$4.00; Minesota Hard Patent, Straigth Export Bags, $4.50—$4.60; besondere Marken, $5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $15.00—$16.00; Nr. 1, $13.50—$14.50; Nr. 2, $11.50—$12.50; Nr. 3, $9.00—$11.00; bestes Prairie, $12.00—$13.00; do., Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 92⅞—93c; Juli, 86⅛—86¼c; September, 84c.

Mais, Mai, 66⅝—66¾c; Juli, 63¼c; September, 62⅛c.

Hafer, Mai, 53¼c; Juli, 45⅝c; September, 37—37⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.12½, Juli, $8.32½; September, $8.52½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $13.10; Juli, $13.45; September, $13.77½.

Rippchen, Mai, $6.97½; Juli, $7.22—$7.25; September, $7.45.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¼
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12
Naphtha	0.11
Gasolin	0.15½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.54

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.75—$7.10 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorte, $5.00—$6.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $5.25—$6.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.75—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.60—$5.80 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $5.80—$6.00; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $5.90—$6.05; mittlere bis gute Ferkel, $3.75—$5.50; gewöhnliche „Throwouts", $4.00—$5.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $6.25—$6.50; gute bis beste Schafe, $5.75—$6.25; „Yearlings", $6.50—$6.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.25—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.30
Nr. 1, das Pfund	0.25	—0.26
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.23
„Dairies", extra, das Pfund		0.26
Nr. 1, das Pfund	0.23	—0.24
„Ladles", das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund		0.18½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.13½
do. (Kisten eingeschlossen)		0.14
„Firsts", das Dutzend	0.13½	—0.15
„Extras", das Dutzend		0.16
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.13
„Daisies", das Pfund	0.12½	—0.13
„Young America", das Pfund	0.13	—0.13½
Brick, das Pfund	0.09	—0.13
Schweizer, das Pfund	0.10	—0.13
Limburger, neu, das Pfund	0.11	—0.16½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.11
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.14
Gänse, das Dutzend	6.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.12½
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Truthühner, das Pfund		0.16
Enten, das Pfund		0.11
Gänse, das Pfund		0.09
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.08
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	2.00	—5.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts	2.00	—3.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—2.25
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.75	—3.00
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, das Faß	3.25	—4.50
Malaga-Trauben, das Faß	3.50	—4.50
Kraut, das Faß	0.50	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	1.50	—3.00
Kopfsalat, das Faß	2.00	—10.00
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.27½
Champignons, die Schachtel	0.30	—0.60
Spargeln, die Kiste	1.50	—3.50
Rothe Rüben, das Faß	2.00	—2.75
Mohrrüben, der Sack	0.75	—1.00
Zwiebeln, der Bushel	0.75	—0.80
Tomaten, die Kiste	1.50	—2.50
Sellerie, die Kiste	4.50	—4.75
Spinat, das Faß	1.50	—2.50
Rüben, der Sack	0.60	—0.75
Rettige, hiesige, 1 Dtzd. Bündchen	0.15	—0.20
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, das Dutzend	0.75	—1.40
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.10	—0.20
Petersilie, Dtzd. Bündchen	0.10	—0.20
Grüne Erbsen, die Kiste	1.00	—1.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Schachtel	2.00	—4.00
Wachsbohnen, die Schachtel	1.50	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.28	—2.30
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.00
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.68	—0.75

Männer

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht kurirt.

Der beste Platz im Nordwesten, wo Sie am schnellsten und billigsten kurirt werden können, ist Dr. Tillotson. Ehrenhafte, sorgsame Behandlung, neue, fortschrittliche Behandlung, experte Geschicklichkeit, schnelle Kuren, mäßige Gebühren. Schriftliche Garantie in jedem Falle.

Schwache Männer mit Absonderungen, die sie zur Arbeit, für das Geschäft, für Studium unfähig machen, wodurch die männlichen Kräfte leiden, sind eingeladen, diesen großen Spezialisten zu konsultiren.

Privat Krankheiten der Männer: Wasserbruch, vergrößerte Prostat-Drüsen und alle Haut- und Blutkrankheiten schnell kurirt. Bruch kurirt, und keine Bezahlung, bis kurirt.

Blutvergiftung alle Geschwüre am Körper, den Gliedern, im Mund oder Hals, schwinden bald, und Ihr Blut wird in weniger Zeit als in Hot Springs, und zu geringeren Kosten kurirt.

Krampfaderbruch Vergrößerte Adern, schnurartig und verknotet. Ich heile diesen Feind der Manneskraft. Keine Schmerzen. Merken Sie sich, daß wenn Sie jemals behandelt und nicht kurirt wurden, so wurden Sie niemals von dem weltberühmten Dr. Tillotson behandelt, denn sonst wären Sie gesund.

Der Meister-Spezialist.

Warum Geld unnütz ausgeben und verschiedene Aerzte konsultiren. Gehen Sie zuerst zum Meister-Spezialisten, lassen Sie sich vor ihm kuriren und vermeiden Sie die Experimente mit unerfahrenen Aerzten.

Eine Woche freie Probe-Behandlung

Dies ist keine Wohlthätigkeits-Behandlung—sie wird Allen gegeben, damit sie die Behandlung des Dr. Tillotson versuchen und ausfinden können, daß sie die beste ist, ehe sie ihr Geld nutzlos ausgeben. Diese freie Offerte ist besonders Männer gemacht, welche durch alte Behandlungsmethoden oder sogenannte Spezialisten nicht kurirt werden konnten. Zögern Sie nicht. Kommen Sie heute. Jeder Zug bringt Jemand aus der Ferne, um kurirt zu werden.

Es wird kein Geld beansprucht um die Kur anzufangen.

Konsultiren Sie frei den Meister-Spezialisten wegen aller Krankheiten, in denen Sie sich nicht gern an den Familienarzt wenden wollen, wie Absonderungen, Bruch, Beschwerden, Pusteln, üble Angewohnheiten, böse Träume, Magenleiden, Herzschwäche, Hämorrhoiden, Verstopfung, Katarrh, Schlaflosigkeit, Ruhelosigkeit, theilweise Taubheit, Eczema, Hautkrankheiten, Nierenkrankheiten u. s. w.

Des Meister-Spezialisten Gebühren sind die niedrigsten in der Stadt. Konsultation frei. — Sprechen Sie daher sofort vor.

Krampfaderbruch,	von $10—$20	Blutvergiftung,	von $10—$20
Wasserbruch,	von $ 5—$15	Verlorene Manneskraft,	von $ 5—$15
Hämorrhoiden,	von $10—$15	Wasserbeschwerden,	von $ 5—$10
Nervenerschöpfung,	von $ 5—$10	Hautausschläge,	von $ 3—$10
Fistula,	von $15—$40	Blasen-Leiden,	von $ 5—$15
Geschwüre und Hautkrankheiten,	von $ 5—$15	Nieren-Zustände,	von $10—$25

Meine Preise sind stets die niedrigsten von allen Aerzten in Chicago.

Office-Stunden von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags; von 1 bis 5 Uhr Nachmittags; von 6 bis 8 Uhr Abends. Sonntags nur von 9 bis 1 Uhr.

DR. TILLOTSON,
Der greise, ehrliche Spezialist.
91-93 Washington Str.,
zwischen Clark und Dearborn Str.

Man schneide diese Annonce aus und bringe dieselbe mit, da dieselbe zur freien Untersuchung berechtigt.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Washington Blvd., Südwestecke Hamlin Ave., Nordfront, 116 bei 82; Finsen Light Institute of America, durch Masseverwalter, an Alex A. Whamond, $7000.

Washington Blvd., 76 F. östl. von S. 45. Ave., Nordfront, 25 bei 175; Jeremiah F. Hallisy an Isabella [illegible]

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Kenilworth Ave., 120 F. westl. von Robey Str., Südfront, 30 bei 150; Frank P. Crandon an Christian F. und Lizzie M. Geelsmark, $3500.

George Str., 139 F. westl. von Sheffield Ave., Südfront, 25 bei 123; John Peter an Narcisco Gianmini, $2250.

Glenlake Ave., 125 F. östl. von Southport, Süd[illegible]

[illegible]

Leset die „Sonntagpost"

Wir heilen Krankheiten eigen den

Männern!

Unsere beste Garantie ist

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden vor der Heilung.

Nervenschwäche

Wenn Sie an Absonderungen, schlechten Träumen, verlorener Manneskraft oder Lebenskraft, den Folgen früherer Indiskretionen oder aus irgend einer anderen Ursache leiden, befassen Sie sich mit Ihrem Fall sofort. Wenn Sie schwach, trübe, niedergeschlagen fühlen, ein schlechtes Gedächtniß haben, Mangel an Ehrgeiz und fühlen, daß eine allmählich zunehmende Schwäche Ihrer Nerven und Ihres Körpers vorhanden ist, kommen Sie zu uns und lassen Sie sich durch unsere Behandlung Gesundheit und Kraft wiedergeben. Dieselbe gibt frische Jugendkraft und bringt neue Nervenkraft, fördert eine freie Zirkulation zu den Organen und stellt geistige und körperliche Kräfte wieder vollständig her. Wir haben Tausende von Männern geheilt und sie sozusagen vor geistigem und körperlichem Schiffbruch gerettet. Zögern Sie nicht, uns kostenfrei zu konsultiren.

Blutvergiftung

Wenn Sie Geschwüre im Mund oder im Halse oder auf der Zunge haben, wenn Ihnen die Haare ausfallen, die Glieder weh thun, oder Sie Ausschlag auf irgend einem Theile des Körpers bekommen, wird unsere Behandlung jede Spur von Gift aus Ihrem Körper ausmerzen und Sie dauernd heilen. Kein mit dieser Krankheit behafteter Mann kann es wagen, erst damit zu experimentiren. Selbst der ungläubigste oder vorurtheilsvollste Mensch muß zugeben, daß Jahre der Erfahrung in der Behandlung von Tausenden von Fällen und unsere Kenntnisse jeder bekannten Behandlungsmethode dieser Krankheit genügender Beweis dafür ist, daß sein Fall in unseren Händen absolut sicher ist. Wir geben Ihnen eine geschriebene Garantie, Sie zu heilen oder Ihnen Ihr Geld wiederzugeben.

Varicocele in der möglichst kürzesten Zeit geheilt.

Varicocele ist eine unnatürliche Vergrößerung der Venen und kommt fast unveränderlich auf der linken Seite vor. Haben Sie schleppende oder neuralgische Schmerzen im Kreuz und den Lenden, die bei längerem Stehen stärker werden? Varicocele verursacht Abzehrung oder Schwund und Schwäche. Sie können durch unsere sichere und schmerzlose garantirte Methode **geheilt werden.**

Wasserbruch, Beschwerden, Nieren-, Blasen- und alle den Urin betreffenden Krankheiten dauernd geheilt.

Wenn Sie an Rückenschwäche leiden, an vergrößerten Drüsen, bestimmten zugezogenen Krankheiten, katarrhalischen oder unnatürlichen Absonderungen, stechenden oder brennenden Schmerzen, Entzündung der Harnröhre, Geschwüren oder wunden Stellen, experimentiren Sie nicht und nehmen Sie diese Symptome nicht leicht, da Hunderte, die hätten geheilt werden können, in ein vorzeitiges Grab gegangen sind dadurch, daß sie die Abfallprodukte der Gifte in ihr Blut aufnahmen, gefolgt von Harnvergiftung und Tod.

Konsultation und Rath frei.

Wenn Sie nicht selbst kommen können, schreiben Sie. Tausende von Männern sind durch unsere Behandlung geheilt worden.

Wir wenden korrekte medizinische Methoden für die **absolute Heilung** obengenannter Krankheiten an. Unsere Jahre lange praktische Erfahrung sind eine Garantie für Sie, daß bei der Behandlung Ihres Falles nicht experimentirt oder gerathen wird. Ein wirklicher Spezialist, der seine ganze Zeit einigen wenigen Leiden widmet, wird heilen, wo andere erfolglos sind. Wenn Ihr Fall unheilbar ist, werden wir Ihnen dies frei und offen sagen. Die Konsultation kostet nichts, da wir jedem leidenden Manne eine Gelegenheit geben wollen, unsere Methode zu untersuchen und sich von unserer Fähigkeit, ihn zu heilen, zu überzeugen.

Stunden 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und von 6—7 Abends; Sonntags und Feiertags nur von 10—12 Uhr Vormittags.

Medizinen frei, bis Heilung erfolgt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,
344 S. State Str., nahe Harrison Str.
CHICAGO, ILL.

Amsterdamer Straßenjungen.

Amsterdam, 29. März.

Holland ist ein Land, das seine Freiheit liebt. Dieses stolze Gefühl des Werthes der Persönlichkeit erstreckt sich durch das ganze öffentliche Leben. Man kann sich durch dieses Verlangen nach Selbstständigkeit die außerordentlich große Zahl von Religionsgemeinden und Sekten sowie die ungewöhnliche Mannigfaltigkeit politischer Parteien erklären. „In unserm kleinen Holland", erklärte mir einmal ein Staatsmann mit Resignation „möchte jeder am liebsten seine eigene Partei bilden." Dieser Hang nach persönlicher Unantastbarkeit verträgt natürlich am wenigsten irgendwelche polizeiliche Beaufsichtigung. Und der freie Holländer hört gar gerne kopfschüttelnd über die „furchtbaren Zustände polizeilicher Vergewaltigungen" im benachbarten „Muffrika" (Spottname für Deutschland) reden, wobei er irgend eine gesalzene Uebertreibung behaglich hinnimmt. Die beständige Parteinahme des Publikums gegen die in Holland gewiß recht behutsam auftretende Polizei hat nun aber allmählich zur Folge gehabt, daß die Polizei stets kraftloser ward und die täglichen Unarten der großen und kleinen Straßenjungen, kurz die Zuchtlosigkeit auf der Straße, immer mehr überhand nahm. Die Zeitungen bringen nun lange Artikel über diesen stets schlimmer werdenden Unfug und sie sinnen auf Mittel, um auf dem Wege des Gesetzes Abhilfe zu schaffen. Gleichzeitig füllen sich die Spalten mit eingesandten Artikeln solcher Leute, die über ihre eigenen unangenehmen Erfahrungen zu berichten wünschen.

Für den Fremden, der Amsterdam besucht, steht es fest, daß nirgends, weder in London noch in Brüssel, Paris oder selbst bei den als ungezogen angeschwärzten Berlinern die Fremden, vor allem Damen, so häufigen und so unangenehmen Insulten ausgesetzt sind wie in den malerischen Straßen dieser wundervollen alten Handelsstadt. Irgend ein fremdartiger Schleier, eine Feder auf dem Hut, ein eleganter Muff genügt, um den Zorn und die Verwünschungen der Straßenjungen heraufzubeschwören. Und die Worte, die dann fallen, lassen an derber Gemeinheit nichts zu wünschen übrig. Hat eine Dame das Unglück, allein zu wandern, so suchen häufig genug männliche Passanten, und diese sind nicht immer nur den unteren Ständen angehörige Leute, ihr Wohlgefallen an ihr auszudrücken, indem sie sie betasten oder in solche Körpertheile zu kneifen trachten, die ihnen am meisten anziehend erscheinen. Mir erzählte eine Dame der Gesellschaft, daß sie einem in unverfrorenster Weise zudringlich werdenden bessergekleideten Amsterdamer endlich zurief: „Wenn Sie mich nicht in Ruhe lassen, rufe ich die Polizei!", und die klassische Antwort erhielt: „Polizei? Was? Gott sei Dank sind wir im freien Holland und nicht im Polizeistaat Deutschland." Als Berlage sein Meisterwerk, die Börse, fertiggestellt hatte, erzählte er mir, daß schon kurz nach Beendigung des Baues von den vielen kleinen Scheiben über 1000 eingeworfen waren! Ich sah wenige Tage darauf, daß ein Rudel Straßenjungen nach dem Kopf eines der steinernen Ritter mit Steinen warf. Es war ein Schützenfest im Kleinen und der steinerne Ritter, eines der plastischen Meisterwerke an der Börse, schien indignirt die aristokratische Nase zu rümpfen, die ihm abgeschlagen zu werden drohte. Als ich einen Schutzmann auf das Treiben aufmerksam machte, beschleunigte er wegeilend seine Schritte und sagte: „Mynheer, ich danke Ihnen! Aber ich bin froh, wenn sie mich nicht werfen!" Es ist nahezu sprichwörtlich, daß der Amsterdamer Straßenjunge stets die Taschen mit Steinen gefüllt hat, um auf jede Eventualität vorbereitet zu sein. Und daß ein Haus in Amsterdam seit mehreren Wochen unbewohnt ist, erkennt man sofort daran, daß die Mehrzahl seiner Fenster in Scherben verwandelt sind. Dieser Tage lud ein Offizier den Berichterstatter des „Handelsblad" zu einer kleinen Exkursion ein. Eine Anzahl Offiziere sollte um die Mittagszeit einen Rundritt längs der Straßen machen, durch die die Schuljugend zu passiren pflegt. Der Erfolg dieses Versuchrittes war verblüffend. Schon kurz nach dem Ausreiten aus der Kaserne erwischte ein Straßenjunge den Schwanz eines Pferdes. Es gab Flüche, Scheltworte, Triumpfgeheul und Steinwürfe von Seiten der Jugend und selbst der erwachsenen Burschen, wo auch immer die Reiter an Schulen oder an ihren jungen Stammgästen vorbeikamen. Die Lehrer lächelten mit wenigen Ausnahmen bei diesen Vorgängen und die Polizisten ebenfalls. Was sollten sie auch anfangen? In Holland hat das System unbedingter Schonung selbst des ungebärdigsten Schuljungen dazu geführt, daß die meisten Lehrer Frechheiten ausgesetzt sind, von denen man sich in Deutschland keine Vorstellung macht. Auf der Straße nimmt das Publikum, namentlich das den unteren Ständen angehörige, stets für die kleinen Taugenichtse Partei. Eine Anzahl Jungen erkletterte ein Gerüst und bombardirte von dort aus die Passanten mit Steinen und ich hörte selbst, wie eine Frau aus dem Volke entrüstet die Menge gegen den einschreitenden Polizeibeamten aufhetzte, der, wie sie schrie, den „armen unschuldigen Jungen das kleine Pläsirchen nicht gönnt!" Und einer meiner Freunde zog sich die Wuth des Publikums zu, weil er einem schon erwachsenen Lümmel, der einer Dame das Kleid heimtückisch mit Wagenschmiere besudelte, die wohlverdiente Backpfeife verabfolgte.

Die Zeitungen fordern nun, daß ähnlich wie in London derartige Nichtsnutzereien sofort von einem zuständigen Richter, ohne weitere lange Umstände, mit einer mehr oder weniger empfindlichen Strafe belegt würden. Das mag ja in gewissem Sinne recht nützlich sein, aber gründliche Abhilfe kann nur das Publikum selbst schaffen, indem sein besser gesinnter Theil gegen die Flegeleien auf der Straße auftritt. Vielleicht gelingt es dann auch den Leuten, die jetzt ihrem berechtigten Unmuth in den Zeitungen Luft machen, einen besseren Schutz der Damen gegen die schamlosen Ungebührlichkeiten zu schaffen, die ein flegelhafter Theil der Passanten gerade von Amsterdam sich ihnen gegenüber erlaubt.

Der Schimpanse als Sprechlehrer.

Schon unter gewöhnlichen, provinziellen Verhältnissen pflegt ein Dienstbotenwechsel nicht zu den Annehmlichkeiten zu gehören. In Berlin zählt man ihn aber vielfach bereits zu den Unglücksfällen, denn — na, man kennt ja die schrecklichen, aber wahren Geschichten, wie Hausfrauen mit Zittern und Zagen scharfe Examina über sich ergehen lassen müssen, in denen sie von den Dienstboten auf Herz und Nieren geprüft werden; oder die traurigen Erfahrungen, die sie mit den durch hohen Preis und tiefe Selbsterniedrigung gewonnenen Perlen dann machen.

Also kurz: wir haben auch das Unglück gehabt. Und zwar in verschärfter Form. Denn der Himmel, bezw. seine Vollstreckungsbeamtin für solche Fälle, die Gesindevermittlerin, hat uns eine Polin bescheert. Und zwar keine aus Berlin O., Westfalen oder wenigstens noch aus dem kultivirten Theil des Ostens, sondern eine aus dem dunkelsten Winkel der Polenprovinzen; allerdings unter der schriftlichen Zusicherung, daß wir nunmehr die Perle aller Perlen in Person besäßen: stark, gesund, treu, solid, eifrig, bescheiden und — Doch wozu den armen Hausfrauen den Mund wässerig machen! Mit einem Wort: Franziska (sprich Frantschischka) soll der Inbegriff aller dienstbotentugenden sein.

Und im Grunde läßt sich das Mädchen auch gar nicht so übel an. Daß sie ungewöhnliche Begriffe wie Seife, Handtuch, Taschentuch, Zahnbürste mit einander und mit andern Dingen verwechselt, stört — sie gar nicht, und daß sie alle farcirten oder mit dicken Tunken zubereiteten Gerichte Heringssalat nennt, erschwert nur im ersten Augenblick die Verständigung. Sehr anzuerkennen ist sogar der Eifer, mit dem sie alle Aufträge ausführt. Da sie nach der Versicherung der Gesindevermietherin Deutsch „wie Wasser" spricht, macht ihr das auch keine besonderen Schwierigkeiten. Nur hat sie eine eigene Methode, die Aufträge auszuführen, die den Begriff „polnische Zustände" unserm Verständniß wesentlich näher gerückt hat. Sagt ihr z. B. meine Frau: „Franziska, heizen Sie im Kinderzimmer!" dann fliegt sie mit einem „Gewiß, gnädige Frau!" aus dem Zimmer, und eine halbe Stunde später ist die Badewanne blitzblank gescheuert. Oder heißt es: „Franziska, haben Sie auch richtig verstanden? Sie sollen den Tisch decken!", dann erwidert sie: „Gewiß, gnädige Frau, sofort!" Und im nächsten Augenblick klopft sie im Hofe mit dröhnenden Schlägen Decken und Teppiche.

Also man kann, wenn man sich etwas nach ihr richtet, mit ihr schon ganz zufrieden sein; und daß sie sich jetzt noch regelmäßig verläuft, wenn sie über den Straßendamm geht — was sie auch in unserer stillen Straße nie thut, ohne sich vorher zu bekreuzigen — beruht, wie sie behauptet, auf der Thatsache, daß es in ihrer Heimath nur eine Straße gebe, in der sie auch immer nach rechts gehen mußte. Wie sie das gemacht hat, haben wir noch nicht ergründen können. Immerhin hat das Verfahren den Vorzug der Einfachheit, wenn es auch für Berlin nicht leicht durchzuführen sein wird.

Sehr viel Freude macht uns ihre gesunde, robuste Kraft. Kommoden, Vertikows, kleinere Schränke und ähnliche Nippsachen setzt sie beim Reinemachen von einem Fleck auf den andern, daß es nur so kracht und die Bewohner der Parterrewohnung in steter Angst leben, die Decke könne herunterkommen. Der Tischler bekommt daher in letzter Zeit jede Woche ein paar kleinere Reparaturen. Er ist infolgedessen mit Franziska auch recht zufrieden. Und so gibt es noch verschiedene andere Menschen, die sie in ihrer Harmlosigkeit glücklich macht.

Aber sie hat auch ihre Fehler, und der schlimmste ist ihre Verschlossenheit. Dasselbe Mädchen, das Deutsch wie Wasser spricht, war lange Zeit nicht zu bewegen, ein Wort über sich selbst, über seine Berliner Eindrücke oder sonst etwas zu sagen, oder eine auch nur einigermaßen verständliche Auskunft über irgendeine Besorgung oder Aehnliches zu geben. Und das war ein unangenehmer Zustand. Denn einen Menschen um sich zu haben, der immer wortkarg ist und daher auch stets mürrisch und theilnahmlos erscheint, ist ein zweifelhaftes Vergnügen.

Als humane Menschen haben wir mit humanen Mitteln die Seele der Polin in lebhaftere Schwingungen zu setzen versucht, indem wir ihr das Häusermeer der Weltstadt vom stolzen Gipfel des Kreuzberges aus zeigten und sie am Abend durch die in Lichtfülle getauchten Straßen führten, wo ihr in zehn Minuten mehr Menschen begegneten, als sie in ihrer Heimath in ihrem ganzen Leben zu sehen bekommen hätte. Und der Eindruck blieb auch nicht aus. Schon während der ersten hundert Schritte in der Friedrichstraße wurde die arme Franziska ein halbes Dutzend mal kräftig angeranzt, da sie in ihrem maßlosen Staunen alles anrempelte, was ihr in die Quere kam. Und später, auf dem Potsdamer Platz, machten die großen Lichtreklamen an der Ecke der Potsdamer Straße einen so überwältigenden Eindruck auf sie, daß sie inmitten des Wagenstroms bumsstill stehen blieb und wie der Schiffer im kleinen Kahn nur in die Höhe starrte. Das hätte all unsern Erziehungsexperimenten ein jähes Ende bereiten können, wenn nicht zwei Schutzleute das Mädchen im Augenblick der höchsten Gefahr etwas unsanft aus ihren Träumereien zur Wirklichkeit zurück und auf den Bürgersteig gebracht hätten. Franziska aber brach beim Anblick der Polizisten in herzzerbrechendes Schluchzen aus, denn sie sah sich bereits verhaftet und in das „Spritzenhaus" gesteckt. Aber weder diese Furcht, noch die Freude darüber, daß sie noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen, entlockten ihr mehr Worte als ihren gewöhnlichen Stoßseufzer in Augenblicken höchster Gemüthsbewegung: „Nee so was!" Aber sie war doch ehrlich genug, auf vieles Fragen und Drängen verlegen lachend zuzugestehen, daß Berlin viel größer sei als ihre Heimath R..., ein Ort von rund 220 Einwohnern, die zukünftigen Berliner Dienstmädchen eingerechnet.

Wir nahmen diesen Beweis von aufdämmernder Intelligenz mit Befriedigung entgegen. Zur vollen Verständigung über alle Fragen des Haushalts, der Versorgungen usw. reichte er aber noch nicht aus. Und vor allem erschloß er uns das Geheimniß der zarten Mädchenseele, die in unsere Obhut gegeben war, nur unvollständig. Einen tiefen Blick durften wir in diese erst an einem der letzten Tage thun, als wir mit Franziska und den Kindern in den Zoologischen Garten gingen.

Durch ein wahres Kreuzverhör hatten wir aus Franziska herausgebracht, daß sie bis zur Zoologie in ihrer Schule nicht gekommen war, und daß ihr von den Geschöpfen der Erde außer den Menschen, Hausthieren, Hasen, Rehen, Wildschweinen und ein paar Fischarten nur aus der Umgangssprache ihrer Landsleute einige bekannt waren, wie Esel, Affe, Kamel. Von Angesicht zu Angesicht oder auch nur im Bilde hatte sie aber auch diese noch nicht gesehen. Also mußte für die Vermehrung ihrer Kenntnisse gesorgt werden.

Hilf- und fassungsloses Staunen pflegt auch intelligente Gesichter nicht immer zu verschönen. Franziskas Aussehen beim Anblick der Elefanten, Nashörner, Nilpferde und vor allem der Giraffen spottet jeder Beschreibung. Ein nach 500jährigem Schlummer jetzt zu neuem Leben erwachender Mensch könnte nicht verwunderter, ungläubiger und angstvoller auf die Dampfwagen, Automobile, lenkbaren Luftschiffe, elektrischen Bahnen und Maschinen aller Art blicken als unsere Franziska auf die Riesen der Thierwelt. Für ein paar „Finessen" der zoologischen Sammelkunst, die manche tausend Mark verschlungen haben, die Hirscheber, sowie auch eine besonders abstoßende Sorte von Warzenschweinen hatte sie dagegen nur Verachtung. Wegwerfend murmelte sie: „Säue!" und würdigte die Thiere weiter keines Blickes. Um „Säue" zu sehen, war sie nicht nach Berlin gekommen. Dagegen flößten ihr die Löwen, Tiger und Bären offenbar Respekt ein, ohne daß sie ihren Gefühlen aber mit Worten Ausdruck gegeben hätte. Nur an den Löwen hatte sie etwas auszusetzen. Sie meinte: „Die sind nicht richtig. Die im Buch von Pfarrer sehen schöner her." Vergeblich versuchten wir sie von der „Richtigkeit" der Löwen zu überzeugen. Sie schüttelte lächelnd — überlegen lächelnd — den Kopf und verharrte stumm bei ihrer Meinung.

Ungetrübte Freude schien ihr der Aufenthalt an den Affenkäfigen zu machen, und die kleinen, bei den Affen üblichen Familienidylle schienen sogar Heimathsgefühle in ihr wachzurufen, denn sie begann ganz unvermittelt: „Ja bei uns in R..." brach dann aber ab und beobachtete um so aufmerksamer das Schauspiel.

So hatte uns der Besuch des Zoologischen Gartens im Grunde doch nur eine Enttäuschung gebracht, denn die erwartete Gefühlseruption unserer Franziska war ausgeblieben, und wir waren hinsichtlich ihres innern Wesens noch ebenso klug oder so dumm wie zuvor.

Aber ehe es wieder heimging, mußten wir noch unserer alten Freundin Missie, der klugen Schimpansin in der Wärterstube, einen Besuch machen. Sonst wären auch die Kinder um ihr schönstes Vergnügen gekommen, denn seit ein paar Wochen freuten sie sich schon darauf, Franziska die Missie zu zeigen.

Also hinein in die enge kleine Stube, in der das Schimpansenfräulein, das jetzt schon sechs Jahre im Berliner Zoologischen Garten ist, ihre Kunststücke macht und mit den Kindern allerhand Ulk treibt. Im Hineingehen kam mir aber noch der boshafte Gedanke, dem Mädchen ein kleines Packet mit Apfelsinen und Nüssen, das für Missie bestimmt war und das ich bis dahin in der Tasche gehabt hatte, in die Hand zu geben. Es ist nämlich eine der verschiedenen Freiheiten, die sich Missie ihren Besuchern gegenüber erlaubt, Packete, die auch nur mit einem Zipfel aus der Tasche hervorgucken, oder gar frei in der Hand getragen werden, blitzschnell wegzunehmen, zu untersuchen und auszupacken, worauf etwaige Leckerbissen sofort in dem anmuthigen Schimpansenmündchen verschwinden. Den Spaß wollte ich uns wenigstens machen, auch unsere Franziska, die vom Inhalt und der Bestimmung des Packets nichts wußte, ausplündern zu lassen.

Während sie das Packet fürsorglich an die Brust drückte, traten wir ein, und sofort begrüßte Missie die ihr bekannten Kinder mit zutraulichen, burschikosen Schlägen auf die Schulter und raste mit dem Jungen in einer Art Tanz ein paar Mal durch das Zimmer. Dann gab's ein paar Kunststücke. Missie kämmte sich, gab verschiedenen Besuchern die Hand und benahm sich überhaupt ein paar Sekunden lang sehr gebildet.

Mit offenem Munde und weit aufgesperrten Augen starrte Franziska auf das seltsame Wunderwesen, für dessen Art sie in ihrem nur mit einem Löwenbild ausgestatteten zoologischen Begriffsvermögen kein Unterkommen fand. Da hatte der Affe aber auch schon das Packet erspäht. Mit einem Satz stand er vor dem Mädchen; dann ein Griff und im nächsten Augenblick turnte er mit fabelhafter Geschwindigkeit über den Tisch in die Treppennische, wo er seinen Raub untersuchen wollte. Aber er hatte die Rechnung ohne das plötzlich erwachte Temperament unserer Franziska gemacht. Einen Augenblick war sie infolge des Ueberfalls stumm, dann aber stürzte sie wie eine Furie hinter dem Schimpansen her, und hätten wir sie nicht noch schnell festgehalten, so wäre es vermuthlich zu einem höchst eigenartigen Ring- oder Faustkampf gekommen, der bei aller Komik doch nicht unbedenklich gewesen wäre.

Nur widerstrebend ließ das Mädchen von der Verfolgung ab; dafür öffnete es aber den Mund, und nun ergoß sich ein Wolkenbruch von Anklagen, Vorwürfen, Schimpfreden gegen den Schimpansen, die uns mit einem Schlage Aufschluß über die Sprach- und Sprechkenntniß unserer Franziska gaben und uns obendrein den Beweis lieferten, daß sie in der Zoologie sogar gründliche Studien gemacht hatte. Mit einer Fluth von polnischen Worten begann es. Als sie an dem ruhigen Behagen, mit dem Missie die Apfelsine verzehrte, aber gemerkt hatte, daß es um Missies polnische Sprachkenntnisse nur schwach bestellt war, sprang sie zum Deutschen über, und nun ging es los: „Du schmutziger Aff, was will Mensch sein, und bist ein Spitzbub. Schäm dich! Stehlen ist eine große Sünde. Ich habe nicht gestohlen. Und du dummes Thier bist auch ein Mensch, was nicht stehlen darf. Du..." Es folgte eine Rekapitulation des halben zoologischen Gartens. Aber der Ausbruch der Leidenschaft konnte kein Unglück mehr anrichten, denn wir hatten unsere Franziska sanft, aber nachdrücklich zur Thür hinausgeschoben und ließen sie ihre Meinung gegen das „Affenmensch" ruhig in die kühle Vorfrühlingsluft entladen.

Nach einer halben Stunde hatte sie sich denn auch wieder leidlich beruhigt, in ihre Stummheit verfiel sie nach jener Stunde aber nicht wieder. Wir verdanken somit der Missie des Berliner Zoologischen Gartens nicht nur das Bewußtsein, daß unsere Polin für unser Hab und Gut auch den härtesten Kampf wagen würde, sondern auch die Lösung ihrer nahezu vollständig eingerosteten Zunge, die sich jetzt nach der wohlklingenden Melodik der Inowrazlawer Mundart lebhaft zu bewegen weiß.

— Abfertigung. — Ein Herr sieht einem Angler zu. Nachdem zwei Stunden vergangen sind, ohne daß ein Fisch auch nur angebissen hätte, sagt der Zuschauer spöttisch zu dem Fischenden: „Sagen Sie bloß, kann es etwas Blödsinnigeres geben, als zwei Stunden so zu sitzen, ohne etwas zu fangen?"—„O ja," erwidert der Angler, „das Zusehen ist sicher noch blödsinniger!"

— Enfant terrible. — Elschen (bei einer Freundin ihrer Mutter zu Besuch): „Ach, Frau Müller, lassen Sie doch 'mal Ihren Teppich sprechen!" — „Meinen Teppich soll ich sprechen lassen? Ja, Kind, wie kommst Du denn darauf?" — „Na, Mama hat doch gestern zu Frau Kahlbaum gesagt, Sie hätten in ihrem Salon solchen schreienden Teppich!"

— Nicht gelogen.—Herr (zu einem Jungen, der ihn schon öfter angebettelt hat): „Du elender Lügenschlingel, ich habe ganz genau erfahren, daß Dein Vater lebt und gesund ist, und mir machst Du immer vor, daß er schon sieben Jahre unter der Erde ist?" — „Ich hab' nicht gelogen; mein Vater ist Kanalräumer!"

Ihr wißt nicht

wie viel Leiden Ihr vermeiden könnt, wenn Ihr das Bitters gebraucht, oder Ihr würdet das Experimentiren aufgeben und Euch an dieses vorzügliche Mittel halten. Tausende Leidende haben gelernt wie werthvoll es ist, und sie empfehlen ebenso wie wir, versucht

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

sofort. Es heilt und verhindert Kopfweh, Blähungen, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Biliösität, Nierenleiden, weibliche Leiden und Malaria, Fieber und kaltes Fieber. Nehmt keine Nachahmungen.

Manneskraft

Die erste Eigenschaft eines wirklichen Mannes läßt sich

vollständig wiederherstellen

durch meine spezielle Methode der Behandlung. Ich habe während der letzten 15 Jahre Tausende Männer kurirt, die Monate und Jahre gewartet hatten, sich mit Medizinen betäubten und Ihr schwer verdientes Geld nutzlos vergeudeten. Meine Methode ist vollständig neu und eigenartig, sie stellt die affizirten Theile wieder her und bringt

Neues Leben und Kraft

in Euren Körper. Ich verspreche keine Heilungen in fünf Tagen oder freie Behandlungen, sondern thue genau das, was ich verspreche.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 9 Vorm. bis 5:30 Nachm., Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

DR. WEINTRAUB,
Wiener Spezial-Arzt des
Central Medical Institute.
Zimmer 211, 112 Clark Str., 2. Flur.
Ecke von Washington Straße.
7fb,mo*

ESTABLISHED 1875 BY E.J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Dienstag Basement-Bargains

Kommt schnell!

Es sind nur 2,000 von diesen Waists

Einige sind $4.00 Waists, einige $3.50, einige $3.00, einige $2.00 und einige $1.50. Es sind die besten u. hübschesten Waists, die je zu diesem Preis gezeigt wurden; die ganze Ueberschuß-Partie d. Triangle Waist Co., New York,

Alle sind hochfeine Waists

einschl. Allover Stickerei besetzt, Yoke besetzt, Front und Rücken besetzt und Aermel mit hübschen Spitzen und Stickereien besetzt; lange und kurze Aermel; vorne oder hinten zuzuknöpfen; von feinen Persian Lawns, Mulls und Batiste gemacht; Größen 34 bis 44 Brust-Maß.

97c — **Die wirklichen Wholesale-Kosten dieser Waists zu den regulären Preisen war zwei- oder dreimal so viel als unser spezieller Verkaufspreis. — Wir offeriren jede einzelne Waist zu weniger als dem Herstellungspreis. — Jede Waist ist ein Bargain zu 97c.** — **97c**

Stickereien

15c Swiß bestickte Flouncings, bis 9 Zoll breit, großes Sortiment von hübschen Openwork geblümten Mustern, per Yard **9c**

Rester von feinen Korset-Bezug-Stickereien, volle Beading Tops, 18 Zoll breit, werth bis 35c Yd., spez., per Rest von 1½ Yd. Länge, **25c**

Stickerei-Allovers, hübsche blinde und Openwork Muster, bis 22 Zoll breit, spez., per Yard **25c**

Rester von Shirtwaist Band Stickereien, werth bis zu 25c die Yd., Rester von ⅝ und ¾ Yds. zu **9c**

Gardinen-Bargains

5,000 Nottingham Gardinen-Ecken,— 1½ bis 2 Yds. lang, Fabrik-, Muster, wth. 50c bis 75c, Stück **19c**

Nottingham Spitzen-Gardinen, „Mill Dropped" Muster, eine große Partie von verschied. Mustern, $1.50 und $2.00 Gardinen, per Paar zu **98c**

1000 Dutz. hohlgesäumte Kissen-Bezüge, das Stück zu **11c**

Zwei Schuh-Spezialitäten

Diese beiden Dienstag-Basement-Schuh-Bargains sind die besten morgen in Chicago zu findenden Werthe. Zieht Vortheil daraus.

Damenschuhe u. Oxfords, in Pat. und Kid, handgewendete u. Extension-sohlen, Schuhe, die anderswo $2 u. 2.50 kosten, — extra Werthe, Paar **1.29**

Chocolate Kid Männerschuhe u. Oxfords, in den neuesten Styles, Blucher-Effekt u. Milit. Absätze, Paar zu **1.99**

Fabrik-Enden

Fabrik-Enden von Waschstoffen, einschl. Wasch-Panamas, Wasch-Cheviots, Lawns etc. — wth. bis 12½c, Yd., **4½c**

Fabrik-Enden Percales, einschließlich Corded Madras, Indian Head etc., alles gute Längen, werth bis zu 15c Yd. Räumung, per Yard **6c**

Fabrik-Enden von bester Sorte Galetea Cloth, helle und dunkle Farben, alles gute Längen. Räumung, per Yard, **9c**

Fabrik-Enden mercerized Futter-Sateen, alle Farben, sowie schwarz, und alles gute Längen, werth bei der Yard 20c und 25c; Räumung, Yd., **10c**

Fabrik-Enden von mercerized franz. gewebtem Madras, alle hübsche Muster und bei der Yard 25c und 35c werth.; — Räumung, per Yard **14c**

Männer-Anzüge, 9.95; Knaben-Anzüge, 1.39

Dies sind zwei der größten Kleider-Bargains, die wir je offerirt haben.

Ein New Yorker Kleider-Fabrikant wurde von seiner profitablen Arbeit durch zu große Ansammlung rückgängig gemachter Bestellungen zurückgehalten; er brauchte Geld für seine neue Arbeiten. Um Geld zu erhalten opferte er seine Frühjahr- u. Sommer-Kleider. Wir erhielten sämmtliche 500 Anzüge zu unserm eigenen Preis, und morgen offeriren wir sie in dem Basement.

Ihr könnt diese Anzüge mit irgend welchen an State Str. zu $15 bis $20 vergleichen und Ihr werdet diese gerade so gut finden.

Diese Anzüge sind in den neuesten Modellen, — alle neuen braunen Schattirungen, Stein-Farbe, schlichtes marineblaues Serge, handgeschneidert, mit Serge oder Alpaca gefüttert, einfach oder doppelbrüstig, dieselben Anzüge, die in anderen Läden $15 bis $20 kosten. — In unserem Basement zu **9.95**

Auch das Ueberschuß-Lager eines New Yorker Fabrikanten von Knabenkleidern.

Einer der besten der ungewöhnlich guten Einkäufe, welche unsere Basement-Kleider-Abtheilung berühmt machen; die besten Bargains in Knaben-Kleidern in Chicago—alle in unserem Basement diese Woche.

2.50 schlichte Kniehosen-Knaben-Anzüge, Gr. 6 bis 14 Jahre, **1.39**

$3.50 Russian Blouse Knaben-Anzüge, Alter 3 bis 8 Jahre, **1.98**

$4.00 schlichte und Knickerbocker Knaben-Anzüge, Alter 8 bis 16 Jahre, — zu **2.95**

$4.50 Russian Blouse Knaben-Anzüge,— hellfarbiges Covert Cloth, besetzt in braun, Alter 2½ b. 6 Jahre **2.95**

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher